



KHM 2005
Jahresrückblick

Kunsthochschule für Medien Köln

Academy of Media Arts

École supérieure des Arts et Médias

Impressum

Herausgeber:
Kunsthochschule für Medien Köln, Der Rektor

Gesamtredaktion: Saskia Reither
Gestaltung und Satz: Sonja Engelhardt
Herstellung: Druckhaus Locher, Köln

© 2006

Kunsthochschule für Medien Köln
Peter-Welter-Platz 2
50676 Köln
Tel.: 0221/20189-0
Fax: 0221/20189-17
www.khm.de

INHALT

Vorwort 7

Absolventinnen und Absolventen 2005 11

Öffentlichkeit

- Kalender 2005 33
- Veranstaltungen 45
- Kooperationen und Austausch 53

Fächergruppen

- Medienkunst 57
- Mediengestaltung 69
- Film/Fernsehen 81
- Kunst- und Medienwissenschaften 91
- Promotionen und Fellows 101

Der Neubau-Campus 103

Zentrale Einrichtungen

- Bibliothek/Mediathek 107
- _Vilém_Flusser_Archiv 111
- Projektarchiv 113
- Festivalbüro 113
- Gleichstellungsbüro 114

Hochschulleitung

- Rektorat 119
- Hochschulsebstverwaltung/Gremien 119

Verwaltung

- Organisation, Bau- und Liegenschaften 123
- Finanzen 127
- Personal 131
- Studiensekretariat 132
- Technik 134

Preise und Auszeichnungen 141

Verein der Freunde der KHM Köln e.V. 146

VORWORT

Zum ersten Mal legt die Kunsthochschule für Medien Köln für das Jahr 2005 einen Jahresbericht vor. Mit ihm gibt sie einen detaillierten Einblick in die Arbeit der Fächergruppen der Hochschule, die Diplomprojekte der Studierenden, in die Aktivitäten der Lehrenden, in übergreifende Veranstaltungen und Rahmendaten sowie in die Arbeit der Hochschulverwaltung. Auch schon bisher fanden die Aktivitäten der Hochschule ihren Niederschlag in einem periodisch erscheinenden, umfangreichen Jahrbuch. Diese Publikation hatte aber jeweilige thematische Schwerpunkte und war neben einer knappen Darstellung der jährlichen Ereignisse vornehmlich einer kunst- und medienwissenschaftlichen Reflexion des medialen Geschehens verpflichtet.

Das Jahr 2005 brachte für die Kunsthochschule für Medien Köln einerseits eine kontinuierlich erfolgreiche Fortsetzung ihrer Aufgaben in Lehre und Forschung. Das heißt, Studierende und Lehrende widmeten sich, wie seit Eröffnung der Hochschule 1990, der schöpferischen Auseinandersetzung mit den Medien und ihren Technologien. Der bewährte Dialog von Kunst, Film und Design, zusammen mit der Technik und mit den medialen Wissenschaften war auch in diesem Jahr äußerst fruchtbar, wie zahlreiche Erfolge der Studierenden und Absolventen und die verschiedenen nationalen und internationalen Kooperationen und Präsentationen der Lehrenden belegen. Andererseits war das Jahr auch durch besondere Ereignisse und Entwicklungen akzentuiert, die teils großen Einfluss auf die aktuelle Arbeit hatten und die die Entwicklung der Kunsthochschule mit geprägt haben.

Ein solches ganz besonderes Ereignis war zweifellos die Fertigstellung und Einweihung des Neubaus am Filzengraben 2, der etwa ein Viertel der Gesamtfläche der Hochschule aufnimmt. Dieser Neubau – als kleiner innerstädtischer Campus angelegt – ist das Resultat jahrelanger Bemühungen vieler Akteure, der Hochschule endlich eine dauerhafte und auf sie zugeschnittene Bleibe zu verschaffen. In den Jahren seit Bestehen der Kunsthochschule waren zahlreiche Vorschläge für eine dauerhafte Unterbringung mit vielen Standortalternativen entwickelt worden. Alle ließen sich entweder nicht realisieren oder waren für die Bedürfnisse der Hochschule nicht geeignet. Von Ehrenfeld bis Kalk, vom Media-Park bis zum Rheinauhafen reichten die Standorte, die erwogen und zum Teil schon konkret geplant wurden. Lehrende und Studierende der Hochschule haben es immer für eine unerlässliche Bedingung gehalten, dass der endgültige Standort in einem zentralen, urbanen Umfeld liegen müsse. Nur ein solcher Ort ermöglicht jene Grundvoraussetzungen, die für die künstlerische Arbeit und Ausbildung an der KHM notwendig sind: die Interaktion mit und die unmittelbare Anbindung an das kulturelle und gesellschaftliche Umfeld. Deshalb war für die Hochschule die Ansiedelung an der Peripherie der Großstadt keine ernsthafte Alternative und wurde immer wieder kategorisch ausgeschlossen. Am Peter-Welter-Platz war die Hochschule mittlerweile in zahlreichen Anmietungen in zehn verschiedenen Gebäuden untergebracht. Wenn auch immer wieder der Wunsch bestand, alle verstreuten Einrichtungen an einem Ort zu konzentrieren, so wurde doch auch stets aufs Neue bewusst, welche besonderen Vorteile die Einbindung in den Alltag eines Quartiers mit sich brachte. Nicht der repräsentative Akademiebau, sondern die alltagszugewandte Gebrauchsarchitektur der Stadt Köln, nicht der Tempel der klassischen Kunst, sondern die städtischen Höhlen der medialen Künste entsprachen Philosophie und Praxis der Hochschule. Das Kino, die Galerie, das Schaufenster, die Straße sind Bezugspunkte der Studierenden und ihrer Projekte.

Das Entwicklungskonzept der Kunsthochschule sieht langfristig eine Unterbringung in wenigen verteilten Gebäuden vor. Das aktuelle Zentrum bildet der Neubau-Campus am Filzengraben, vom Garten des Overstolzenhauses nur durch die Straße getrennt, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Trinitatiskirche. Von Beginn der Neubau-Planungen an war klar gewesen, dass die städtebaulichen Vorgaben äußerst restriktiv und der finanzielle Rahmen extrem eng waren. Die einmalige Möglichkeit eines Neubaus war natürlich auch Projektionsfläche für viele Utopien, wie sich eine Kunsthochschule im urbanen Kontext heute baulich darstellen könnte. Die 2005 fertig gestellte Neubauanlage ist vorwiegend als Studio- und Labor-Komplex der Kunsthochschule geplant, und wurde vom Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes realisiert. Der Errichtung der Anlage ging die Arbeit der Bodendenkmalpflege voran, die in diesem innerstädtischen Bereich verschiedene historische Schichten freizulegen und zu dokumentieren hatte. Ihre Ergebnisse geben Aufschluss

über die Tiefenebenen, auf denen der heutige Bau gründet und veranschaulicht sehr schön, in welcher tiefen historischen Schichten auch das reichte, was an einer Kunsthochschule für Medien heute gedacht und produziert wird. Die architektonische Konzeption des Gebäudeensembles und seine funktionale Zuordnung wird von drei Parametern geprägt: Den städtebaulichen Rahmenbedingungen, der Einbeziehung des historischen Umfelds, insbesondere der Trinitatiskirche und des Overstolzenhauses und schließlich den Nutzungsvorgaben. Hieraus war in einem langen und komplexen Interaktionsprozess mit dem Bauherrn und der Hochschule das Gestaltungskonzept entwickelt worden: reduziert, sachlich, funktional, eigenständig und prägnant. Ein Gegenpol zum meist gesichtslosen Umfeld des Stadtviertels, zur chaotisch wirkenden Hinterhofbebauung, aber auch ein konsequenter Dialog mit der Architektur der Trinitatiskirche. Die Gebäude verzichten auf jeden vordergründigen Schmuck und alle schillernden Effekte. Sie öffnen sich stattdessen ganz den Nutzungen und Nutzern. Im Verlauf des Jahres 2005 hat die Kunsthochschule für Medien mit diesem Haus ihren dauerhaften Platz in Köln gefunden und bereits mit Planungen für weitere Abschnitte des langfristigen Unterbringungskonzepts begonnen.

Ein anderes Themenfeld, das die Kunsthochschule intensiv beschäftigte und welches die zukünftige Entwicklung nachhaltig beeinflussen wird, war die Gestaltung der internen Struktur der Hochschule und die Diskussion um zukünftige Studienkonzepte und -abschlüsse. Dies war aufgegeben durch das Inkrafttreten eines neuen Hochschulgesetzes in Nordrhein-Westfalen zum Jahresbeginn 2005 und die gleichzeitige Abschaffung des bisherigen Kunsthochschulgesetzes. Dieses Gesetz fordert entsprechende Anpassungen, insbesondere der Grundordnung und der Studienordnung. Die Hochschule sieht sich hier besonders durch die Anforderungen der europäischen Vereinheitlichung der Hochschulstrukturen herausgefordert. Denn einerseits ist das Studium an der KHM von Beginn an einem internationalen Standard und entsprechender Offenheit verpflichtet. Die qualitative Auswahl der besten Studierenden aus einer großen Bewerberzahl, solide und permanente Evaluation nach eigenen Kriterien, Qualitätskontrolle durch öffentliche Präsentationen, Ausstellungen oder Festivals, Praxisnähe und experimentelle Entwicklungssituationen durch ein differenziertes Projektstudium und eine breite internationale Kooperation waren schon jeher Grundsätze des Studienprogramms.

Andererseits sieht sich die Hochschule durch gleichmacherische Vorschriften und Standardisierungen in ihrer Einzigartigkeit und damit auch in einer entscheidenden Qualität gefährdet. Verbunden hiermit war die Diskussion über die zukünftige Binnenstruktur der Hochschule, das heißt den Weg, der auch zukünftig die Interdisziplinarität weitestgehend ermöglicht und fördert, der aber gleichzeitig die notwendigen Differenzierungen und Anpassungen an neue Haushalts- und andere Rahmenbedingungen erlaubt. Diese Diskussionen und Planungen sind Teil des fortwährenden Erneuerungsprozesses der KHM und fanden 2005 keineswegs ihr Ende, zumal durch die Veränderungen der politischen Landschaft in Nordrhein-Westfalen neue und andere gesetzliche Rahmenbedingungen zu greifen beginnen.

Neben diesen zentralen Aktivitäten und Themen war das Jahr 2005 durch einige weitere Facetten geprägt: Die Diskussion um die Filmbildung in Nordrhein-Westfalen und damit um Aufgabe und Rolle der verschiedenen Studiengänge und Institutionen nahm einen großen Raum ein, zumal die Identität der KHM heute und in Zukunft hierbei unmittelbar angesprochen ist. Leitung und Verwaltung der Hochschule waren intensiv beschäftigt mit einem Bericht des Landesrechnungshofes und dessen Darstellung in der Öffentlichkeit, der haushaltstechnische Sachverhalte völlig missverständlich darstellte und der vor allem den Bedingungen und Notwendigkeiten einer künstlerischen Lehre auf höchstem Niveau und den zahlreichen Erfolgen, die die Hochschule erzielte, in keiner Weise gerecht wurde.

Diese Erfolge hatten vielfältige öffentliche Orte: Die Präsentationswoche „Altitude 2005“, die „Art Cologne“, die „Schlussklappe“, die Diplomfeier, die Filmreihe „Best of KHM“, eine Präsentation auf dem internationalen Medienkongress „The Millenium Dialog 2005“ in Beijing, die Ausstellung „Ensigner / Produire“ in Paris und Lille, die „Loop“ in Barcelona und viele andere Gelegenheiten.

Die Erfolge sind es auch, die die Arbeit und Wirkung der Kunsthochschule für Medien 2005 besonders kennzeichneten. Hierfür sollen all jene, die daran beteiligt waren, beglückwünscht werden und ihnen sei herzlich für ihre Arbeit gedankt. Dies sind in erster Linie unsere Studierenden und Absolventen, auf die und deren Leistungen wir ganz besonders stolz sein können. Großer Dank gilt ebenso allen Professorinnen und Professoren, künstlerisch-wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den vielen Unterstützenden der Abteilung Technik. Auch die vielen kleinen Projekte oder die, die nicht den direkten, großen Erfolg in der Öffentlichkeit hatten, sind essentiell und damit einen Dank wert. Kaum ein Projekt ließe sich realisieren oder präsentieren ohne die Arbeit der Verwaltung und der Öffentlichkeitsarbeit. Ohne diese könnte eine Hochschule nicht funktionieren, genauso wenig wie ohne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Bibliothek und Mediathek, in der Ausleihe, der Haustechnik, in den Sekretariaten und nicht zuletzt im Rektorat der Hochschule. Ihnen allen sei für ihren Einsatz und ihr Herzblut gedankt.

Eine Hochschule ist kein unabhängig existierender Organismus und deshalb sei ein großer Dank an alle Unterstützer und Förderer ausgesprochen, insbesondere den Verein der Freunde der Kunsthochschule und seinen Vorstand sowie alle lokalen, nationalen und internationalen Kooperationspartner. Und schließlich soll auch dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ebenso herzlich für das uneingeschränkte Engagement für die Kunsthochschule für Medien Köln gedankt sein.

Prof. Andreas Henrich
Rektor

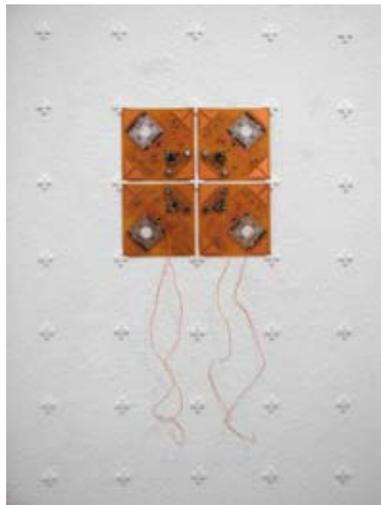
ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN 2005



Die Kunsthochschule für Medien verfolgt mit dem Studiengang „Audiovisuelle Medien“ ein integratives Ausbildungskonzept, das einzigartig ist. Studierende durchlaufen nach der Eignungsprüfung ein breit angelegtes Grundstudium in den Bereichen Medienkunst, Mediengestaltung, Film/Fernsehen und Kunst- und Medienwissenschaften und erst im Hauptstudium erfolgt die Spezialisierung auf ein künstlerisches Fachgebiet.

Die unterschiedlichen Studienprogramme (grundständig, postgradual, weiterbildend) ermöglichen, den Studierenden als selbständig Handelnde und selbstbestimmt Lernende den erforderlichen Freiraum und die notwendige Autonomie zu gewähren, ihre eigenen Erfahrungen zu machen und Wege einzuschlagen. Dies gilt nicht nur für „freie Künstler“, sondern auch für Bereiche, in denen die Absolventen später in ihrer Berufspraxis in Gruppenprozesse eingebunden oder von Auftraggebern abhängig sein werden. Unter diesen Gesichtspunkten wird von den Studierenden ein großes Maß an Selbstbestimmtheit und Selbständigkeit erwartet. Dies führt zu sehr individuellen Studienverläufen, die ebenso individuelle Künstlerpersönlichkeiten herausbilden. Die Lehrenden begleiten sie auf diesem Weg, bis zum Diplom – und oft auch darüber hinaus.

Die KHM hat im Jahr 2005 über 40 Diplome vergeben, darunter zahlreiche Arbeiten, die bereits herausragende Preise gewonnen haben. Die Diplome wurden am 14. April im Kölnischen Kunstverein überreicht. Honorarprofessor Alfred Biolek moderierte den Abend und führte zunächst ein Gespräch mit dem Drehbuchautor und früheren KHM-Absolventen Bernd Lichtenberg („Good bye, Lenin!“). Im Anschluss daran erfolgten Filmausschnitte und Interviews zu ausgewählten Diplomprojekten: Dirk Schäfer („Läl“), Claudia Indenhock („Wir leben im 21. Jahrhundert“), Mechthild Barth („Fünf Zimmer“), Jonathan Greenfield („Chaim“) und Niki Drozdowski („Wilfried Neuss – eine Sinfonie in fünf Sätzen“). In den sich daran anschließenden Gesprächen mit den Absolventen Dirk Schäfer, Martin Scharf, Mechthild Barth und Antje Knapp befragte Alfred Biolek die jungen Künstler zu ihren Arbeiten, ihren Erfahrungen an der Hochschule und zu ihren Zukunftsplänen.



Olivier Arcioli

FlüsterFliesen

Konzept/Entwurf einer interaktiven Wandapplikation

Betreuung: Henrich, Nothnagel, Kiefer

Die Intention der Arbeit liegt darin, die „Wand“ als Raumgrenze und Raumtrennung anders zu definieren und ihre Wahrnehmbarkeit akustisch und visuell zu erweitern. Die Wand ist nicht nur als Abgrenzung und Limitierung gedacht, sondern wird vielmehr zu einem erlebbaren Bestandteil, der den Raum aktiv gestaltet und formt. Aus diesem Gedanken heraus entstand die Idee der akustischen Fliesen, die als autonom funktionierende Objekte – als Applikationen an der Wand oder auf dem Boden – dem Raum neue Weiten und Tiefen geben. Die Fliesenobjekte, die nach traditionellen Kacheln gestaltet sind, vereinigen in sich visuelle und akustische Ereignisse. Die in ihnen verankerte Mechanik erzeugt Klänge.



Stéphanie Beaugrand

La légende des poissons rouges

Puppenanimation, 35mm, 15 min.

Betreuung: Henrich, Garmsen, Leder

Inspiziert von „Die Wahrheit über Hänsel und Gretel“, neidet auch hier ein Bäcker seiner entlegenen im Wald lebenden Konkurrentin den Erfolg ihrer besonderen Lebkuchen und ersinnt einen teuflischen Plan. Allein die gute Frau ist machtlos dagegen...

Gedreht wurde das Märchen mit 30cm hohen Puppen auf zwei, ebenfalls selbst gebauten Bühnen, die größere 15qm, beide wie ein Puzzle aus einzelnen, beweglichen Modulen, um mit der Kamera überall ganz nah am Geschehen sein zu können.



Rouven Blankenfeld

lieben

Spielfilm/Regie

Betreuung: Leder, Döhmann, Peters

Mitarbeit: Regie: Rouven Blankenfeld; Buch: Rouven Blankenfeld und Evra Asher; Kamera: Frederik Walker; Ton: Till von Reumond; Schnitt: Neil Peters; Ausstattung: Thorsten Sabel; Musik: Stefan Berisch; Produktionsleiter: Viola Fügen, Cederik Schober; Förderung: Filmstiftung NRW.

Boris hilft Drogenabhängigen und Obdachlosen. Als er Mariet kennenlernt, die ihre Tochter sucht, bietet er auch ihr seine Hilfe an. Doch Mariet weiß nicht, dass Boris ein intimes Verhältnis zu ihrer Tochter hat, intimer als sie sich vorstellen kann.



Vera Bongartz

Schwarze Maria

Kurzspielfilm, 16mm, 28 min.

Betreuung: Leder, Döhmann, Zielinski

Ganz still und für sich möchte Maria sich das Leben nehmen, auf einer Insel im See. Doch scheinbar ist ihre Zeit noch nicht gekommen. Rebecca und Frederik laden sie ein, mit ihnen Hochzeit zu feiern. Pjotr, der Koch, umgarnt sie, wie ein junger Hund. Und auch Marias tote Tochter Josefine scheint nicht damit einverstanden zu sein, dass Maria aus dem Leben scheidet...

So erlebt Maria eine Nacht wie einen Traum, nie gewiss, was real ist und was nicht. Nur eines ist am Morgen klar: Sie hat sich nicht getötet.



Zrinka Budimlija

Benny und Rob

Kurzspielfilm, MiniDV, 27 min.

Betreuung: Leder, Döhmann, Garmsen

Mitarbeit: Buch und Regie: Zrinka Budimlija; Kamera: Conny Beissler; Schnitt: Martin Rahner, Zora Montag; Ausstattung: Till Jonas Toggler; Musik: Chris Colombo, Moritz Micallef; Produktionsleiter: Martin Roelly.

Es sind Sommerferien und Rob, ein siebzehnjähriger Schüler, muss auf seinen ein Jahr jüngeren, geistig behinderten Bruder Benny aufpassen, während die Eltern arbeiten. Das wäre kein Problem, gäbe es nicht Tatjana, die am nächsten Tag für zwei Monate verreist. Rob möchte sie unbedingt noch einmal sehen, bevor sie wegfährt und tut alles, um sie zu treffen. Das allerdings geht auf Bennys Kosten.

Die Geschichte handelt von zwei ungleichen Brüdern. Sie erzählt von Geschwisterliebe und dem Wunsch eines Teenagers, ein unbeschwertes Leben zu führen, ohne dabei seine Pflichten und seinen Bruder zu verletzen.



Charlotte Desaga

Imprint

Bild-Raum-Installation

Betreuung: Klauke, Hensel, Zimmermann

Die Installation besteht aus einem Fotobildblock (12 Fotografien von rosafarbenen Wachsplatten), zwei Schautafeln mit aufgereihten Bleiskulpturen, einer großformatigen Wandarbeit aus schwarz-weiß Kopien und einem Video-Loop von einer Gasflamme. Alle Elemente zusammengenommen bilden eine vielgestaltige Gesamtformation. Ein schwarzes, unberechenbares neuronales Netz, eine Aufreihung von eingeschriebenen Ereignissen in eine rosafarbene Außenhaut, ein bläulich flackerndes Geheimnis. Vertreter für ein Außen, ein unüberschaubares Inneres und die Auseinandersetzung mit den alltäglich auf uns eintreffenden Ereignissen, die ihre Spuren hinterlassen.



Niki Drozdowski

Wilfried Neuss – eine Sinfonie in fünf Sätzen

Kurzspielfilm, 19 min.

Betreuung: Meerapfel, Bringmann, Moore

Mitarbeit: Buch und Regie: Niki Drozdowski; Kamera: Martin Mondorf; Oberbeleuchter: Gill Zeadkiyadoo; Szenenbild: Eric Fischell; Tonmeister: Greig McLellan; Tonmischung: Daniel Migge.

Wilfried Neuss hat seit seiner Kindheit nur ein Lebensziel: Er will Schumanns „Träumerei“ in perfektem Klang erleben.

Doch weder Radioempfang noch Audiokassetten können seinen Qualitätsansprüchen genügen, so dass er in seiner schallisolierten Ein-Zimmer-Wohnung auf die Erfindung der CD warten muss. Als er sich dann endlich für seine gesamten Ersparnisse eine Highend-Anlage und eine digitale Schumann-Aufnahme kaufen kann, bekommt er einen Tinnitus, der ihn langsam aber sicher in den Wahnsinn treibt.



Kaja El Attar

Kaja und Ben

Doku/Videotagebuch TV, 4x30 min.

Betreuung: Königstein, Leder, Vogelaar

Zwei sich vollkommen unbekannte Personen, konträre Charaktere und Interessen aus unterschiedlichen Umfeldern. Ausgerüstet mit zwei Kameras, mit denen sie sich selbst und das Besondere des Tages auf einer gemeinsamen Weltreise filmten. Wie viel Nähe brauche ich in der Fremde und wie viel Fremde in der Nähe? Drehen sich die Dialoge anfangs noch um Themen wie Freundschaft, Sex oder alltägliche Banalitäten, offenbaren die zunehmenden Monologe zur eigenen und zur anderen Person den schwelenden Konflikt zwischen beiden. Nach zwei Monaten trennen sich ihre Wege, weil grundsätzliche Dinge einfach nicht funktionieren. Ben entscheidet sich allein weiter nach China zu reisen, während Kaja ruhelos durch Asien streift.



Maren Erdmann

Die B-Klasse
Dokumentarfilm

Betreuung: Königstein, Leder, Hensel

Der Abriss meiner Plattenbau-Grundschule in Berlin-Hohenschönhausen ist Ausgangspunkt der Suche nach meinen ehemaligen Mitschülern. Der Film porträtiert die Streber, Rabauken und Mauerblümchen meiner Grundschulklasse und zeigt Erinnerungsbilder einer gemeinsamen Kindheit in der DDR. Im Konflikt zwischen verdrängter Erinnerung und Schönrederei der Vergangenheit deutet sich eine oft unzufriedene Suche nach Glück an. Die Veränderungen des Wohnviertels spiegeln sich in den Lebenswegen seiner ehemaligen Bewohner.



André Erkau

37 ohne Zwiebeln
Kurzspielfilm

Betreuung: Königstein, Döhmann, Garmsen

Mitarbeit: Buch und Regie: André Erkau; Kamera: Christian Morgenstern; Ton: Daniel de Hemont; Schnitt: Christoph Brandt; Ausstattung: Anna Hoppe-Schumacher; Musik: Dörbeck und Dohmen; Tonmischung: Michael Schlappa; Produktionsleiter: Christopher Cornelsen; Koproduktion: Brave New Work Filmproductions GmbH; Förderung: Filmstiftung NRW, Produktion 2.

Schnelle Schnitte. Auslassen von langatmigen Entwicklungen: Ein Leben wie im Film. Für viele ein Wunschtraum, für Lukas Knispe bittere Realität. Denn Lukas schlittert durch die Jumpcuts seines Lebens von einer Situation in die nächste. Sein Bemühen, wieder in Einklang mit sich und der Zeit zu kommen, führt ins Chaos.



Pascal Fendrich

A
Videoinstallation, DVD Video PAL 4:3, Loop

Betreuung: Zimmermann, Zielinski, Klauke

Der Betrachter befindet sich Auge in Auge mit einer Person: Sie sagt „A“. Dieses „A“ jedoch entpuppt sich schnell als außergewöhnlich. Es nimmt und nimmt kein Ende. Müsste nicht die Person auf dem Bildschirm endlich blinzeln? Müsste ihr nicht endlich die Puste ausgehen? Nein! Die Augen bleiben starr, die Mine ist unbeweglich, wie auf einer Fotografie. Und dennoch schwebt dieser niemals endende Ton im Raum, wie eine Andeutung zugleich von Augenblick wie Ewigkeit.



Philipp Goldbach

Japan-Ekphrasen
zweiteiliges Projekt: Buch 21x11,5 cm, 72 S. Fadenheftung gebunden, daraus: Texttafeln, Inkjet-Prints gerahmt, je 59,0 x 47,0 cm, Schriftbilder, 9 Fotografien, Lambda-Prints gerahmt je 110,5 x 88,5 cm

Betreuung: Klauke, Odenbach, Zielinski

Japan-Ekphrasen versammelt Beschreibungen von Wahrnehmungsbildern, die während einer Reise durch Japan entstanden sind und nimmt darin Bezug auf die rhetorische Tradition der Ekphrasis (eine Beschreibung von realen oder fiktiven Kunstwerken, die zum Ziel hat, den beschriebenen Gegenstand visuell zu evozieren). Die fotografische Arbeit Schriftbilder dokumentiert unterschiedliche Formen von Dachantennen auf öffentlichen und privaten Gebäuden Kölns. Beide Arbeiten stehen einander spiegelbildlich gegenüber: Werden in den Texten Bilder durch ihre sprachliche Beschreibung evoziert, so fungieren in der Fotoarbeit Bilder als sprachliche Zeichen.



Tobias Grewenig

Emotion's Defibrillator elektronische Skulptur

Betreuung: Vogelaar, Zielinski, Stenslie

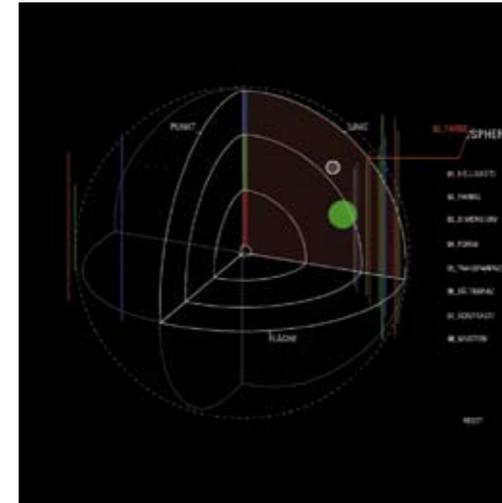
Die elektronische Skulptur spielt mit den Klischees der Bewusstseinsmanipulation durch Elektronik. Dabei liefert sie keine Inhalte, sondern reduziert Medien auf ihre rein physiologische Wirkung – eine Medienmaschine, die um einen Menschen erweitert werden kann.

Volker Hennes

Sweet Cherries Schallspiel

Betreuung: Zimmermann, Moore, Schöning

Das Schallspiel befasst sich formell mit der Thematik der akustischen Medien in ihren Funktionen als „Nebenbei“-Medien. Auditive Aufmerksamkeitsmechanismen und inzidente Wahrnehmungsinhalte prägen diese klangliche Untersuchung. Hörgewohnheiten werden von semantischen Kontexten gelöst betrachtet und dissoziative Effekte auditiver Perzeption dargestellt.



Tanja Hoffmann

/SPHERE – Ein System zur Untersuchung audiovisueller Modalitäten Interaktive Anwendung

Betreuung: Henrich, Nothnagel, Kiefer

Das Projekt ist ein System zur Ordnung und Sortierung von auditiven und visuellen Sinnesreizen. Intermodale Analogien werden genutzt, um die beiden Ebenen einander zuzuordnen. Das System beruht auf der geometrischen Form der Kugel. Die Grundelemente der visuellen und akustischen Gestaltung (Punkt, Linie und Fläche) und Gestaltungsvariablen sind das Konzept der Ordnung. /SPHERE thematisiert multimodale Interaktionen und ihre Wirkung in Bezug auf Metaphernbildung und Assoziation. In Übersetzungsmatrizen stehen analogen Empfindungen der digitalen Ebene der Bild/Ton-Verbindung gegenüber und bilden Übertragungen im unendlichen Raum der Vorstellung.



Cerin Hong

Fritten mit Kimchie Dokumentarfilm, DV, 60 min.

Betreuung: Schmitt, Döhmman, Kiefer

Förderung: Filmstiftung NRW

In jedem Sommer pilgern tausende „Ise-Kyopos“ (im Ausland lebende Koreaner der zweiten Generation) aus allen Teilen der Welt unmittelbar nach dem Schulabschluss nach Südkorea, um dort in so genannten Summer Schools die Sprache ihrer Eltern zu erlernen. Der Film dokumentiert die Reise junger Deutsch-Koreaner in die Heimat ihrer Eltern. Durch ihre Beobachtungen entdeckt der Zuschauer einen kleinen Teil Südkoreas, lernt mehr über die Menschen, die Kultur und die Traditionen. Die Protagonisten durchleben dabei die kulturellen Unterschiede zwischen Deutschland und Korea. Häufig werden sie mit dem Versuch, sich einer nationalen und kulturellen Identität bewusst zu werden, allein gelassen – hier wie dort. In unserer Welt, in der sich die Menschen immer näher zu kommen scheinen, gewinnen Traditionen und kulturelle Identifikationen wieder mehr an Aufmerksamkeit. Fritten mit Kimchi zeigt ein anderes Bewusstsein für Tradition und Kultur.



Helge Jansen

w a n d l e r

Interaktive Energie Transformation

Betreuung: Neuenhofer, Moore, Vogelaar

Der *w a n d l e r* ist ein lebendiger, offener Energiekreislauf und bildet einen sensiblen Organismus, bestehend aus elektrischem Strom, Licht, Klang und Wachs. Wenn ein Mensch in diesen Kreislauf eintritt und mit seinem Körper den Lichtfluss ändert, reagiert dieser elektromagnetische Organismus auf den Menschen mit der Bildung von bestimmten Formen, Farben und Klängen. Eine Unterbrechung des Lichtflusses führt zum sichtbaren Tod des Stromwesens. Nur ein Initialfunke mittels eines Streichholzes oder einer anderen Lichtquelle ruft das elektromagnetische Wesen in die Sichtbarkeit zurück (www.feldabinda.de).



Serdal Karaça

Schwimm, wenn Du kannst

Kurzspielfilm, 25 min.

Betreuung: Döhmann, Henke, Altenhoff

Serkan macht einen Ausflug mit Susi. Da er Angst vor dem dunklen Wasser hat, bewegt er sich nur am Ufer. Durch den Gewinn eines Wettrennens könnte Serkan seine geheimen Wünsche Susi gegenüber befriedigen. Er verliert das erste Rennen und muss sich ihren schmerzhaften Wünschen unterordnen. Die zweite Wette will er aber unbedingt gewinnen. Als Serkan ihr am nächsten ist, taucht Susis Freund hinter ihm auf. Ein kurzer, leichter Film über unerfüllte Wünsche und verpasste Gelegenheiten. Ein Junge und ein Mädchen, tausendmal erzählt. Ich erzähle sie das tausendunderste Mal.



Christian Keinstar

Ohne Titel

Video, Farbe/Ton, 16:9 DVD, 17 min.

Betreuung: Klauke, Odenbach, Hensel

Ein Hubschrauber hebt einen industriell angefertigten Neonschriftzug mehrere Meter über den Grund und bleibt schwebend in der Luft. Die weiß leuchtenden Buchstaben werden ohne Pausen an einer Stahlgitterkonstruktion aneinandergereiht. Aufgrund der eigenen Trägheit und des Rotorwindes entwickelt sich eine eigene Achsenrotation. Die Schriftzeichen werden in einem kontrollierten Rhythmus ein- und ausgeschaltet, dadurch kommt es zu neuen anagrammatischen Wort/Sinn-Verbindungen oder zur kompletten Satzauslöschung: DEVIL IS MY MOTOR - LIVE IS MY MOTOR - MY LIVE IS VIDEO - VIDEO IS EVIL etc. Die „Performance“ für eine Video-Standkamera findet bei Nacht auf einem Flugplatz statt.



Min-Sun Kim

Menschenstrom

Videoinstallation

Betreuung: Jung, Schuster, Zielinski

Die Menschen im Video symbolisieren die Masse, die in der modernen Massengesellschaft den Helden bzw. das Idol verfolgen und verehren. Die projizierten Menschen bilden systematisch Figuren bzw. Ikonen auf den als Bildfläche fungierenden Büsten: Verlust der Identität in der Masse, langsame Verstärkung der kollektiven Eigenschaften einer Gesellschaft, radikaler Nationalismus, aber auch generelle aggressive Merkmale kommen hier zum Ausdruck. Die Arbeit Menschenstrom kritisiert zwar die Massengesellschaft und die kollektiven Massenmenschen, aber durch die Arbeit will sie dem Zuschauer auch einen Moment geben, sich selbst bestätigen zu können, dass er ein unabhängiger, einzelner Mensch in der heutigen Massengesellschaft ist, der durchaus in der Lage sein kann, sich aus der Massenideologie zu lösen.



Christine Lang

Gloria
Spielfilm DV/ 35 mm, 33 min.

Betreuung: Henke, Königstein, Export

„Ich dachte das Leben ändert sich, aber das tut es gar nicht.“ Bei einem Casting muss die Schauspielerin Gloria einen Text sprechen, der ihr eigener sein könnte. Glorias Leben befindet sich schon zu lang im Stillstand. Täglich durchquert sie die Berliner U-Bahnhöfe auf der Suche nach ihrer Droge, ohne die sie inzwischen genauso wenig leben kann wie mit ihr. Hier begegnet sie Jamil, einem jungen Drogendealer. Er ist an der neuen Kundin sofort interessiert und dies scheint auf Gegenseitigkeit zu beruhen. Doch bald stellt sich heraus, dass für Gloria der Anlass ihres Kennenlernens einer Entwicklung ihrer Bekanntschaft nicht nur entgegensteht, er hat auch tragische Konsequenzen.



Sandeep Mehta

One Other One / Schengen
Kurzfilme, 16mm, je 10 min.

Betreuung: Leder, Königstein, Garmsen

One Other One: Die beiden Musiker Thomas Brinkmann und Natalie Beridze erzählen sich während einer Arbeitskaffeepause zwei gegensätzliche Geschichte zum Thema rauchen. Die Darsteller porträtieren sich selber und auch ihre Geschichten sind authentisch.

Schengen: Thomas versucht verzweifelt seine Freundin Tusja aus Georgien nach Deutschland zu holen. Er scheitert aufgrund bürokratischer Hürden und entschließt sich, dorthin zu fahren.

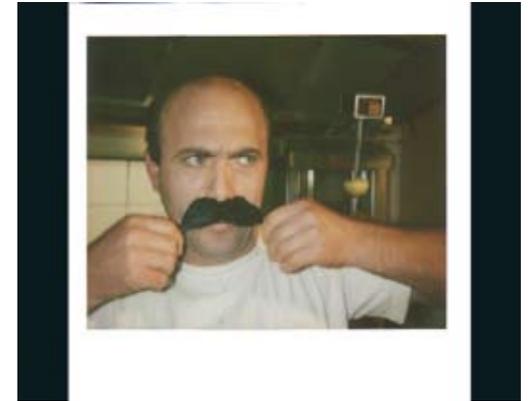


Joanne Moar

becoming german – a database
Datenbank/Installation

Betreuung: Export, Hensel,

Mit der Datenbank www.becoming-german.de untersucht die neuseeländische Künstlerin Joanne Moar, wie eine typisch deutsche Kindheit aussehen könnte und die Möglichkeit, sich eine solche anzueignen. Zwei Nutzungen der Datenbank sind möglich: Entweder können eigene Erinnerungen aus der Kindheit in Deutschland der Datenbank hinzugefügt werden (Kindheit spenden), oder es kann, anhand der schon vorhandenen Erinnerungen, eine neue deutsche Kindheit zusammengestellt werden (Kindheit empfangen). Um die benötigten Kindheitserinnerungen zu sammeln, die zur Feststellung eines allgemeinen – aber auch subjektiven – Erinnerungsguts beitragen, ist die Künstlerin mit dem eigens dafür angefertigten „Mobilen-Info-Modul“ quer durch Deutschland auf Wanderschaft gegangen.



Eren Önsöz

Import-Export. Eine Reise in die deutsch-türkische Vergangenheit
Dokumentarfilm, Digibeta, 90 min.

Betreuung: Leder, Schmitt, Angerer

Mitarbeit: Buch und Regie: Eren Önsöz; Kamera: Holger Hahn; Ton und Musik: Joachim Becker; Schnitt: Inga Kaiser, Zuhal Er; Förderung: Filmstiftung NRW, Produktion 2

Der Dokumentarfilm möchte den Döner von hinten aufspießen und fragen: Haben wir nicht lange genug auf 50 Jahren Migrationsgeschichte und Gastarbeiterklischees herumgekaut? Die deutsch-türkische Geschichte begann doch nicht erst gestern in Untertürkheim!?! Eren Önsöz nimmt uns mit auf ihre Recherche-Reise von Berlin bis an den Bosphorus. Ein rasantes Road Movie durch die deutsch-türkische Vergangenheit, das amüsant und lehrreich beweist: Import-Export findet schon seit Jahrhunderten statt...

Mit: DJ Dönatella, Götz Aly, Edzard Reuter, Yasar Kemal, Christoph Daum uva.



Barbara Politsch

Funkstille
Kurzfilm

Betreuung: Stenslie, Vogelaar, Larcher

Deedee (Dieter D.) hat ein Problem für das sich eigentlich keiner mehr interessiert. Er glaubt, dass ihm in der Zeit des Kalten Krieges ein Chip eingebaut worden ist, der ihm sagte, was er zu tun, zu sagen, zu wählen hatte. Der Chip kontrollierte ihn jahrelang bis er irgendwann mit dem Ende des Kalten Krieges verstummt. Durch die Neuen Medien wird der Chip versehentlich wieder aktiviert, Dieter empfängt Downloads, Radiomitschnitte, ist ständig auf Empfang. Dieter versucht seine Wahrheit zu beweisen und wieder Ruhe zu finden, er ist auf der Suche nach Funkstille.



Miruna Roosdjojo

The Mother
Animationsfilm

Betreuung: Hagebölling, Garmsen, Müller

„The Mother“ ist ein kurzer Animationsfilm, in dem indonesische Elemente übernommen werden. Die Stabpuppen in diesem Film entstammen der traditionellen indonesischen Kunst „Wayang Golek“. Der Erzählstil ist wie ein Märchen. „The Mother“ erzählt über die Hoffnung, das Gefühl und die Liebe einer Frau, die Sehnsucht nach einem Kind hat. Aber die Geschichte endet tragisch.



Celia Rothmund

Zeit ohne Eltern
Dokumentarfilm, 35mm, 67 min.

Betreuung: Leder, Fischer, Altenhoff

Mitarbeit: Buch und Regie: Celia Rothmund; Kamera: Justyna Feicht; Ton: Sebastián Barahona; Schnitt: Fabienne Westhoff, Celia Rothmund; Schnittbetreuung: Rita Schwarze; Tonmischung: Mauricio Wells; Produktionsleiter: Simone Betz, Anne Ruby; Redaktion: Udo Bremer; Koproduktion: ZDF/3sat; Förderung: Filmstiftung NRW, Produktion 2 und Thüringische Staatskanzlei.

Der Film erzählt die Familiengeschichten von Jana Birner und Franziska Kriebisch, die in der DDR aufgewachsen sind. Als sie 10 Jahre alt sind, versuchen ihre Eltern mit ihnen die DDR zu verlassen, und scheitern. Nach der Haftentlassung der Eltern ist das Zusammenleben nicht mehr wie vorher, die Familien brechen endgültig auseinander. Über das jeweils Erlebte wird zwischen Kindern und Eltern untereinander nie gesprochen. Fast 20 Jahre später nähern sich die beiden Töchter Jana und Franziska und ihre Eltern in langen intensiven Gesprächen der Zeit der Trennung an, die bis heute im Leben aller Spuren hinterlassen hat.



Dirk Schäfer

Lâl
Kurzspielfilm und Chronik, 35mm, 16 min.

Betreuung: Hagebölling, Königstein, Zielinski

Mitarbeit: Buch, Regie und Schnitt: Dirk Schäfer; Kamera: Knut Schmitz, Bernadette Paassen; Ton: Roman Franke; Ausstattung: Ina Timmerberg; Musik: Antoni Lazarkiewicz; Tonmischung: Judith Nordbrock; Standfotografie: Ali Schmidt; Produktionsleiter: Erhan Emre; Förderung 35 mm Kopie: Filmstiftung NRW und German films.

Porträt einer deutschen Witwe, die als Psychoanalytikerin in Istanbul lebt. Eines Abends trifft sie nach langer Zeit ihre Tochter wieder, die sich der kurdischen Guerillabewegung im Osten der Türkei angeschlossen hatte. Die Tochter offenbart ihrer Mutter ein erstaunliches Geheimnis. Und die Nacht hält noch eine weitere Überraschung bereit.



Paul Schöpfer

Satellit (8,5 Bilder/sec.)
Fotoreportage, Katalog

Betreuung: Henrich, Reusse, Leder

Satelliten umgeben uns nah und fern. Die Fotoarbeit befasst sich hier mit dem sozio-satellitären System der Pressefotografie.



Michaela Schweiger

Zurück in die Stadt von morgen/
city of tomorrow – revisited
S16mm Digibeta, 23 min., Farbe, Stereo

Betreuung: Odenbach, Zimmermann, Peters

Mitarbeit: Buch und Regie: Michaela Schweiger; Kamera: Andreas Gockel; Ton: Robert Draber; Schnitt: Stephanie Paul; Musik: Gerriet K. Sharma; Produktionsleiterin: Claudia Börner; Förderung: Filmbüro Bremen, Künstlerinnenprogramm des Senats Berlin, Verein der Freunde der KHM.

Unterschiedliche Personen führen in minimalistischen Geschichten durch das Hansaviertel, das 1957 als „Stadt von morgen“ gebaut wurde. Dabei verweben sich Zustandsbeschreibungen, Rückblicke auf die Utopien der Architekten und Ausblicke auf zukünftige Lebensperspektiven. In der Kulisse der Bauten bekannter Architekten verdichten sich große Utopien, Verweise auf zeitgeschichtliche Ereignisse und alltägliche Geschichten zu einem Portrait von 50 Jahren Zukunft.



Gesa Schwietering

Dazwischen: Sommer
Rauminstallation

Betreuung: Export, Zimmermann, Peters

Ein geschlossener, hoher, dunkler Raum. Auf dem Boden liegt eine begehbare, 2,60 m x 2 m große Spiegelfläche, in der sich das senkrecht nach oben auf die Decke projizierte Videobild widerspiegelt. Der Besucher muss die Spiegelfläche betreten, um sich selbst in und zwischen den Bildern zu erfahren. Laute, chorale Musik ertönt aus Boxen, die sich in den Ecken des Raumes befindenden. Der Betrachter sieht schwankende Bilder, einen Gang durch die Dunkelheit der Katakomben von Paris. Ab und zu erkennt man sich bewegende Lichter, Lampen oder Knochen. Dazwischen immer wieder völlig schwarze Sequenzen. Nur am Ende gibt es eine verschwommene, helle Sequenz. Die Musik entstand ausschließlich durch Aufnahmen meiner Stimme (Gesang).



Anna Schwingenschuh

Mindestens haltbar

Betreuung: Meerapfel, Bauermeister, Kiefer

Ein Soldat kehrt nach Hause zurück um seinen Vater – beinahe unbekannterweise – zu begraben. Alles soll schnell über die Bühne gehen, der Krieg wartet nicht. Jedoch hat er nicht mit einer Hinterlassenschaft gerechnet, sie aber mit ihm.



Michael Straßburger

Daheim in Kabul

Dokumentarfilm, 51 min., DV, 16:9, Farbe

Betreuung: Leder, Königstein, Zielinski

Mitarbeit: Buch und Regie: Michael Straßburger; Kamera: Stephan Ketelhut; Ton: Tobias Kavelar; Schnitt: Michael Straßburger, Cecilia Gray; Musik: Marek Goldowski; Tonmischung: Carlos Garcia, Shinja Kitamura; Förderung: Filmstiftung NRW.

Der Film beschreibt die Rückkehr von Felix Löwe nach Kabul, wo er von 1978 bis 1984 seine Kindheit verbrachte. Er macht sich auf die Suche nach „Noor Mohamad“, dem Hausangestellten, der für ihn und seine Geschwister wie ein zweiter Vater war. Durch die Suche erlebt Felix das heutige Afghanistan. 20 Jahre hatte dieses Land nur in seiner Erinnerung existiert.



Alexander Tavakoli

Split

Drehbuch und Kurzspielfilm

Betreuung: Bauermeister, Henke, Stenslie

SPLIT ist ein auf Filmstream-HD gedrehtes Kurzfilmexposé für einen abendfüllenden Spielfilm: Das junge Ehepaar Florian und Maria Trent ist soeben von der Stadt in eine stilvolle kleine Villa am Meer gezogen. Obwohl die beiden eine sehr glückliche und liebevolle Beziehung führen, haben die Trents jedoch ein Problem: Maria kann nicht mit ihrem Mann Florian schlafen! Seit der Hochzeit bricht sie selbst bei zärtlichen Berührungen sofort in Tränen aus... Deshalb wohnt noch jemand im Untergeschoss des Hauses: Mia, eine Replikantin, die aussieht wie Maria und Florian für körperliche Bedürfnisse zur Verfügung steht.



Shinya Tsuji

Water-Ring-Space

Klanginstallation

Betreuung: Hagebölling, Larcher, Vaitsman

„Water-ring-space“ wird durch das Symbol des Kreislaufes, der harmonischen Bewegung der Naturphänomene, inspiriert.

Die Wasserinstallation durchzieht die Ausstellungsräume des Museums, umgibt den Wasserturm des Aquarius und endet in einem meditativen, zur Entspannung einladenden Raum.

Water-ring-space eröffnet den Ausstellungszyklus „panta rhei II“ mit weiteren Installationen von: Meike Fehre, Laurence Jégou, Mohamed Fezazi, Zhe Li, Benjamin Wild, Helge Jansen, Vesko Gösel, Ludwig Zeller. Es ist ein gemeinsames Projekt der Kunsthochschule für Medien Köln und der RWW Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft.



Catrine Val

Taubenweiss – der Mann in der Küche

interaktive Installation

Betreuung: Export, Königstein, Odenbach

Die Installation „Taubenweiß“ spiegelt den Balanceakt von zwei verschiedenen Lebensformen und Identitäten des kurdischen Sängers Peywan Arjin in seinem Alltag wieder. Für die Kurden in der arabischen Welt ist er Volksheld und politisches Sprachrohr. Gleichzeitig arbeitet Peywan als Küchenhilfe in einem deutschen Kindergarten. Dort verrichtet er die hausfraulichen Arbeiten. Er putzt, räumt auf, füllt die Geschirrspülmaschine ein und aus, macht Schränke sauber, kümmert sich um das Essen und wäscht. Hier ist seine Grenze, das geht über seinen Stolz hinaus, bei der anfallenden Wäsche darf ich ihn nicht filmen. Im Kindergarten nennen ihn alle „Assis“. Peywan hat sich durch die Namensänderung eine neue Identität erschaffen. Der Wechsel der Rollen am Wochenende, vom Tellerwäscher zum nationalen Helden, klingt wie ein Märchen. Wie passen diese zwei Lebensformen zu einer Person? Das Konzept beruht auf der Umsetzung eines interaktiven Puzzles.



Samuel Waldeck

Archivar

Ein UI-Konzept für effizientes Informations-Browsing

Betreuung: Hageböling, Henrich, Viehoff

Ein User-Interface-Konzept für effizientes Informations-Browsing am Beispiel der Inhalte des Projektarchives der Kunsthochschule für Medien Köln.

Mit dem „Archivar“ soll ein Beitrag dazu geleistet werden, den Umgang mit Information zu erleichtern. Zu diesem Zweck wurde der „Archivar“ entwickelt – eine Applikation, die das Organisieren, Filtern und Darstellen von Informationen auf kreative und innovative Art und Weise kombiniert. Die Scatterplot-Darstellung eröffnet dem User durch intuitives Wühlen mit der Mouse ein neues Erlebnis von Informationbrowsing. Der Betrachter bekommt das Gefühl der Souveränität: einerseits behält er den Überblick andererseits kann er trotzdem mit einem Klick auf sehr detaillierte Information zugreifen. Als Datengrundlage dient dem Archivar das Projektarchiv der Kunsthochschule für Medien Köln.



Frederik Walker

lieben

Spielfilm / Kamera

Betreuung: Meerapfel, Bringmann, Odenbach

Mitarbeit: Regie: Rouven Blankenfeld; Buch: Rouven Blankenfeld und Evra Asher; Kamera: Frederik Walker; Ton: Till von Reumond; Schnitt: Neil Peters; Ausstattung: Thorsten Sabel; Musik: Stefan Berisch; Produktionsleiter: Viola Fügen, Cederik Schober; Förderung: Filmstiftung NRW.

Boris hilft Drogenabhängigen und Obdachlosen. Als er Mariet kennenlernt, die ihre Tochter sucht, bietet er auch ihr seine Hilfe an. Doch Mariet weiß nicht, dass Boris ein intimes Verhältnis zu ihrer Tochter hat, intimer als sie sich vorstellen kann.



Sarah Weckert

no(r)way.today – Ein filmisches Theaterstück

Konzept, Interpretation, Bearbeitung, Regie, Film & Bühne

Betreuung: Königstein, Moore, Zielinski

„no(r)way.today“ überschreitet Grenzen, tritt ein in die Welt des Films und des Theaters und bespielt die Bühne mit einem Duell von Fiktion und Wirklichkeit, an der Falllinie von Leben und Tod. Es ist die Geschichte zweier junger Menschen, die sich verabreden, um ihrem Leben ein Ende zu setzen. Die moderne Wohlstandswelt mit all ihren ungreifbaren künstlichen Leitbildern und virtuellen Möglichkeiten vermag ihre Sehnsucht nach realen Lebensinhalten und wahren Gefühlen nicht mehr zu stillen. Dicht am Abgrund, die Video-Kamera auf Aufnahme, fällt es ihnen schwer die richtigen Abschiedsworte zu finden. Das ist kein Spiel mehr, kein Fake – alles echt? Durch einen medialen Mix aus Bühnenspiel und Filmbild sind wir immer live dabei und spüren, wie die Grenzen von Realität und Illusion langsam verschwimmen.

ÖFFENTLICHKEIT

KALENDER 2005

Januar

- 10.01., 19h, Aula / KHM
Joseph Weizenbaum im Gespräch
International Flusser Lectures
- 11.01., 20h, Aula / KHM
Vortrag von Prof. Uwe R. Brückner
„Der einprägsame Ort – Szenographische Potentiale in der Gestaltung medialer Räume“
- 12.01., 20h, Aula / KHM
Antrittsvorlesung Slavomir Idziak
- 18.01., 14–20h, Seminarraum KMW / KHM
Professionalisierung für Künstlerinnen
Eine Veranstaltungsreihe von Die Patinnen e.V.
Thema: Bildende Kunst
- 17.01.–23.01., Saarbrücken
Max-Ophüls-Preis
Starke Präsenz der KHM beim Max-Ophüls-Festival
- 24.01., 19h, Aula / KHM
Musicbox – Ein Abend mit Musikvideos
Aus den Seminaren von Heide Hagebölling und Frank Horlitz
- 27.01., 19h, Klanglabor / KHM
peerSynth @ KHM
Komponetzen mit internetbasierten Multi-User-Instrumenten
- 28.01. 19h, Aula / KHM
Hinderk M. Emrich im Gespräch
„Was Avatare und Engel uns sagen können ...“
International Flusser Lectures
- 29.01.–23.5., WDR3
„small music, small sounds: two ugly sounds talking“
Klangdialoge von Miki Yui und Rolf Julius

Februar

- 01.02., 19h, Aula / KHM
Antrittsvorlesung Zilvinas Lilas
„Trick vs. Truth. The Double Life of 3D“
(In englischer Sprache)
- 02.02.–05.02., Monte Carlo
khm @ imagina 2005
Die KHM auf der Imagina in Monte Carlo.
- Ab 04.02., Gigacenter, Köln
„5zu1 – Projektionen im Stadtraum“
Studenten aller Fächergruppen zeigen neue Videoarbeiten im Sonderformat
- 18.02., 19:30h, Molkerei Werkstatt, Köln
„Flüsterfließen“
Diplomarbeit von Olivier Arcioli
- 20.02., 20:30h, Stadtgarten, Köln
„Frischzelle“
Ein Konzertprojekt von Matthias Muche und Sven Hahne.
- 24.02.–28.03., Kunst- und Ausstellungshalle, Bonn
„Kunststudenten stellen aus 2005“
Charlotte Desaga und Thorsten Schneider zeigen Video- und Fotoarbeiten.
- 25.02., 15h, Aula / KHM
Fred Breinersdorfer
Der Drehbuchautor von „SOPHIE SCHOLL – Die letzten Tage“ zu Gast an der KHM
- 26.02.–12.03., Thealit, Bremen
„Überdreht“
Videos von Corine Stübi und Gesa Schwietring

März

11.03.–12.03., KölnMesse
Die Kunsthochschule für Medien informiert bei „EINSTIEG Abi“ Messe für Ausbildung, Studium und Beruf.

16.03.–30.03., Budapest
„MIRROR_SPACE“
Brigitta Zics interaktive Installation auf der „Arts and Space“ in Budapest.

April

Ab 01.04.
„ex pluribus unum“
Netzpremiere des Videos von Ludwig Zeller zur Musik von Moritz Grund.

07.04.–08.05., Kunstraum, Düsseldorf
„SGM-Eisberg-Sonde | Feldversuch 1“
Exploratives Interface zur Erforschung subterrainer Eisvorkommen, Agnes Meyer-Brandis.

07.04.–12.04., Molkerei Werkstatt, Köln
„continends“
Helge Jansen zeigt eine Installation aus Wachs, Licht und Strom.

08.04., 20h, Kölnischer Kunstverein, Köln
„Eldfall“
Jacob Kirkegaard hält zur Neuerscheinung seiner CD „Eldfall“ eine Live Performance.

09.04., 13h, Filmhaus, Köln
„Gelée Royale – der Staat bin Ich“
Ein Dokumentarfilm-Essay von Antje Knapp.

14.04.–29.05., Deutsches Sport- & Olympiamuseum, Köln
„Lichtgestalten“
eine Ausstellung mit Sportlerhologrammen von Andreas Zickgraf.

15.04., 21:30h, Nassemensa, Bonn
„Alles animiert!“
Ausgewählte Animationsfilme der KHM in der Kurzfilmnacht im Rahmen der Bonner Rheinkultur Nightshift.

17.04., 11h, Kino 1, Berlin
„Tanzmäuse“
Premiere des Kurzfilms „Tanzmäuse“ von Maren Erdmann.

18.04., 20h, Molkerei Werkstatt, Köln
„dazwischen: Sommer“
Videoinstallation von Gesa Schwietring.

20.04. - 15.05., EMAF, Osnabrück
EMAF 2005
Ralf Baecker und Freya Hattenberger auf dem European Media Art Festival.

Mai

05.05.–10.05., Lichtburg Filmpalast, Oberhausen
Kurzfilmtage Oberhausen
Starke Präsenz von Kurzfilmen der Kunsthochschule für Medien Köln.

06.05.–14.05., Kino Maxim, München
Dokumentarfilmfestival München
Abschlussfilm von Claudia Indenhock „Wir leben im 21. Jahrhundert“ im Internationalen Programm.

08.05., 14h, Museum Ludwig Köln
„Kultursonntag Köln“
Neue Kurzfilme der Kunsthochschule für Medien im Kino des Museum Ludwig.

08.05.–19.09., Museumsmeile, Bonn
„Menschenstrom“
Videoinstallation für Kinder und Jugendliche von mioon (min kim & moon choi).

11.05., 19h, Aula / KHM
„Visible Human Project“
Claudia Reiches Vortrag über „Schnitte“ durch den geschlechtlichen Raum eines medizinischen Bildkörpers.

11.05.–27.05., Rathausgalerie, Odenthal
„Kleine Sonnen“
Stefan Silies Lichtinstallation als Abschluß eines 1-jährigen Atelierstipendiums.

12.05., 20:30h, Paul's Club, Köln
„Wir machen eine Szene“
Ein Programmbeitrag der Kunsthochschule für Medien in Zusammenarbeit mit „Realtime Research“.

13.05.–21.05., Molkerei Werkstatt, Köln
„Pascal Fendrich – Thorsten Schneider“
Fotoarbeit und Skulptur, sowie Objekt- und Videoinstallation.

15.05., 20h, Star Kino, Cannes
Filmfestspiele in Cannes
„Lâl“ von Dirk Schäfer im Programm „Next Generation 2005“.

21.04.–24.04., Ludwig Forum, Aachen
„Architexturen“
Ein Projekt von Nina-Oana Constantinescu auf der „quasi moda“.

22.04.–03.07, Forum d'art contemporain, Luxembourg
„mr_broum“
Rainer Eisch präsentiert seine 16mm Filminstallation „mr_broum“.

23.04., 19:30h, Atelier Interim, Düsseldorf
„QUER.FELD.FILM“
Videoarbeiten von Pascal Fendrich

27.04., 15:30h, Aula / KHM
Cédric Klapisch zu Gast an der KHM
Vorlesung für alle KHM-Studenten und Interessierte.

28.04.–22.05., Kunstverein Kreis Gütersloh e.V., Gütersloh
„Expanded Art No. 2“
Ausstellung von Studierenden der Kunsthochschule für Medien Köln ausgewählt von Prof. Valie EXPORT.

30.04., 20h, Kunsthaus Dresden
„ARBEITSHAUS: einatmen. ausatmen.“
Michaela Schweiger zeigt ihre Videoinstallation „Themroc“.

17.05., 20h, Montevideo, Niederlande
„v_game02“
Yanick Fourniers Performance als Beitrag zu „RESONANCE“, Contemporary Performance Art.

18.05., 19h, Aula / KHM
Dr. Mai Wegener zu Gast
Vortrag zur Figur des Psychophysischen Parallelismus im 19. Jahrhundert.

19.05., 19h, Gewölbekeller, KHM
„...°W/ ...°O – zeichen_maschine_raum“
Installation einer Lichtzeichenmaschine und einer Raumkiste von Kerstin Ergenzinger.

20. 5.–30.05., Kunstraum, Aarau
„SGM-Eisberg-Sonde | Feldversuch 2“
Ausstellung von Agnes Meyer-Brandis.

20.05., 22h, Kino Filmpalette, Köln
„DANCE OF FREEDOM“
Premiere des Kurzfilms von Ariane Kessissoglou.

26.05.–28.05., University of British Columbia, Vancouver, Canada
Teilnahme an „Nime“ International Conference on New Interfaces for Musical Expression and Design.

27.05., 20h, Aula / KHM
„Catering Comeback“
Spielfilm von Gregor Buchkremer

19.05., 16h, Melkweg, Amsterdam
Melkweg
10 Arbeiten aus der Kölner Videoszene.

Juni

01.06., 19h, Aula / KHM
David Sonnenschein
Vortrag von David Sonnenschein, Sounddesigner, Autor, Regisseur und Produzent (engl.).

01.06.–13.07., Off-Broadway, Köln
Filmreihe „Best of KHM“
Debütfilme von KHM-Absolventen.

01.06., 19h, Off-Broadway, Köln
„Am Tag als Bobby Ewing starb“
Vorführung des Debütfilms von Lars Jessen und Ingo Haeb in der Reihe „Best of KHM-Movies“.

02.06.–26.06., Bellevue-Saal, Wiesbaden
„Freund oder Feind“
Ausstellung von Charlotte Desaga.

02.06.–08.06., Molkerei Werkstatt, Köln
„He killed Bambi's Dad“
Ausstellung von Otto Dietrich.

06.06., Espacio Tangente, Burgos
„Expedition Film“
Juliana Borinski zeigt ihr Video zusammen mit der Künstlergruppe Medit.

07.06., Cinenova Köln, Köln
„Schlussklappe 2005“
Abschlussfilme von Studierenden der KHM.

08.06., 22:30h, WDR Fernsehen
„Mit 16 auf Wolke Null“
Dokumentarfilm von Claudia Indenhock.

09.06.–10.06., Klanglabor / KHM
Agostino di Scipio: „Audible Ecosystemics“
Vortrag und Konzert in englischer Sprache.

09.06., 20h, Museum Ludwig
„Blickwinkel“
Kunstnacht rund um Beckmann / Léger, organisiert von den jungen Kunstfreunden.

12.06., 11h, Off-Broadway Kino, Köln
„RISS“
Hörstück von Gerriet K. Sharma und Gunther Geltinger.

13.–20.06., ART/36/BASEL, Basel
„superman piece #2“
Yanick Fournier zeigt „superman piece #2“ aus Anlass der Verleihung des Kiefer Hablitzel Awards, „Swiss Art Awards“, auf der Kunstmesse ART/36/BASEL.

13.06., 19h, Aula / KHM
„Neue Medien im Theater“
Christian Ziegler stellt seine wichtigsten Theaterarbeiten der letzten 5 Jahre vor.

15.06., 19h, Off-Broadway, Köln
„Egoshooter“
Vorführung des Films von Christian Becker und Oliver Schwabe in der Reihe „Best of KHM-Movies“.

20.06., Tsinghua Universität, Peking
„In the Line of Flight - Transcending Urbanscapes“
mit Beiträgen von Alberto de Campo, Sven Hahne, Echo Ho, Hannes Hölzl, Georg Schütz und Lioudmila Voropai.

22.06., 19h, Off-Broadway, Köln
„Die fetten Jahre sind vorbei“
Vorführung des Films von Hans Weingartner in der Reihe „Best of KHM-Movies“.

23.06., 19:30h, Städtische Galerie, Iserlohn
„Zweite Heimat“
Joanne Moar zeigt ihr Projekt mit einer Lesung von Raul Zelik.

24.06., 19:30h, Kunstverein Dortmund
„Live Socks“
Eine Gemeinschaftsproduktion von Till Nachtmann und Stefan Silies.

28.06., 20h, UdK, Berlin
„2 Meter 25 und 50 Jahre Zukunft“
Filmscreening und Vortrag von Michaela Schweiger.

29.06., 19h, Off-Broadway, Köln
„Status Yo!“
Vorführung des Films von Till Hastreiter in der Reihe „Best of KHM-Movies“.

30.06.–06.07., Kölner Filmhaus, Köln
„Spectrum Junger Film“
Filme von KHM Studenten

30.06., 20h, Stadtgarten, Köln
„Klanglabor“
Langer Konzertabend des Klanglabors

Juli

- 01.07.–28.08., Tongeren, Belgien
„Insel“
Interaktive Videoinstallation von Bei-Kyoung Lee.
- 02.07., 18h, Garten / KHM
„GardenOfCodes“
Drei telematisch wachsende Klanggärten
Berlin–Köln–Florenz.
- 04.07., 18h, UdK, Berlin
„Artist Talk“
Vortrag und Videoscreening von Angela Melitopoulos.
- 06.07., 19h, Off-Broadway, Köln
„Weltverbesserungsmaßnahmen“
Vorführung des Films von Jörn Hintzer und Jakob Hüfner in der Reihe „Best of KHM-Movies“.
- 06.07., 21:33h, Deutschlandradio
„Liebe“
Deutsche Erstsending des Hörspiels mit Kompositionen von Gerriet K. Sharma.
- 12.07., 19h, Aula / KHM
Steina & Woody Vasulka
Vortrag und Performance an der Kunsthochschule für Medien Köln.
- 13.07., 19h, Off-Broadway, Köln
„Was lebst Du?“
Vorführung des Films von Bettina Braun in der Reihe „Best of KHM-Movies“.
- 13.07., 21:33h, Deutschlandradio
„Die Hand“
Deutsche Erstsending des Hörspiels mit Kompositionen von Gerriet K. Sharma.
- 14.07.–16.07., Universität Lüneburg
„HyperKult 14“
Teilnahme am Workshop „Computer als Medium“.
- 20.07.–23.07., KHM
„Altitude 05“
Tage der offenen Tür der Kunsthochschule für Medien Köln.

- Ausstellungen, jeweils geöffnet von 14 bis 18 Uhr, Abendprogramm mit Filmen und Videos, jeweils ab 19 Uhr.
Am Freitag, dem 22. Juli, finden Ausstellungen, Vorführungen und Aktionen von 14 bis 22 Uhr statt, anschließend Konzert und Party des AStA.
- 31.07.–04.08., Los Angeles Convention Center, USA
„KHM @ Siggraph05“
Die Kunsthochschule für Medien präsentiert Arbeiten von Brigitta Zics, Martina Höfflin und Pascal Glissmann.

August

- 14.08., 12h, Aula / KHM
„Science Fiction an der KHM“
Premiere mit Frühstück: drei Science-Fiction-Filme von der KHM.
- 25.08., 21:30h, am Schokoladenmuseum, Rheinauhafen
„Große KHM-Kurzfilmnacht“
Sieben aktuelle Kurzspiel- und Animationsfilme von Studierenden in der großen KHM-Kurzfilmnacht.
- 26.08.–27.08., Rheinterrassen, Köln
Projektionen zur „c/o pop“
Drei Künstlerinnen der KHM zeigen Projektionen unter den Rheinterrassen.
- 27.08., 20h, Museum für Angewandte Kunst, Alte Cinemathek, Köln
„KHM in Concert“
Audiovisuelle Performances von Studenten der Kunsthochschule für Medien.

September

- 05.09.–09.09., Barcelona
„ICMC“
Teilnahme an der Internationalen Computer Music Conference.
- 08.09.–20.09., Zagreb
„Touch me“
Oliver Kunkel präsentiert die Arbeit „mosquito box“ anlässlich des Festivals „Touch me“
- 09.09., 18h, Verein für Original Radierungen, München
„24h“
Studierende der KHM zeigen aktuelle Arbeiten.
- 22.09., 19h, Kunstraum, Düsseldorf
„Trendwände“
Ausstellung mit Exponaten von aktuellen und ehemaligen Studierenden der Kunsthochschule für Medien.
- 29.09.–30.09., Stadtgarten
„Frischzelle“
Musik, Video, Installation – eine Kooperation mit der Kölner Musikhochschule. Konzipiert von Sven Hahne und Matthias Muche.

Oktober

02.10., 20h, Studiobühne, Köln
„no(r)way.today“
Selbstmord als Event zum Weiterleben.
Ein filmisches Theaterstück von Sarah Weckert.

07.10.–15.10., Rutgers University, New Jersey, USA
„Guten Tag Auf Wiedersehen“
Studierende des Seminars von Prof. Peter Zimmermann zeigen Arbeiten an der Rutgers University New Jersey.

13.10.–26.10., Kunstraum Iakdeside
„Besuch bei Themroc“
Video - Loop von Michaela Schweiger.

20.10., Kino Cinenova
„kurzundschön 2005“
Internationaler Nachwuchswettbewerb für TV- und Filmspots, Internationale TV Spots und Kurzfilme.

21.10., 11h, Aula / KHM
Einweihung des Neubaus am Filzengraben 2
... zum Start des Wintersemesters 2005/2006 in Anwesenheit von Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Minister für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes NRW, sowie Elfie Scho-Antwerpes, Bürgermeisterin der Stadt Köln.

Ab 21.10., Kölner Filmhaus, Museum Ludwig Köln
„KunstFilm Biennale“
Acht Produktionen von Studierenden der KHM wurden für den Bild-Kunst-Förderpreis nominiert. Außerdem werden Filme der Professoren Valie EXPORT und Jürgen Klauke im Kölner Filmhaus gezeigt.

25.10., 19h, Glas Moog, Köln
„suitcase II“
Eröffnung der Ausstellung mit Arbeiten von ca. zehn Studierenden der Rutgers Art School, New Jersey, USA.

28.10.–01.11., KölnMesse
„ArtCologne“
Sonderausstellung „Medienmestizen“ im

Rahmen der Art Cologne 2005.
Präsentiert werden Arbeiten der Studierenden, ausgewählt von Prof. Jürgen Klauke.

28.10., Mediathek
„Einkreisen: Medium Gender“
Studentische Arbeiten beleuchten das Thema „Gender“ im Rahmen der Nacht der Bibliotheken.

29.10., 11h, Aula / KHM
Carlos Saura zu Gast an der Kunsthochschule für Medien.

31.10., 18h, KölnMesse
Spiridon-Neven-DuMont-Preisverleihung
Verleihung des Preises an Christian Keinstar.

November

02.11., 19h, Aula / KHM
„Wie Luft zum Atmen“
Musikfilm von Ruth Olshan als Auftakt der Filmreihe „Best of KHM“ mit Debütfilmen von Absolventen der Kunsthochschule für Medien Köln.

04.11., 14–20h, KHM
Professionalisierung für Künstlerinnen
Eine Veranstaltungsreihe von Die Patinnen e.V., Thema: „Fördern I“.

04.11., 20h, Aula / KHM
„Cuba Filmpremiere“
Premiere der deutschen und kubanischen Filme des Studierendenaustauschs mit der dortigen Filmhochschule EICTV.

04.11., 20h, Potsdam
Nominierung Deutscher Kurzfilmpreis
Der mehrfach ausgezeichnete Kurzspielfilm „Chaim“ von Jonathan Greenfield ist für den Deutschen Kurzfilmpreis nominiert.

04.11.–08.01., Le Fresnoy, Studio National des Arts Contemporains
„L'Art de produire l'art“
Ausstellung von 9 internationalen Ausbildungsinstitutionen zu Kunst mit digitalen Medien.

05.11., 20h, Aula / KHM
„Lange Nacht der Kölner Museen“
Auswahl von Kurzfilmen, die im Dokumentarfilmseminar bei Prof. Dietrich Leder entstanden.

05.11., 21h, Kunstwerk, Köln
„NooK + Fu Gi mit cal72“
Konzertreihe
Live-Elektronik-Flöten-Visuals

09.11., 19h, Aula / KHM
„Die große Depression“
Dokumentarfilm von Konstantin Faigle im Rahmen der Filmreihe „Best of KHM“.

Ab 09.11., KulturBahnhof, Kassel
„Monitoring“
Arbeiten von KHM-Studierenden im Wettbewerb um den „Golden Cube“.

10.11.–13.11., Barcelona
„LOOP: THE VIDEO ART FAIR and FESTIVAL 05“
Videoprogramm mit Arbeiten von Studierenden, zusammengestellt von Prof. Marcel Odenbach und Prof. Matthias Müller.

13.11.–08.01., Kunsthalle Bremen
„Muse Heute? – Inspirationsquellen aktueller Kunst“
Eine Begleitausstellung anlässlich der Schau „Monet und Camille“ mit künstlerischen Beiträgen von drei Studierenden der KHM.

14.11., MEDIO, Bergheim
Preisverleihung „BM.MEDIALE“
Der neue Medienkunstpreis im Rhein-Erft-Kreis geht an Thorsten Schneider.

16.11.–15.11., Centre Pompidou, Paris
„Enseigner – Produire, le salon des prototypes“
Vorstellung von 9 internationalen Ausbildungsinstitutionen zu Kunst mit digitalen Medien.

16.11., 19h, Aula / KHM
„Wahrheit oder Pflicht“
Spielfilm von Jan Martin Scharf im Rahmen der Filmreihe „Best of KHM“.

17.11., Centre Pompidou, Paris
„Mythologies and pedagogies of digital technologies“
Symposium im Rahmen von „Enseigner – Produire...“ mit einem Vortrag von Prof. Hans Ulrich Reck.

17.11., 20:30h, Klanglabor / KHM
Konzert: The Hub
In Konzert, Vortrag und Diskussion stellen „The

Hub“ ihre Musik und Arbeitsweise vor, und begegnen dem Kölner Synthesizerspieler Thomas Lehn.

18.11., 14–20h, KHM
Professionalisierung für Künstlerinnen
Eine Veranstaltungsreihe von Die Patinnen e.V.,
Thema: „Kuratieren“.

23.11., 19h, Aula / KHM
„Durchfahrtsland“
Dokumentarfilm von Alexandra Sell im Rahmen
der Filmreihe „Best of KHM“.

25.11.–04.12., Amsterdam
„Vater und Feind“
„Vater und Feind“ von Susanne Jäger gewinnt
Hauptpreise in Kassel und Neubrandenburg und
ist im Wettbewerb des Dokumentarfilmfestivals
IDFA in Amsterdam vertreten.

27.11., 11h, Aquarius Wassermuseum, Mülheim
a.d. Ruhr
„Water-ring-space“
Wasser-Klang-Installation von Shinya Tsugi zur
Eröffnung des Ausstellungszyklus „pantha rhei
II“.

27.11.–18.12., Weserburg, Bremen
„Videokunst Förderpreis Bremen“
Videokunst Förderpreis Bremen, Ausstellung der
Preisträger 2004 mit Michaela Schweiger.

29.11., Aula / KHM
Infotag der KHM
Informationstag an der Kunsthochschule für
Medien mit diversen Vorführungen.

30.11., 19h, Aula / KHM
„Allein“
Spielfilm von Thomas Durchschlag im Rahmen
der Filmreihe „Best of KHM“.

30.11. - 04.12., Filmhaus und Museum Ludwig,
Köln
„Short Cuts Cologne“
Beiträge der KHM in und um „short cuts colo-
gne“ herum.

Dezember

01.12., 19h, Aula / KHM
Vortrag von Lisa Cartwright
Eine gemeinsame Veranstaltung der Kunsthoch-
schule für Medien Köln und des Kulturwissen-
schaftlichen Forschungskollegs Medien und kul-
turelle Kommunikation, Universität zu Köln.

07.12., 19h, Aula / KHM
„Zeit ohne Eltern“
Dokumentarfilm von Celia Rothmund im Rah-
men der Filmreihe „Best of KHM“.

08.12., 19h, Aula / KHM
Norval Baitello Junior im Gespräch
„Flussers Völlerei“
International Flusser Lectures

08.12.–09.12., FAB, Berlin
„Videokunst auf Sendung“
Für das Videokunstmagazin VAMP haben diesen
Monat Daniel Burkhardt und Tessa Knapp ein
Programm zusammengestellt und laden ein zum
Einschalten.

09.12., 15h, Aula / KHM
Best of Input 2005 - San Francisco
Susanne Hoffmann, Leiterin des Prix Europa und
Koordinatorin von Input in Deutschland, präsenti-
ert eine Auswahl diesjährigen INPUT-Filme.

09.12., 14–20h, KHM
Professionalisierung für Künstlerinnen
Eine Veranstaltungsreihe von Die Patinnen e.V.,
Thema: „Fördern II“.

11.12.–08.01., Messe Halle 8, Düsseldorf
„Grosse Kunstausstellung NRW“
Große Kunstausstellung NRW: Förderpreis für Eli
Cortiñas Hidalgo; zahlreiche weitere Studenten
stellen aus.

14.12., 19h, Aula / KHM
„Science Fiction“
Spielfilm von Franz Müller im Rahmen der
Filmreihe „Best of KHM“ mit Debütfilmen von
Absolventen der KHM.

16.12., Aula / KHM
Infotag der KHM
Informationstag an der Kunsthochschule für
Medien mit diversen Vorführungen.

16.12., 14–20h, KHM
Professionalisierung für Künstlerinnen
Eine Veranstaltungsreihe von Die Patinnen e.V.,
Thema: „Design und Karriere“.

VERANSTALTUNGEN 2005

Besuch der Wissenschaftsministerin des Landes NRW

31.01. 2005

Nach Inkrafttreten eines neuen Hochschulgesetzes zum Beginn des Jahres 2005 besuchte Dr. Hannelore Kraft, damals Ministerin für Wissenschaft und Forschung NRW die Kunsthochschule für Medien Köln. Gemeinsam mit Vertretern der örtlichen Presse unternahm sie einen Rundgang durch die Hochschule und folgte interessiert den Präsentationen studentischer Arbeiten aus den Fächergruppen. Im Anschluss an ein Gespräch mit der Hochschulleitung und der Presse, in dem sie das neue Gesetz erläuterte, die Arbeit der KHM würdigte und sie ihre weitere Unterstützung versicherte, nahm sich die Ministerin a.D. noch einmal Zeit für einen vertraulichen Austausch mit den Studierenden.

Diplomfeier 2005

14.04. 2005

Anlässlich der Diplomfeier war die KHM in diesem Jahr zu Gast im Kölnischen Kunstverein. Neben der Übergabe der Diplome durch den Rektor, Prof. Andreas Henrich, moderierte Honorarprofessor Alfred Biolek den Abend und führte zunächst ein Gespräch mit dem Drehbuchautor und früheren KHM-Absolventen Bernd Lichtenberg („Good bye, Lenin!“). Im Anschluss daran erfolgten Filmausschnitte und Interviews zu ausgewählten Diplomprojekten: Dirk Schäfer („Lál“), Claudia Indenhock („Wir leben im 21. Jahrhundert“), Mechthild Barth („Fünf Zimmer“), Jonathan Greenfield („Chaim“) und Niki Drozdowski („Wilfried Neuss – eine Sinfonie in fünf Sätzen“). Die Gespräche führte Alfred Biolek mit den Absolventen Dirk Schäfer, Martin Scharf, Mechthild Barth und Antje Knapp.

Expanded Arts No 2

Ausstellung im Kunstverein Kreis Gütersloh

28.04.–22.05. 2005

Unter gleich lautendem Titel war zuvor im Oktober 2004 die jährliche Sonderschau der KHM auf der Art Cologne mit Arbeiten von 14 Studierenden ausgewählt von Prof. Valie EXPORT und Susanna Schönberg präsentiert worden.

Für den Kunstverein erläuterte Reiner Kuhn die Entscheidung des Vorstands, diese Ausstellung nach Gütersloh zu holen: „Schon bei der ersten Begegnung auf der Art Cologne 2004 waren wir fasziniert von den Arbeiten der Studierenden an der Kunsthochschule für Medien Köln. Nahezu spielerisch unterlief ein großer Teil der Arbeiten das übliche vis à vis von Betrachter und Werk. Durch interaktive Medientechnologie geriet er in ein spannendes, ambivalentes Verhältnis von Akteur und Rezipient. Bevor sich die Frage nach einer erneut notwendigen Erweiterung des Kunstbegriffes stellte, war er längst tief in das Geschehen involviert.“

Zu beiden Ausstellungen „Expanded Arts No 1“ und „... No 2“ erschien jeweils ein Katalog.

Schlussklappe

Premierenfeier aller aktuellen Abschlussfilme der KHM

07.–08.06. 2005

In einer großen gemeinsamen Premierenfeier präsentierten 22 Diplomanden dem interessierten Kölner Publikum ihre Abschlussfilme. In sieben Programmblöcken war jeweils eine Mischung von Spiel- und Dokumentarfilmen, Animationen, Musikvideos und Experimentalfilme zu sehen. Die Programme wurden gemeinsam von Professoren und Diplomanden moderiert. In feierlicher Atmosphäre wurde nicht nur den Studierenden applaudiert, sondern auch den an den Filmproduktionen beteiligten Schauspieler, Teammitglieder und Förderern. Die in den Monatszeitungen gut beworbene und bereits seit mehreren Jahren etablierte Filmveranstaltung „Schlussklappe“ war in den Abendvorstellungen mehrfach ausverkauft und zählte insgesamt über

1.500 Besucher.

Die beteiligten Diplomanden: Ulf Czellnik, Christiane Schmid, Antje Knapp, Matthias Keuck, Niki Drozdowski, Natascha Koselskaja, Claudia Indenhock, Anja Struck, Sebastian Poerschke, Dirk Schäfer, Mechthild Barth, Sascha El Waraki, Michaela Schweiger, Martin Lesniak, Christina Zimmermann, Lioudmila Voropai, Martin Roelly, Hugo Marcel Oliver Vargas, Celia Rothmund, Sara Maria Marcus, Jonathan Greenfield und Susanne Jäger.

Best of KHM

Filmreihe mit Debütfilmen von Absolventen

01.06.–13.07. 2005 und 02.11.–14.12. 2005

Nicht erst seit der spektakulären Teilnahme des Spielfilms „Die fetten Jahre sind vorbei“ des KHM-Absolventen Hans Weingartner im Wettbewerb der Filmfestspiele in Cannes 2004 blickt die Fachbranche auf die jungen Regisseure, die an der KHM Köln im Bereich Film studiert haben.

Diese Neugierde hat die Kunsthochschule aufgegriffen und stellte in ihrer Filmreihe „Best of KHM“ die ersten langen Spiel- und Dokumentarfilme ihrer Absolventen der Kölner Kinoöffentlichkeit vor. Im Anschluss an die Vorführung führte jeweils ein Professor der Fächergruppe Film/ Fernsehen mit den Machern ein Gespräch über den Entstehungsprozess und die Produktionsbedingungen von Filmen junger Regisseure in Deutschland.

„Keine der neuen Filmarbeiten geht auf Nummer Sicher. Die Protagonisten sind nicht nur jung und/oder glamourös, sondern sie agieren aus einer Lebensneugier (auch in ihren Depressionen), die sich labyrinthisch darstellt und nur begrenzt nach klassischen dramaturgischen Regeln funktioniert. Die Bildsprache ist eigenwillig und kommt als Reflex der übergreifenden Ausbildung daher – Film/ Fernsehen, Mediengestaltung, Medienkunst, Theorie und Praxis. So hört man unter Kollegen, dass im output der großen Filmschulen die Studenten der KHM oft Spitzenplätze besetzen.“ (aus dem Vorwort von Prof. Dr. Horst Königstein)

Programm im Sommersemester 2005: „Am Tag als Bobby Ewing starb“ (Prof. Dietrich Leder im Gespräch mit Regisseur Lars Jessen und Autor Ingo Haeb), „Egoshooter“ (Prof. Dr. Horst Königstein im Gespräch mit den Regisseuren Christian Becker und Oliver Schwabe), „Die fetten Jahre sind vorbei“ von Hans Weingartner (Prof. Hans Beller im Gespräch mit Cutter Dirk Oetelshoven), „Status Yo!“ von Till Hastreiter (Prof. Thomas Bauermeister im Gespräch mit Produzent Arne Ludwig), „Weltverbesserungsmaßnahmen“ (Prof. Thomas Bauermeister im Gespräch mit den Regisseuren Jörn Hintzer und Jakob Hüfner), „Was lebst Du?“ (Prof. Thomas Schmitt im Gespräch mit Regisseurin Bettina Braun).

Programm Wintersemester 2005/2006: „Wie Luft zum Atmen“ (Prof. Thomas Bauermeister im Gespräch mit der Regisseurin Ruth Olshan), „Die grosse Depression“ (Prof. Dietrich Leder im Gespräch mit dem Regisseur Konstantin Faigle), „Wahrheit oder Pflicht“ (Prof. Gebhard Henke im Gespräch mit dem Regisseur Jan Martin Scharf), „Durchfahrtsland“ (Prof. Dietrich Leder im Gespräch mit der Regisseurin Alexandra Sell), „Allein“ (Prof. Gebhard Henke im Gespräch mit dem Regisseur Thomas Durchschlag), „Zeit ohne Eltern“ (Prof. Hans Beller im Gespräch mit der Regisseurin Celia Rothmund), „Science Fiction“ (Prof. Thomas Bauermeister im Gespräch mit dem Regisseur Franz Müller und dem Kameramann Frederik Walker).

Altitude

Tage der offenen Tür an der KHM

20.–23.07. 2005

„Altitude“ – der Titel spiegelt das offene Prinzip der Präsentationen, das allen Studierenden die Möglichkeit einräumt, Höhen und Tiefen, Stärken wie Schwächen ihrer aktuellen Arbeiten in der Konfrontation mit dem Publikum, mit Kommilitonen und Lehrenden auszuloten. Ausstellungen, Film- und Videoprogramme, Konzerte und Performances bieten somit den umfassendsten Eindruck vom Lehrangebot der Kunsthochschule. Einige Ateliers und Labore geben darüber hinaus Einblicke in die Entwicklung und Realisierung zukünftiger Vorhaben und

Forschung. Mit der Nutzung der Aula im Neubau der KHM wurde 2005 erstmals eine attraktivere Präsentation des Filmprogramms möglich.

„Altitude“ zieht regelmäßig viele tausend Besucher bundesweit sowie aus dem benachbarten Ausland an – potenzielle Studienbewerber ebenso wie Fachpublikum, Presse und Neugierige. Galeristen und Kuratoren treffen zunehmend Ihre Wahl vor Ort. Das Programmheft umfasste im Jahr 2005 etwa 150 Exponate in den Ausstellungen und noch einmal so viele Film- und Videobeiträge.

Während der „Altitude“ fand auch dieses Jahr wieder das traditionelle Absolvententreffen der KHM statt (22.07.), das von Andreas Altenhoff betreut wurde. Prof. Klaus Katz begrüßte die über 100 Absolventinnen und Absolventen im Namen des Freundeskreises an der KHM.



Konzert von „The Loverz“ im Garten des Overstolzhauses

„The Millennium Dialogue“ – Second Beijing International New Media Arts Exhibition and Symposium/China

21.06.–11.07. 2005

Einer Einladung der Tsinghua Universität in Peking folgend, nahm die KHM an der zweiten internationalen Medienkunstausstellung in Peking mit einem außergewöhnlichen Projekt unter dem Titel „In the Line of Flight by Train. From the Myth of the Trans-Siberian Express to the Myth of Media Art“ teil. Die Künstlergruppe S.A.M.T. (Society for the Art of the Minimal Transition), bestehend aus Alberto de Campo, Sven Hahne, Hannes Hölzl, Echo Ho, Georg Schütz und Lioudmila Voropai – Studierende, Absolventen, Mitarbeiter und Fellows der KHM – entwickelte ein Konzept, das eine langsame künstlerische Annäherung an Asien zur Grundlage machte, anstatt „fertige“ Kunst nach Peking zu exportieren. Sie reflektierte damit kritisch die Praxis der noch jungen Medienkunst in China und den Diskurs, sich an der westlichen Welt zu orientieren. Der Ansatz der Kölner Künstler verfolgte daher eine behutsame Annäherung sowie eine dialogische Situation mit lokalen Künstlern und Publikum am Zielort. „Langsam“ in jeglicher Hinsicht, da die Gruppe die Strecke von Köln nach Peking mit der Transsibirischen Eisenbahn zurücklegte und auf dem Weg in die fremde Kultur, ausgestattet mit technischem Equipment, ein audiovisuelles Performanceprojekt entwickelte. Vor Ort wurde das Projekt mit chinesischen Studierenden in einem dreitägigen Workshop weiterentwickelt, ehe es als Performance anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „In the Line of Flight – Transcending Urban Scapes“ in Peking öffentlich präsentiert wurde. Die künstlerische Arbeit, die ihren wesentlich prozessualen Charakter offen legt, verdichtete sich in einer Medienskulptur und war innerhalb der vierwöchigen Ausstellung in Peking zu sehen. Neben dem performativen Akt präsentierte die Künstlergruppe durch einen Vortrag von Lioudmila Voropai das Konzept und die künstlerisch-politischen Motivationen im Rahmen des Symposiums. Der Rektor, Prof. Andreas Henrich, reiste mit den jungen Künstlern (wenn auch per Flugzeug) und präsentierte im Rahmen des Symposiums das Ausbildungskonzept der KHM.



Collage der Künstlergruppe S.A.M.T.
Vortrag von Lioudmila Voropai

Frischzelle

27.–29.09. 2005 (Köln) und 29.–30.09. 2005 (Düsseldorf)

Initiiert durch die Künstler Sven Hahne und Matthias Muche ist „Frischzelle“ eine Veranstaltungsreihe, die von Musikern, Medienkünstlern und Tänzern aus dem Umfeld der KHM und der Musikhochschule Köln gestaltet wird. Sie schafft eine Plattform zur Vertiefung der kreativen Zusammenarbeit beider Hochschulen und unabhängigen Künstlern, deren thematischer Schwerpunkt vor allem auf intermedialer Improvisation liegt. Experimentierfelder sind die Beziehung zwischen klassischem Instrument und elektronischer Klangerzeugung, Dialogformen zwischen bildlicher und klanglicher Improvisation, oder musikalischer und tänzerischer Bespielung kontextueller Installationsräume. Für das Projekt hat Bürgermeisterin Angela Spizig die Schirmherrschaft übernommen. Die Veranstaltungsreihe wird von der SK-Stiftung Kultur gefördert. Der Mut zum Risiko hat 2005 in der Folge von bereits fünf Veranstaltungen im Kölner Stadtgarten fantastische Ergebnisse hervorgebracht, was eine DVD-Dokumentation belegt.



Frischzelle #5
Nanoschlaf – Sven Hahne, Matthias Muche,
Christian Thomé, Philip Zoubek

Showcase

Fachveranstaltung für die Film- und Fernsehbranche
05.–06.10. 2005

Im Oktober fand im Kölner Cinenova Kino zum elften Mal das Showcase statt. Mit der zweitägigen Fachveranstaltung präsentiert die KHM der Film- und Fernsehbranche einmal jährlich die aktuellen Arbeiten ihrer Studierenden. Das Showcase hat sich über die Jahre zu einem Branchentreff entwickelt, das im letzten Jahr über 200 Fachleute aus ganz Deutschland nach Köln lockte. Die Veranstaltung richtet sich dabei in erster Linie an Filmproduzenten und Redakteure. Das Angebot wird aber auch von Vertretern der deutschen Filmfestivals und Förderanstalten sowie von Journalisten genutzt, die sich einen Überblick über die Jahresproduktion verschaffen möchten.

Aus den knapp 100 Film- und Videoproduktionen, die 2005 an der KHM entstanden, wählte eine fünfköpfige Kommission 36 Arbeiten aus, die in sechs Programmen zusammengestellt wurden;

das Spektrum reichte dabei vom Spiel- und Dokumentarfilm, über Animation und Musikvideo zu Mischformen. In zwei weiteren Programmblocken wurden dokumentarische und fiktionale Stoffe in Kurzpräsentationen („Pitchings“) den interessierten Redakteuren und Produzenten vorgestellt. Raum für vertiefende Gespräche bieten Kaffeepausen und das gemeinsame Abendessen am ersten Abend. Insbesondere bei langen Spiel- oder Dokumentarfilmvorhaben möchte die KHM während des Showcase Kooperationen zwischen Fernsehanstalten und Produktionsfirmen einleiten. Ein weiteres wichtiges Ergebnis des Showcase sind Ankäufe von Filmen durch Fernsehanstalten.

Aus aktuellem Anlass lud die KHM in diesem Jahr zu einer Podiumsdiskussion zum Thema „Zukunft der Film- und Fernsehausbildung“ ein. Teilnehmer des Podiums waren Heike Hempel (Leiterin der Redaktion Fernsehfilm II und „Das kleine Fernsehspiel“/ZDF), Jörn Klamroth (Geschäftsführer der Degeto), Gerhard Schmidt (Vorsitzender des Produzentenverbandes NRW), Kerstin Wiedé (Leiterin der Abteilung TV-Movies und Koproduktionen/SAT.1) sowie Lars Büchel (Regisseur und Produzent aus Hamburg, KHM-Absolvent/2000). Für Alfred Holighaus (Berlinale) sprang kurzfristig der Leiter des Kinofest Lünen, Michael Wiedemann, ein. Moderiert wurde das Gespräch von Prof. Dr. Hansjürgen Rosenbauer.

kurzundschön

Internationaler Nachwuchswettbewerb für Werbespots TV Design und Kurzfilm
20.10. 2005

Im Jahr 2005 veranstaltete die Kunsthochschule für Medien Köln zusammen mit dem Westdeutschen Rundfunk Köln zum 8. Mal den Internationalen Nachwuchswettbewerb „kurzundschön“ für Werbespots, TV-Design und Kurzfilm. Im Oktober 2005, vor 400 Gästen, wurden die 10 besten Filme des Wettbewerbs im Kino Cinenova dem Publikum vorgestellt und ausgezeichnet. Aus 300 Einsendungen aus elf Ländern ermittelten drei hochrangig besetzte Fachjurys die Preisträger.

„Kurzundschön“ ist ein national und international etablierter Wettbewerb für den kreativen Nachwuchs der Bereiche Werbefilm/Social Spots, TV Design und Kurzfilm.

Veranstaltet wird der Wettbewerb seit 1997 jährlich in Kooperation mit dem Westdeutschen Rundfunk Köln. In drei Hauptkategorien können junge Talente ihre Beiträge einreichen.

Mit Preisgeldern in Höhe von rund 16.000 Euro, zusätzlichen Sonder- und Sachpreisen stellt der Wettbewerb eine in Deutschland einzigartige und wichtige Förderung junger Talente der genannten Bereiche dar.

Einweihung des Neubaus im Filzengraben

21.10. 2005

Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Minister für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW und Elfe Scho-Antwerpes, Bürgermeisterin der Stadt Köln, richteten ihre Grußworte an die zahlreich erschienenen Gäste zur Einweihung des Neubaus der Kunsthochschule für Medien Köln. In seiner Ansprache erinnerte der Rektor Prof. Andreas Henrich an die provisorische räumliche Unterbringung der Kunsthochschule zur Zeit ihrer Gründung vor 15 Jahren und an die aufwändige Standortsuche in den darauf folgenden Jahren. „Nicht der repräsentative Akademiebau, sondern die alltagszugewandte Gebrauchsarchitektur der Stadt Köln, nicht der Tempel der klassischen Kunst, sondern die städtischen Höhlen der medialen Künste entsprechen Philosophie und Praxis der Hochschule. (...) Das Entwicklungskonzept der Kunsthochschule sieht nach wie vor eine Unterbringung in mehreren verteilten Gebäuden vor. Die Anzahl der Standorte wird jedoch in Zukunft stufenweise auf wenige Gebäude konzentriert. Gleichzeitig soll die Verankerung im Quartier auf Dauer auch sichtbarer und für die Kölner Bürger bewusster gemacht werden als bisher.“ Aus Anlass der feierlichen Einweihung des Neubaus erschien eine Publikation: „Quartier 1“, herausgegeben vom Rektorat reflektiert sie die Geschichte des Ortes (die Baustelle war Grabungsort und ergiebige Fundstelle des Römisch-Germanischen Museums der Stadt Köln) sowie die Bedeutung für die Kunsthochschule.



Dach des Neubaus
Photographie: Heiko Diekmeyer

Art Cologne

28.10.–01.11. 2005

Anerkennung und Bestätigung bedeutet der Kunsthochschule die jährliche Gastfreundschaft der KölnMesse zur Art Cologne. Im Jahr 2005 wurde die internationale Kunstmesse in neuen Hallen präsentiert; der Stand der Kunsthochschule für Medien wurde dabei von der Messeleitung großzügig bemessen und in experimentierfreudigem, jungem Umfeld angesiedelt. Für das Areal entwickelte Prof. Jürgen Klauke unter Mitwirkung von Stephan Reusse die Ausstellung „Medienmestizen“ mit Fotoarbeiten, Videos, Lichtinstallationen und skulpturalen Arbeiten von 17 Studierenden aus dem Bereich Medienkunst. Die Schau zog ein starkes Publikumsinteresse auf sich; Kontakte zum Kunstmarkt wurden geknüpft. Wie bereits in den vergangenen Jahren waren darüber hinaus Arbeiten zahlreicher Studierender und Absolventen in den Messeständen der Galerien oder gar in den Förderkojen der Art Cologne zu entdecken.



Kerstin Ergenzinger, „...W/...O
(keinegradwestundkeinegradost)“,
Installation

Spiridon Neven DuMont-Preis

31.10. 2005

Um das Andenken an den früh verstorbenen Sohn Spiridon Neven DuMont lebendig zu halten, haben seine Eltern einen Kunstpreis ausgelobt. Spiridon Neven DuMont war Künstler und hatte in seinen letzten Lebensjahren ein postgraduales Studium an der KHM Köln aufgenommen. Der nach ihm benannte Preis wird jährlich an Studierende der Kunsthochschule für besondere künstlerische Leistungen vergeben.

Die Jury lobte Christian Keinstar, den Preisträger 2005, für seine enorme Produktivität, mit der er während seines Studiums eine erstaunliche Fülle von Projekten entwickelt und mit sehr unterschiedlichen Ausdrucksformen wie Performance, Installation, Video oder Fotografie experimentiert habe. Er sei ein leidenschaftlich Suchender und einer der wenigen jungen Künstler, die sich mit ihrem Werk auch in aktuelle gesellschaftliche Prozesse einmischen.



Christian Keinstar, „Possessed“, Installation

„Enseigner/Produire“

Ausstellungen der KHM im Museum George Centre Pompidou Paris und in Le Fresnoy, Studio National des Arts Contemporains Tourcoing/Lille

15.11. 2005–15.01. 2006

Die KHM wurde eingeladen, sich an den beiden Ausstellungsprojekten in Paris und Tourcoing unter dem Gesamttitel „Enseigner/Produire“ zu beteiligen.

Im Museum George Centre Pompidou in Paris fand eine Ausstellung unter dem Titel „Enseigner/Produire: Une Exposition – Enquête“ statt, im Rahmen derer internationale Einrichtungen, die im Bereich Medienkunst sowohl ausbilden als auch selbst produzieren, durch einen Portraitfilm präsentiert wurden. Neben der KHM waren u.a. auch die Einrichtungen MIT (Cambridge, USA), Mecad (Barcelona), ZKM (Karlsruhe), Fabrice (Treviso), RPU (Toronto), Le Fresnoy (Lille), Central Academy of Fine Arts (Peking) beteiligt. Parallel dazu fand in Le Fresnoy, Studio National des Arts Contemporains Tourcoing/Lille eine Ausstellung unter dem Titel „L'art de produire l'art“ mit Medienkunstwerken der in Paris präsentierten Einrichtungen statt. Die Kunsthochschule beteiligte sich mit den Arbeiten: „zgodlocator“ von Herwig Weiser, „Hello, world!“ von Yunchul Kim und „poetry machine“ von David Link. Die Arbeiten stießen vor Ort auf große Resonanz.

Die beiden Ausstellungen wurden von einem Symposium unter dem Titel „Mythologies et pédagogies du Numérique“ (Centre Pompidou Paris, 17.11.2005) begleitet, an dem als Vertreter der KHM Prof. Dr. Hans Ulrich Reck mit dem Vortrag „Mythologies des arts dits ‚médiatiques‘ ou ‚Mythologies dans les arts numériques‘“, teilnahm.

LOOP 2005

Videoart Fair and Festival/ Barcelona

Spezialmesse und Festival für Videokunst

17.11.–21.11. 2005

Die diesjährige Spezialmesse für Videokunst in Barcelona wurde von einer Off-Show, dem „LOOP Festival“, gerahmt. Die KHM war als künstlerische Ausbildungseinrichtung mit einem eigenen Beitrag vertreten. Prof. Matthias Müller und Prof. Marcel Odenbach stellten hierfür ein 60minütiges Programm mit acht Filmen und Videos aus der Fächergruppe Medienkunst zusammen. Das von Dr. Saskia Reither und Prof. Matthias Müller präsentierte Programm lief als Dauerinstallation in der Innenstadt von Barcelona (Fundació Fran Daurel und Espai Liceu). Die DVD wurde im Anschluss an die Messe an Galeristen und Festivalleiter versandt. Insgesamt wurde die angenehme Atmosphäre der Messe, die eine produktive Nähe zwischen Galeristen, Sammlern und Künstlern herzustellen wusste, als positiv bewertet, auch vor dem Hintergrund,

den Studierenden der KHM einen Zugang zum internationalen Kunstmarkt zu erleichtern.

Öffentliche Informationstage

29.11. und 16.12. 2005

Die „Infotage“ dienen alljährlich zur Information über Aufbau, Struktur und Ziele der Kunsthochschule und richten sich an die Öffentlichkeit, insbesondere an diejenigen Personen, die an einer Bewerbung an der KHM interessiert sind. Am ersten Infotag erfolgte daher ein Filmprogramm, bestehend aus Produktionen der Kunsthochschule. Anschließend boten Andreas Altenhoff, Prof. Hans Beller, Prof. Heide Hagebölling, Dr. Christiane König, Prof. Marcel Odenbach, Cornelius Pöpel und Martin Rumori Raum für Fragen und Antworten. Der zweite Infotag, an dem Andreas Altenhoff zusammen mit den Lehrenden Prof. Heide Hagebölling, Prof. Matthias Müller, Cornelius Pöpel, Martin Rumori und Prof. Thomas Schmitt für Informationen rund um die Kunsthochschule zur Verfügung standen, sah darüber hinaus auch folgendes künstlerisches Programm vor: Auszug aus Christian Keinstars Dokumentation der aktuellen „Altitude 2005“, „Allerleirauh“ von Anja Struck, „Anoptalmus“ von Katharina Pethke, „Arbeit am Ende“ von Carmen Losmann und „37 ohne Zwiebeln“ von André Erkau.

KOOPERATIONEN UND AUSTAUSCH

Studierendenaustausch

2005 waren als Gaststudierende an der KHM angenommen:

- Elina Baeckmann („Erasmus“, Tampere/Finnland)
- Katia Sepulveda Barra („DAAD“)
- Young Sun Han („Parlamentarisches Patenschafts-Programm“)
- Nicholas Rivet („Alpes-Rhône“, Nizza)
- Amy Rush („New Air“, Australien).

Antje Knapp, KHM Studentin, erhielt die Möglichkeit über das Programm „Leonardo“ einen Gastaufenthalt in Barcelona zu realisieren.

Seit 2005 existiert an der KHM die Möglichkeit für Studierende, für sechs Monate ein Atelier in der Cité des Arts in Paris zu beziehen. Bislang absolvierten einen Gastaufenthalt in Paris:

- Freya Hattenberger (April bis September)
- Paul Schöpfer (April bis September)
- Patrick Doberenz (ab Oktober)
- Katharina Pethke (ab Oktober).

Escuela Internacional de Cine y Televisión in Kuba (EICTV)

Die KHM unterhält seit 1996 ein erfolgreiches Austauschprogramm mit der EICTV in Kuba. Zwei Regiestudenten aus Havanna und aus Köln besuchen jeweils für ein Semester die andere Schule, nehmen an Lehrveranstaltungen teil und setzen sich mit den unterschiedlichen audiovisuellen Erzähltraditionen in Lateinamerika und Europa auseinander, die in ihre praktischen Arbeiten einfließen. In Kuba wie in Deutschland entstehen so Filme des anderen Blicks. Aus Kuba kamen 2005 Carlos Garcia Florez und Ivan Morales Junior an die KHM; von der KHM hielten sich zu einem Gaststudium Steffi Niedertzoll, Julia Daschner und Iris Jansen an der EICTV auf.

Aufenthalte von Gastwissenschaftlern und Delegationsbesuche

2005 waren an der KHM zahlreiche internationale Wissenschaftler, um sich über das Profil der Kunsthochschule zu informieren oder Kooperationsgespräche zu führen, darunter:

- Ass.-Prof. Yoshiaki Watanabe und Hiroiko Masuyama (Department of Inter Media Art, Tokyo und National University of Fine Art and Music, Omonma, Japan)
- Kei Fushiki (Nagoya Universität, Japan)
- Prof. Marian Oslislo (Kunsthochschule Kattowitz)
- Prof. Peter Alexander, Prof. Kenneth Creech, Prof. Christine Buck (Butler University Indianapolis, USA)
- Prof. Prayoot Wongpang (Chiang Mai Universität Thailand)
- Ass.-Prof. Yuhui Gui (WuHan, China).

Zentrum für Internationales Kunstmanagement (CIAM)

Das Zentrum für Internationales Kunstmanagement (CIAM) wurde am 10. Mai 2005 gegründet als gemeinsame Einrichtung der Hochschule für Musik Köln, der KHM Köln, der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf und der Kunstakademie Düsseldorf. Ziel des CIAM ist die Entwicklung und Durchführung des übergreifenden Masterstudiengangs „Internationales Kunstmanagement“, der vom Studiengangbeauftragten Prof. Dr. Lynen derzeit entwickelt wird. Die Eröffnungsveranstaltung fand am 09.11.2005 in der Hochschule für Musik in Köln statt; Vorträge: Hans Peter Thurn, Düsseldorf: Kunst- und Kulturwissenschaften, Kulturkompetenz; Ilona Schmiel, Bonn: Kunst und Wirtschaft; Peter Raue, Berlin: Kunst und Recht; Peter Lynen (Düsseldorf); Grußwort des Ministers für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes NRW, Prof. Dr. Andreas Pinkwart

FÄCHERGRUPPEN

Daniel Burkhardt, „grundlos“, Video, 2005



MEDIENKUNST

Die Fächergruppe Medienkunst ist der Aneignung und künstlerischen Ausbeutung neuer und neuester Medien verpflichtet. Medienkunst treibt das Experiment „Kunst“ weiter – mit anderen Mitteln. Sie fordert von den Studierenden, das Unmögliche möglich zu machen, Freiheit als etwas Elementares zu begreifen und damit umgehen zu lernen. Bei allen Lehrenden steht die Auseinandersetzung mit Wirklichkeit im Mittelpunkt – und wie wir ihr heute mit Kunst begegnen können. Der Fokus der in der Fächergruppe Medienkunst entwickelten künstlerischen Strategien zielt dahin, den Respekt vor der medialen Komplexität durch alltägliche Aneignung sowie die entsprechende Lehre und technische Betreuung aufzuheben und ein intelligentes künstlerisches Freibeutertum zu fördern.

Offene, multimediale und fächerübergreifende Projekte lassen hierfür den notwendigen Freiraum. Die Studierenden können innerhalb der Medienkunst ihren Schwerpunkt wählen und entsprechend ihrem „Neigungswinkel“ künstlerische Projekte entwickeln, die weit über traditionelle Verfahren oder herkömmliche Medienpraxen hinausgehen.

2005 kam es in verschiedenen Lehrveranstaltungen zu Kooperationen mit der Fächergruppe Kunst- und Medienwissenschaften. Die Teilnahme von Studierenden der Bereiche Film/Fernsehen und Medien-gestaltung an Lehrveranstaltungen der Fächergruppe Medienkunst ist selbstverständlich, ebenso der Austausch mit anderen Kunsthochschulen und interessierten Institutionen.

Schon lange ragen die Arbeiten, die hier entstehen, über die Eigengesetzmäßigkeiten von Maschinen und ästhetischen Oberflächen hinaus. Ihr Werkstoff sind zeitgenössische Medien. Die jungen Künstler eignen sie sich an, um ein anderes Bild von der Welt zu entwerfen, als es die sich ständig wiederholenden, manipulativen medialen Reize tun, denen wir ausgesetzt sind.

Um eine noch breitere Öffentlichkeit an unserer Arbeit zu interessieren, haben wir für die Fächergruppe eine neue Website gestaltet und arbeiten an einem Buch über die unterschiedlichen professoralen Profile sowie an DVDs zu studentischen Diplomarbeiten und anderen herausragenden Projekten.

Die Verabschiedung von Valie Export und Stahl Stenslie und die 2006 vakant werdenden Professuren haben zu Diskussionen über Neuformulierungen der Stellenprofile geführt, die noch nicht abgeschlossen sind.

Voraussichtlich im kommenden Jahr wird die Fächergruppe Medienkunst neue Seminar-, Galerie- und Atelierräume auf dem Gelände von „Glas Moog“ beziehen.

LEHRGEBIETE

Malerei/Zeichnen

Prof. Peter Zimmermann

Die Seminare zum Lehrgebiet Malerei/Zeichnen widmen sich elementaren Techniken und Medien künstlerischen Gestaltens. Sie bieten den Teilnehmern die Möglichkeit, sich auf diesem Feld zu orientieren, verschiedene Medien und Techniken kennenzulernen, sie für sich einzusetzen und sich der zeitgenössischen Kunst aus der Perspektive der Malerei zu nähern.

Die Problematik der Umsetzung eigener Vorstellungen in eine malerische Arbeit und die Nachvollziehbarkeit des Ergebnisses aus der Sicht des Betrachters, nimmt einen zentralen Stellenwert in den Veranstaltungen ein. Auf der einen Seite die Idee im Kopf, auf der anderen Seite die Gegebenheiten des Materials: Diese beiden Aspekte sind nicht ohne weiteres in Übereinstimmung zu bringen. Das Lehrgebiet Malerei/Zeichnen will diese Kluft aufdecken und dabei helfen, sie zu überbrücken oder sogar zu verringern, Strategien der Übersetzung zu klären, Fragen der Repräsentation bewusst zu machen und schließlich den Sprung in die Produktion zu ermöglichen.

Lange Zeit galt Malerei weitgehend als Chiffre für Handgemachtes als Ausdruck künstlerischer Unmittelbarkeit. Mittlerweile aber wird sie fast selbstverständlich mit digitaler Technologie kombiniert. Was einander entgegengesetzt wurde, tritt nun in Wechselwirkung. Mehr noch: Die Malerei selbst und ihre traditionellen Techniken werden durch diese gegenseitige Bezugnahme auch als

Medien reflektiert. Die Diskussion über die ästhetischen Möglichkeiten und gesellschaftlichen Konsequenzen dieses Prozesses wird in den Seminaren geführt.



Mareike Wegener, aus der Serie „lächelnd im Münsterland“, Zeichnungen, 12tlg., DINA4, 2005: „Ha Ha Habt ihr das...“ und „everybody here...“



Timothy Kent Shearer, „blinder hass // intelligence everywhere“, Inkjet-Prints, 2005

Künstlerische Fotografie

Prof. Jürgen Klauke

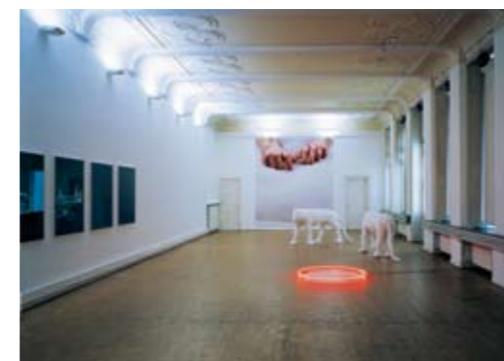
Im Zentrum der Lehre der Künstlerischen Fotografie und Performance stehen Konzepte, projektorientierte Bilderfahrungen, ästhetische Wahrnehmungen und Bildvorstellungen, performative Strategien, experimentelle Übergriffe auch auf andere Medien sowie Weltbeobachtungen, Medien- und Selbstreflexionen. Intention und Aktion fallen im poetischen Akt der angestrebten Bilderfahrung zusammen. Fotografie wird also ausschließlich im Kontext der Kunst praktiziert. Neben der klassischen, analogen Fotografie werden Möglichkeiten ausgelotet, die die neuen Techniken bieten. Ihre möglichen neuen Bedeutungsräume sollen für die Kunst nutzbar gemacht werden. Wir sind von medialen Bildern umzingelt; daraus resultiert die zentrale Frage, was Fotografie oder Kunst überhaupt leisten müssen, um als sinnvolles Gegengewicht zur Massenbildproduktion zu bestehen. Als praktische und theoretische Verbindungsstränge dienen Basisseminare sowie die kleine Geschichte der Fotografie in der Gegenwartskunst und der Grundkurs Fotografie mit seinen technischen Exkursionen, analog wie digital. Studiofotografie und Umgang mit verschiedenen Kamerasystemen sowie Vermittlung von Laborkenntnissen für Schwarz-Weiß und Color runden die Einführungen ab.

In jedem Seminar wird mit einem inhaltlichen Schwerpunkt gearbeitet. Die Themen – Gewalt, Blut, Haut, Zeit, Schönheit, Performance u.a. – sind so angelegt, dass sie diverse inspirieren-

de Einfallswinkel bieten und unterschiedlichste Zugänge zulassen. Begleitet werden die Seminare von Gästen aus Kunst und Wissenschaft, die sich mit den jeweiligen Themen einschlägig beschäftigt haben.

Der Bereich Künstlerische Fotografie wird unterstützt durch das Fotolabor unter der technischen Leitung der Fotoingenieure Claudia Trekel und Heiko Diekmeier.

Künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter:
Stephan Reusse



Charlotte Desaga, „Freund oder Feind“, Mixed-media Installation, 2005, (7-tlg. Fotoarbeit, 2 Tigerskulpturen, Neonlichtkreis, Wandarbeit, Fototapete)



Jinyoung Lee, „Bronze von Serclaes, Brüssel“, und „Volkswagen Lupo“, mehrtlg. Fotoarbeit, 2005

Experimenteller Film

Prof. Matthias Müller

Der Versuch, eine Vielzahl hybrider Formen unter dem belasteten und unscharfen Sammelbegriff Experimentalfilm zu subsumieren und zu einer Gattung zu formieren, muss scheitern.

Experimentelle Filme haben sich befreit aus den starren Definitionen der Theorie und den langen Schatten des in Selbstreferentialität und formalen Orthodoxien erstarrten strukturellen Films. Längst steht die Person des Künstlers im Mittelpunkt – mit seinen individuellen Interessen, Bedürfnissen und Problemen, und dieser Fokus „beschränkt zwar den Radius, vertieft aber die Wahrnehmung“ (Karsten Witte). So werden auch neue Formen generiert, die jenseits von Materialfetischismus und Bolex-Kult analoge mit digitalen Verfahren versöhnen, Low und High Tech, originales mit angeeignetem Material, Dokument mit Fiktion. Das der Idee der Avantgarde inhärente Prinzip der Beschleunigung wird in Frage gestellt, ihr altes Selbstverständnis als Motor eines rastlosen Fortschritts als Zwangsvorstellung abgelegt.

Heute kann es auch um ein bewusstes Aufgreifen von Traditionslinien gehen, die kritische Aufarbeitung und Fortführung der Genealogien einer „Subgeschichte des Films“.

Lange Zeit exkommuniziert aus der bildenden Kunst, aus der der Avantgardefilm erwachsen ist, ist seine Heimatlosigkeit vielfach beklagt worden; heute erheben experimentelle Filmemacher das Nomadische zum kreativen Programm. Sie bewegen sich selbstverständlich zwischen Kino und Galerie – und besetzen viele Orte weit außerhalb der etablierten Kultur.

In den Veranstaltungen zum experimentellen Film geht es auch darum, eine Orientierungshilfe in

der Unübersichtlichkeit der beschriebenen Situation anzubieten, Kontakte sowohl in die Kunst- wie die Filmwelt zu vermitteln und angesichts einer wachsenden Kommerzialisierung Film als Medium eines radikalen, unverwechselbaren und persönlichen Ausdrucks zu verteidigen.

Im Forum werden studentische Produktionen diskutiert, in themenbezogenen Fachseminaren (2005: „Ortsangaben“ u. „Sammeln“) Aspekte experimenteller Filmarbeit in Vorlesungen, Filmanalysen und Präsentationen von Gästen beleuchtet.



Tessa Knapp, „Spur“,
Video, 2005



Angélique Dubois, „Unruhe“,
Video 2005

Multimedia & Performance

Prof. Valie Export (bis Sommer 2005)

Im Bereich Multimedia & Performance stehen die Begriffe Inter- und Transmedialität im Zentrum und die Fragen nach medialen Schnittstellen, dem Interface, der fortlaufenden Erweiterung und Veränderung gängiger Bildbegriffe. Hier geht es um die Interaktion von Bildern, Tönen und Texten sowie um mediale Inszenierungen des Körpers im Kontext des ihn umgebenden Raums.

Im hybriden Medienraum überlagern und entgrenzen sich die Strukturen und Konzepte analoger und digitaler Medien. Das Miteinander differenter Instrumente wie Video, Film, Fotografie und Computer unter Einbeziehung aller denkbaren Möglichkeiten und Materialien schafft mediale Dialoge und künstlerische Interferenzräume.

In ihnen werden Performances entwickelt, Aktionskunst, multimediale Installationen, interaktive/interagierende Kunst, Netzkunst – und Experimente mit noch Unbekanntem.

Künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiterin:
Susanna Schönberg



Franziska Hoffman, „in_takt“,
reaktive installation, 2005

Mediale Inszenierung

Prof. Marcel Odenbach

Im Lehrgebiet Mediale Inszenierung werden Verbindungen zwischen unterschiedlichen Medien hergestellt und räumliche Bezugspunkte gesucht. Es geht einerseits um die Frage, wie eine spezifische räumliche Situation einen künstlerischen Gedanken beeinflussen kann, andererseits um Strategien, mit elektronischen Bildern eine neue Räumlichkeit zu generieren. Die Verbindung von Alltagsbühne mit Internet und virtuellem Raum lässt audio-visuelle Texturen entstehen, die den Monitor zur elektronischen Leinwand transformieren können.

Im Zentrum der Medialen Inszenierung steht die Videokunst, die eine Vielfalt disparater künstlerischer Richtungen und Arbeitsweisen erlaubt. Die Bandbreite der Werkstoffe, Medien und Maschinen kann hier von der Kartoffel über Video und Film bis hin zum Roboter reichen.

Die Inszenierung basiert im weitesten Sinn auf einer Untersuchung und einem kritischen Verständnis von Raum – auch des öffentlichen und institutionellen Raums. Stets geht es auch darum, soziale Prozesse zu verhandeln und zu befördern, und zwar im Sinne einer Demokratisierung der pluralistischen Gesellschaft. Die künstlerischen Arbeiten entwickeln sich aus der umfassenden, eingehenden Recherche gesellschaftsrelevanter Themen wie zum Beispiel „Migration“ und „automobile Gesellschaft“.



Michaela Schweiger, „Zurück in die Stadt von Morgen“,
Experimentalfilm, 2005

Holographie und Lichtkunst

Prof. Dieter Jung

Holographie und Lichtkunst/Experimentelle Bildtechnik: Die Suche nach der Wesenheit des Lichtes in all seinen offenen sowie geheimen Erscheinungs- und Darstellungsformen strahlt eine elementare magische Anziehungskraft aus, der sich insbesondere Künstler nicht entziehen. Ihnen steht heute eine gigantische Palette vielfarbiger künstlicher Lichter, elektrischer Sonnen, Laser, Linsen, Prismen und Apparate zur Verfügung, mit der gleichfalls stofflich ungreifbare Bilder zur Vitalisierung weitreichender, kühner Sehangebote und -erfahrungen vor Augen geführt werden können.

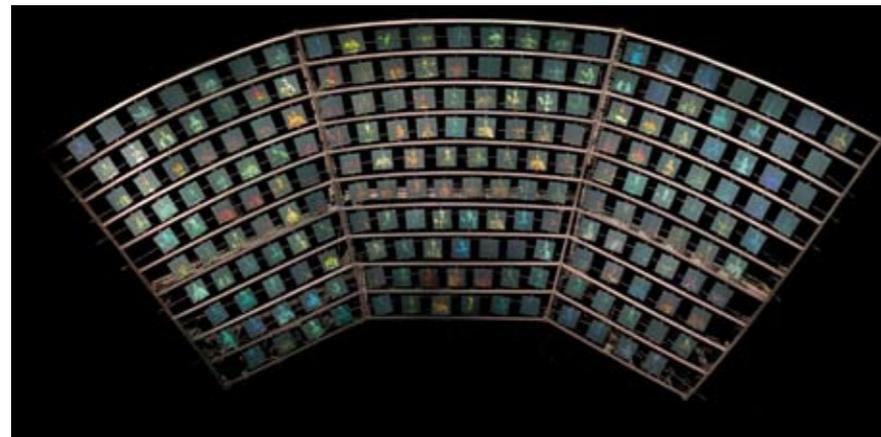
Der spielerische, forschende Umgang mit Licht (Bewegung, Raum, Zeit) beflügelt die bildnerische Phantasie und erweckt immer neue kombinatorische Bildkonzepte für multidimensionale, dynamische Rauminstallation: Fortlaufende, fliegende Bilder, scheinbar bodenlos, erfüllen den Raum und zelebrieren Licht – mit all seinen farbigen Schatten – als künstlerisches Medium. Das Phänomen Licht ist ferner aus kunstgeschichtlicher, naturwissenschaftlicher und technischer Sicht zu betrachten und bietet ideale Voraussetzungen für fächerverbindendes Denken und Arbeiten.

Der Bereich Holographie und Lichtkunst wird unterstützt durch das Labor für Holographie und experimentelle Bildtechnik unter der technischen Leitung von Urs Fries.

Es bietet u.a. Holographische Stereogramme (Bewegungshologramme), Holographie-Tisch mit Krypton Laser, Denisyuk- und Lasertransmissions-Hologramme, Holographisch-Optische Elemente, Dot Matrix Drucker, Soft- und

Hardwarebasiertes 3D-Scanning, Laser Scanning, Gelaserte Schlieren-Photographie, Linsenraster Photographie, Digitale Panoramaphotographie, Motion Tracking, Camera Tracking, Video Stabilisierung, Image Stacking und Video Stitching, Video Retiming, Video und Standbild Morphing, Nass- und Entwicklungsraum/Interface Labor zur Entwicklung der Hologramme, Zubereitung von speziellen photographischen Emulsionen; Ätzung und Belichtung von Platinen.

Künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter:
Peter Schuster



Min-Sun Kim, „holo-audience/holo-publikum“, Holographische Installation, 2005

Videokunst / Elektronische Medien

Prof. David Larcher

In den Veranstaltungen zum Lehrgebiet Videokunst und Elektronische Medien herrscht als modus operandi ein spielerischer und experimenteller Umgang, ein „situatives Lernen“, an und mit dem traditionellen Medium Video und mit avanciertester Video- und Netztechnologie. Aus der medientheoretischen, philosophischen und praktischen Auseinandersetzung entstehen Hybride aus Sound, Bild und Performance. Der pädagogische Imperativ der zurückhaltenden „tHis Master's Voice“ auf den meist raumübergreifenden digital/analog-Safaris innerhalb der Hochschule lautet dabei immer: „bring your own“.

(Ergebnisse der Seminare sind einzusehen unter: www.scs.khm.de).

Künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter:
Matthias Neuenhofer



David Larcher, „flowerpothead“, 2005

BESONDERE EREIGNISSE UND VERANSTALTUNGEN

Die Fächergruppe Medienkunst blickt auf ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr mit zahlreichen Ausstellungen, Festivalteilnahmen und Auszeichnungen zurück:

„Medienmestizen“

Zu den zentralen Auftritten von Studierenden der Medienkunst an der KHM zählte die von Jürgen Klauke unter Mitwirkung von Stephan Reusse kuratierte Ausstellung „Medienmestizen“ auf der Art Cologne. Zu dieser Präsentation, die Fotoarbeiten, Videos, Lichtinstallationen und skulpturale Arbeiten versammelte, erschien eine Begleitpublikation. Die Schau auf vergrößerter Ausstellungsfläche in den neuen Messehallen zog ein starkes Publikumsinteresse auf sich; aus ihr haben sich für verschiedene Studierende bereits Kontakte zu internationalen Galeristen ergeben (s. „Veranstaltungen“).

Ausstellung von Villa-Aurora-Stipendiaten

Ferner wurden in einer Gruppenausstellung von Stipendiaten der Villa Aurora, Los Angeles, im Berliner Gropius-Bau Arbeiten von drei Absolventen der KHM-Medienkunst gezeigt (Aurelia Mihai, Achim Mohné, Philipp Lachenmann).

„Expanded Arts No 2“

Valie Export und Susanna Schönberg stellten im Frühjahr Arbeiten aus dem Lehrgebiet Multimedia/Performance unter dem Titel „Expanded Arts No 2“ im Kunstverein Kreis Gütersloh aus. Die Ausstellung dokumentiert ein Katalog (s. „Veranstaltungen“).

Festivalbeteiligungen

Darüber hinaus sind Film- und Videoarbeiten von Studierenden der Medienkunst zu zahlreichen renommierten Festivals eingeladen worden, so zu den Internationalen Kurzfilmtagen Oberhausen, zur Transmediale, Berlin, VideoLisboa, Lissabon, dem European Media Art Festival, Osnabrück, dem Dokumentar- und Videofest Kassel, der Kunst Film Biennale Köln, und zum International Film Festival Rotterdam.

Filmfestival Max Ophüls Preis

Das Filmfestival Max Ophüls Preis in Saarbrücken widmete ein Programm seiner Sektion „Lux“ zwölf Experimentalfilmen und Videos von Studierenden der Fächergruppe Medienkunst an der KHM. Drei Studierende waren eingeladen, ihre Arbeiten in dem von Matthias Müller kuratierten Programm „Access All Areas“ persönlich vorzustellen.

„LOOP 2005“

Matthias Müller stellte außerdem zusammen mit Marcel Odenbach ein Programm mit acht Filmen und Videos aus der Fächergruppe Medienkunst für das Videokunsthauptfest „LOOP 2005“ in Barcelona zusammen (s. „Veranstaltungen“).

„SONY Bravia Motion Art“

Marcel Odenbach konzipierte die Videoedition „SONY Bravia Motion Art“ und wählte dafür Arbeiten von verschiedenen Studierenden der Fächergruppe Medienkunst.

Kooperation mit der Rutgers University of New Jersey

Peter Zimmermann setzte die erfolgreiche Kooperation mit der „Rutgers, The State University of New Jersey“ fort. Auf die Ausstellung studentischer Arbeiten der KHM in New Jersey, „Guten Tag Auf Wiedersehen“, folgte im Oktober die Präsentation von „Rutgers“-Studierenden unter dem Titel „Suitcase II“ im Gebäude Glas Moog in Köln.

„5zu1 – Projektionen im Stadtraum“

Zu den herausragenden Auftritten der KHM im öffentlichen Raum zählte auch das von Matthias Neuenhofer mit StudentInnen der Medienkunst entwickelte Projekt „5zu1 – Projektionen im Stadtraum“ auf der Fassade des Gigacenter am Kölner Rudolfplatz.

Ausstellungsbeteiligungen

Einzel- und Ausstellungsbeteiligungen von Studierenden der Medienkunst gab es darüber hinaus u. a. im Neuen Berliner Kunstverein, dem Kunstverein Dortmund, dem Künstlerhaus Dortmund, der Städtischen Galerie Iserlohn, der Rathausgalerie Odenthal, dem Kunstraum Düsseldorf, der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, dem Forum d'Art Contemporain, Luxemburg, und in Köln im Sportmuseum, in der Trinitatiskirche, im Glas Moog-Gebäude, und im Gewölbekeller des Overstolzenhauses.

Exkursion zur 51. „Biennale di Venezia“

Das Angebot einer Exkursion zur 51. „Biennale di Venezia“ wurde im Mai von über 30 Studierenden angenommen. Die 2tägige Exkursion wurde begleitet von vier Professoren und drei künstlerisch-wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der Fächergruppe Medienkunst.

Preise und Stipendien

Schließlich halfen zahlreiche Preise und Stipendien den Studierenden bei der Weiterentwicklung ihrer künstlerischen Arbeit und bei der Recherche und Planung neuer Projekte (s. „Auszeichnungen und Preise“).

LEHRENDE

Haupt- und nebenberufliche Professorinnen und Professoren

(Aktivitäten 2005 in Auswahl)

Prof. Valie Export

Multimedia & Performance (bis Sommer 2005)

Prof. Dieter Jung

Künstlerische Holographie und Lichtkunst
– Dieter Jung: „The Garden of Light“, 01.06.–07.08.2005, Taipei Fine Arts Museum, Taipei; Kaohsiung Museum of Fine Arts, Kaohsiung, Taiwan / China, Kat. mit Texten von Anette Kuhn und Otto Piene, engl./chin.
– „LightSpaceColour“, 25.02.–15.04.2005, German Cultural Institute, Taipei, Taiwan / China
– „Two Asias – Two Europes. An International Exhibition on Contemporary Art“, 11.04.–08.12.2005, Doulun Museum of Modern Art, Shanghai, China

Prof. Jürgen Klauke

Künstlerische Fotografie
– „When Humour Becomes Painful“, Migros Museum für Gegenwartskunst, Kat., Zürich
– „Miradas y conceptos en la colección Helga de Alvear“, Museo Extremeño e Iberoamericano de Arte Contemporáneo, Kat.
– „Self Performance“, Jürgen Klauke und Cindy Sherman aus der Sammlung Götz, Kat., Neues Museum Weimar

Prof. David Larcher

Videokunst und Elektronische Medien

Prof. Matthias Müller

Experimenteller Film
– „Matthias Müller – Album“, Stellan Holm Gallery, New York, 15.09.–03.11. 2005
– „Universal Experience – Art, Life, and the Tourist's Eye“, Museum of Contemporary Art, Kat., Chicago; Hayward Gallery, London
– „The Memo Book – Filme, Videos und Installationen von Matthias Müller“, Stefanie Schulte Strathaus (Hg.), Berlin / London / Toronto, 2005

Prof. Marcel Odenbach

Mediale Inszenierung

- „The Idea of Africa – Video Installations by Marcel Odenbach“, Cornerhouse, Manchester
- „more! than this – Negotiating Realities“, Göteborg International Biennial For Contemporary Arts, Schweden
- „Marcel Odenbach – Videoarbeiten 1977–2004“, Nationalgalerie, Sofia, Bulgarien

Prof. Peter Zimmermann

Malerei/Zeichnen

- „Peter Zimmermann: Malerei“, 20.21 Galerie Edition Kunsthandel GmbH, Essen
- „Preview“, Gruppenausstellung, ARTCORE Galerie, Toronto, Januar/ Februar 2005
- „10 YEARS!“ , Galerie Michael Janssen, Köln, Gruppenausstellung, Oktober/Dezember 2005

**Künstlerisch-wissenschaftliche
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

(Aktivitäten 2005 in Auswahl)

Matthias Neuenhofer

Videokunst

- Co-Kurator, „5:1 – Videoprojektionen“, Giga-center Köln Rudolfplatz, 2005

Stephan Reusse

Fotografie & Performance

- ARTCORE Galerie, Toronto
- Lukas Feichtner Galerie, Wien, Gruppenausstellung, April 2005
- Nocturnes, Galerie parisud, Gruppenausstellung, 14.05.–25.06.2005

Susanna Schönberg

Multimedia & Performance

- Co-Kuratorin „Expanded Arts No 2“ im Kunstverein Kreis Gütersloh
- Jury-Nominierung des Japan Media Arts Festival

Peter Schuster

Holographie

Sekretariat

Evelyn Mund

Martin Hesselmeier, „photoFeedback“, Roboter-Lichtmalerei und Notation.



MEDIENGESTALTUNG

Vor dem Hintergrund einer zunehmend globalen Mediengesellschaft mit neuen Berufs- und Aktivitätsprofilen versteht sich die Fächergruppe Mediengestaltung an der Kunsthochschule für Medien vor allem als experimentelles, offenes Arbeitsfeld und interdisziplinäres Labor, das innovative Formate, Sichtweisen und Praxen fördert. In diesem kreativen und theoretischen Spannungsfeld agiert der Gestalter als Autor und Entwickler: Er bestimmt inhaltlich relevante Schwerpunkte, entwickelt adäquate Methoden und nutzt seine künstlerisch-gestalterischen Fähigkeiten zur verantwortungsvollen Umsetzung persönlicher und gesellschaftlicher Visionen und Intentionen.

Die Lehrgebiete „Video/Interaktive Dramaturgien“, „Theorie und Design der Hypermedien“, „Hybrid Space/Mediale Raumgestaltung“, „Grundlagen medialer Gestaltung“, „Experimentelle Animation“, „3D-Animation und Gestaltung“, „Experimentelle Praxis und Technologie“ sowie „Theorie und Geschichte medialer Gestaltung und Kommunikation“ bieten ein übergreifendes, individuell abstimmbares Studium mit dem Ziel einer zukunftsorientierten Tätigkeit in den Bereichen Kultur, Lehre und Wissenschaft, Medien und Wirtschaft, Architektur und urbane Gestaltung.

Als Antwort auf eine sich rasant verändernde Medienlandschaft entstand ein flexibles, durchlässiges Lehrmodell, das Strömungen nicht nur absorbiert sondern an deren Entwicklungen teilhat. Die Zusammenarbeit von Medien- und Produktdesignern, Künstlern, Architekten, Musikern und Informatikern insbesondere im postgradualen Studium ist daher für zahlreiche Projekte bereits Programm. Gerade diese interdisziplinäre Durchdringung liefert ausschlaggebende Impulse für zukünftige Gestaltungsaufgaben und findet Beachtung in zahlreichen Nominierungen und Auszeichnungen.

In Kooperation mit anderen Hochschulen und Institutionen im In- und Ausland bestehen Entwicklungsvorhaben und Publikationen u.a. zu „Interactive Dramaturgies“, „Cognitive Design“, „Hybrid Space“ sowie „Theorie und Geschichte medialer Gestaltung“, die thematisch in die Lehre eingehen.

LEHRGEBIETE

Theorie und Design der Hypermedien

Prof. Peter Friedrich Stephan

Hypermedien ermöglichen neue Formen kultureller Praxis und Kommunikation. Bekannte Medienbestandteile (Texte, Bilder, Töne) erweitern sich in der hypermedialen Nutzung um Operatoren (Verweise, Ansichten, Suchroutinen). Neben geschlossenen Produkten (Buch, Film, CD-ROM/DVD) entstehen hybride Systeme und Netze.

Klassische Kategorien der Gestaltung werden ergänzt um Dimensionen der Autorschaft und der Konzeption kognitiver Prozesse. Damit bestätigen sich die Wechselwirkungen zwischen dem Sag-, Zeig- und Denkbaren und die Reflexion der neuen Medien ist von den praktischen Erfahrungen in der gestalterischen Umsetzung nicht zu trennen.

Das Fachgebiet verbindet die experimentelle Erkundung neuartiger Medienformen mit deren theoretischer Betrachtung in einem originären Format der gestalterischen Entwicklungsarbeit. Lehre und Forschung orientieren sich dabei an drei thematischen Achsen:

1. Experimentelles Multimedia

Konzeption und Realisation von Versuchsaufbauten, die Erfahrungen ermöglichen, die jenseits konfektionierter Zwecke und konventionalisierter Methoden liegen. Zentrale Anliegen sind die Medienintegration (Sound, Video), verteiltes Produzieren im Netz und nomadische Publikationssysteme (Laptop, DV-Kamera, Handy).

2. Entwicklung von Medienformaten und Geschäftsmodellen

Neuartige Informations- und Unterhaltungsformate werden konzipiert und prototypisch umgesetzt. Daraus folgende neue Arbeitsformen von Autoren, Gestaltern, Musikern und Informatikern werden reflektiert und exemplarisch durchgespielt. Auch die Vermittlung im Markt wird analysiert und bewertet.

3. Cognitive Design

Die Materialität der Kommunikation greift in die Prozesse der Wissensgenerierung konstitutiv ein. Neue Medienformen bieten daher bisher unbekannte Möglichkeiten für die Generierung originärer Wissensformen.

Basierend auf erkenntnistheoretischen Annahmen (Konstruktivismus, Kybernetik, Systemtheorie) werden praktische Umsetzungen erstellt und Forschungsprojekte abgeleitet.

Experimentelle Praxis und Technologie medialer Gestaltung

Prof. Dr. Hans-Joachim Popp

Das Fachgebiet befasst sich mit der praktischen Umsetzung neuer technologischer Ansätze insbesondere aus dem Bereich der multimodalen (also auf verschiedenen, simultan genutzten Wahrnehmungs- und Handlungskanälen basierenden), interaktiven Mediensystemen. Dabei spielt besonders die Verknüpfung von Technologien eine Rolle, die bisher eher isoliert genutzt wurden (Video, algorithmische 3D-Graphik, Bewegungs- und Spracheingabe etc.). Unter Nutzung der heute verfügbaren, leistungsfähigen Rechnersysteme und Tools für Grafik-Verarbeitung, Eingabeschnittstellen und Netzkopplung entstehen Formate, die eigenständig oder als Ergänzung traditioneller Genres zur Anwendung kommen können. Schwerpunkte in Lehre und Forschung sind:

- Technologie der Verarbeitung von Daten und Information aus hybriden Quellen;
- multimodale Interaktion in netzbasierten, verteilten Systemen;
- neue Eingabekanäle in der Praxis der medialen Installation (z.B. Sprache, Gestik);
- Design komplexer Softwaresysteme für die Verbindung verschiedener Ein-/Ausgabesysteme;
- praktische Umsetzung von multimedialen Projekten mit hohem Softwareanteil;
- Gestaltung von interaktiven Systemen und Installationen unter dem Aspekt der kognitiven Fähigkeiten des Besuchers/Betrachters;
- Umsetzung der Gestalt-Theorie in Benutzerschnittstellen zu interaktiver Software. Dabei liegt das Augenmerk immer auf der di-

rekten Umsetzung konkreter Projekte. Die dazu benötigte Technologie wird schrittweise erarbeitet und in eigenen Entwürfen praktisch erprobt.



Leif Rumbke, „open array“,
Closed Circuit Installation.



Corine Stuebi, „blacklead“,
Musicclip und 3-Kanal Installation. London/Köln.



Video/Interaktive Dramaturgien

Prof. Heide Hagebölling

Der Lehrbereich Video/Interaktive Dramaturgien vereint – im Sinne einer „expanded dramaturgy“ – erstmalig lineare, nicht-lineare und raumbezogene Erzählweisen. So steht die experimentelle Entwicklung neuer linearer und interaktiver Erzählformen im Mittelpunkt der kreativen Auseinandersetzung. In Kurzformen wie Musik-, Tanzvideos und Essays entstehen neue Impulse für die Dramaturgie und Ästhetik der linearen Narration.

Darüber hinaus werden innovative Wege im Bereich des „interactive storytelling“ und der „interaktiven Dramaturgie“ besprochen. Diese beziehen sich u.a. auf Geschichten, Spiele und Darstellungen produziert auf DVD und DVD-ROM sowie online Medien und mobile Kommunikation. Im Sinne nichtlinearer Erzählmodi gewinnen auch raumbezogene Arbeiten wie Ausstellungs-dramaturgie und -szenografie, multimediale und interaktive Installationen im Kontext von Museen, Ausstellungen, Konzerten und öffentlichen Räumen zunehmend an Bedeutung.

Diese Projekte setzen den deutlichsten Akzent einer Disziplinen überschreitenden Tätigkeit, was sich u.a. in der Zusammensetzung einzelner Seminar- und Projektgruppen spiegelt, in denen z.B. Gestalter, Künstler, Musiker, Produktdesigner, Informatiker und Architekten zusammenwirken.

Vor diesem Hintergrund entstanden 2005 Kooperationen mit dem Museum für Angewandte Kunst, Köln, dem Aquarius Wassermuseum Mülheim/ Ruhr und dem Internationalen Beethovenfest Bonn, deren Ergebnisse sich ab 2006 in umfangreichen Ausstellungszyklen und Auftritten darstellen werden.



Nina Oana Constantinescu, „Architexturen“, Buch, Ausstellung, Performance. Köln, Aachen, Arnheim.



Grundlagen medialer Gestaltung

Kris Krois

Typographie, Bild- und Farbgestaltung sind klassische Mittel des Kommunikationsdesigns. Audiovisuelle und interaktive Medien haben den Gestaltungsraum erweitert – um Zeit, Ton und Interaktion – und die Gestaltungsmittel Bewegung, Ton/Bild-Relation und -Verhalten mit sich gebracht. In den Seminaren und Work-shops des Lehrgebietes „Grundlagen medialer Gestaltung“ wird jeweils ein Teilbereich des skizzierten Spektrums beleuchtet und praktisch bearbeitet. Einerseits geht es Designern darum, durch mediale Gestaltung Aussagen zu transportieren und Erlebnisse zu provozieren. Andererseits gestalten Designer Werkzeuge, die es Menschen erlauben, selbst Aussagen zu formulieren und zu kommunizieren.

In der praxisorientierten Projektarbeit nehmen wir eine Rolle zwischen den beiden Polen „Designer als Kommunikator“ und „Designer als Werkzeugmacher“ ein. Wir beschäftigen uns mit menschlicher Kommunikation und Kommunikationswerkzeugen, um diese mit oben angedeuteten Gestaltungsmitteln mitzugestalten. Reflektiert wird das Ganze anhand der (vermuteten) Wirkung. Was bewirkt unsere Gestaltung bei Individuen und in der Gesellschaft?

Kris Krois vertritt Prof. Andreas Henrich während dessen Amtszeit als Rektor der Kunsthochschule für Medien Köln.



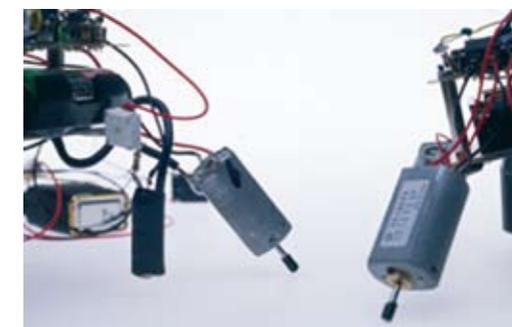
Tania Hoffmann, „SpamAge“, Spam Sampler Visualizer. Internetprojekt.

Hybrid Space/Mediale Raumgestaltung

Prof. Frans Vogelaar

Die Arbeitsgruppe „Hybrid Space“ an der Kunsthochschule für Medien Köln wurde weltweit als erste dieser Art gegründet.

In diesem Rahmen arbeiten Architekten, Urbanisten, Designer und Medienkünstler zusammen mit Soft- und Hardwareingenieuren an Projekten von kombinierten, analog-digitalen, urbanen, architektonischen, Design- und medialen Räumen. Die Bandbreite der Forschungs- und Entwicklungsprojekte reicht vom urbanen Maßstab und dem Maßstab der Mobilitätsnetzwerke bis zu architektonischen Interieurs und 1:1 Produktdesign-Anwendungen, Mode und „wearables“.

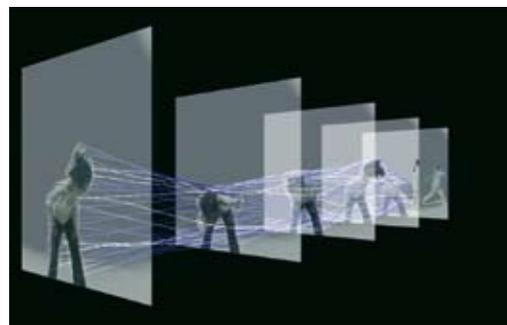


Martin Hesselmeier, „photoFeedback“, Roboter-Lichtmalerei

3D Animation und Gestaltung

Prof. Zil Lilas

2005 marked a starting point in a conception and establishment of the Nonlinear Exchange (NE) at the KHM. NE is an informal academic structure coordinating such areas as 3D Animation, Special Effects for Film and Television, Simulated Realities and Nonlinear Entertainment. It continues KHM's tradition of interdisciplinarity and innovation connecting the old and new media and also linking together narrative and abstract methods of representation. Focus of NE lies on the residual and fragmented structures which do not easily fit into the standard mold of established media. NE promotes an emergence of new relational patterns among multiple modalities and nourishes an awareness of how technology facilitates creation and distribution of the content. Traditional or institutionalized media is intrinsically inclined towards the linear mode of exchange. It operates in a bipolar field marked by the content receiver on one end and a content provider on the other and follows a general blueprint of the capital transaction. Such recent nonlinear and asymmetrical phenomena as shareware, freeware, peer-to-peer networks, open source, asymmetrical warfare, culture and trade imbalance and etc., however, adds to a mounting pressure on a standard way of reality being comprehended and communicated. Nonlinearity as a social approach has an increasing value in dealing with intrinsic conflicts within society or among various cultural and political entities. Fragmentation and parallelization of the world poses a new challenge to the linear paradigms. There's an obvious need for a new type of nonlinear semantics in tune with a rising level of abstraction of the contemporary world.



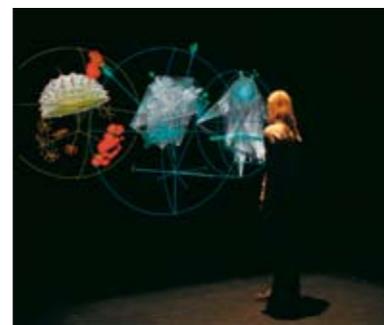
Vera Doerk, „Zone2“, Interactive Installation for Public Places. Nominiert: Ars Electronica, Linz. Ausstellungen: Köln, Lissabon, Monte Carlo.

Theorie und Geschichte medialer Gestaltung und Kommunikation

Prof. Dr. Detlev Nothnagel

Die griechische Wurzel des Wortes Theorie verweist auf ‚Sicht‘ und ‚Blick‘. Theorie ist demnach etwas, was Perspektiven vermittelt. In diesem Sinne ist das Lehrgebiet Theorie und Geschichte medialer Gestaltung und Kommunikation ausgerichtet. Auf kommunikations-, kognitions- und kulturwissenschaftlicher Basis zielen die Lehrveranstaltungen darauf ab, gestalterischer Tätigkeit Orientierung und Begründung zu vermitteln und historisch einzuordnen. Dabei gilt, je komplexer die Technologie medialer Kommunikationsgestaltung ist, desto größer wird der Bedarf an konzeptioneller Orientierung (‘high tech = high concept‘). Vier Schwerpunkte orientieren das thematische Spektrum:

- wesentlich biologisch bedingte Faktoren bestimmen das Verhältnis von Wahrnehmung, Denken, Erinnern und Emotion. Diese Eingangsgrößen finden in übergreifenden Konzepten – etwa dem der neuronalen Ästhetik – Ausdruck;
- spezifische Eigenschaften formatieren Kommunikationskanäle und Ausdrucksformen: Sprache unterscheidet sich von Bildern, non-verbale Kommunikation von sprachlicher, mediale von interpersoneller etc. Hinzu kommen Phänomene der Intermedialität, die besonders in komplexen Anwendungskontexten wichtig werden;
- Medien sind Teil eines größeren kulturellen Umfeldes, auf das sie einwirken und von dem sie in ihren Entwicklungsmöglichkeiten abhängen. Dies gilt in einer übergreifenden Hinsicht, denn z.B. kulturvergleichend zeigen sich deutliche Unterschiede sowohl in der Mediennutzung



Brigitta Zics, „Mirror_Space“, Interaktive Installation. Nominiert: Intern. Medienkunstpreis, ZKM; Europrix Wien. Ausstellungen: Siggraph/Los Angeles, Köln, Budapest.

Experimentelle Animation

wie in ihrer Gestaltung. Medienspezifische Traditionen kommen hinzu, so z.B. die, die in Genres oder Stilen zum Ausdruck kommen. Vergleichbares gilt bei wirtschaftsbezogenen Anwendungen, die Unterschiede in der ‚Unternehmenskultur‘ zu berücksichtigen haben und sich zu komplexen Konzepten der ‚corporate identity‘ verdichten;

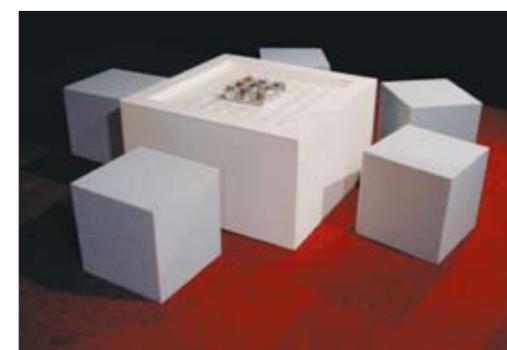
- schließlich ist Mediengestaltung auch eine professionelle Praxis, die durch verschiedene Designstile, Unterschiede in der Nutzerkonzeption oder Projektorganisation gekennzeichnet ist, so dass sich eine theoretische Thematisierung gestalterischer Strategien anbietet.

Bewegungslose Dinge werden verändert oder ausgetauscht und durch die zeitliche Manipulation der Filmaufnahme als bewegt wahrgenommen. Alle künstlerischen Ausdrucksformen, wie z.B. Grafik, Skulptur oder Architektur können in belebte Bilder umgesetzt werden. Dabei bleibt es dem Autor überlassen, ob eine erzählerische Form gewählt wird oder ob die rein visuelle Auseinandersetzung im Vordergrund steht.

Es können Mischformen erprobt werden, die Trickfilmtechnik und -sprache mit anderen Formen der Darstellung verbindet.

Neben Fernsehen, Musikvideo und Werbung entstehen neue Möglichkeiten der Verbreitung. So wird Animation immer häufiger in Galerien und Museen gezeigt, ebenso bieten Internet, iPod und Mobiltelefon ein neues Feld der Anwendung. Auch aus diesem Grund sollte der experimentellen Auseinandersetzung genug Raum gegeben werden.

Experimentelle Animation wird ab Sommersemester 2006 als reguläres Studienfach durch den neuberufenen Professor Raimund Krumme angeboten.



Volker Morawe, „His Master's Voice“, Game, interaktive Installation.

BESONDERE EREIGNISSE

Projektveröffentlichung

„Mach mal Licht – Vier Designer-Lampen zum Selberbauen“
(KHM-Seminar) in „stadt revue – kölnmagazin“, Januar 2005. (Leitung: Prof. Frans Vogelaar)

Arbeitsgruppe „Hybrid Space“

Erarbeitung von Konzepten und Entwürfen für das Foyer der Ausstellung „ENTRY 2006 : Talking Cities“ an der Zeche Zollverein in Essen durch die Arbeitsgruppe „Hybrid Space“. (Leitung: Prof. Frans Vogelaar)

Präsentationen der Projekte der Arbeitsgruppe „Hybrid Space“ mithilfe von Vorträgen u.a. im Rahmen des Symposiums „OPERATION STADT“ der Universität der Künste Berlin (Mai 2005), des BUGA-Symposiums „Perspektive Stadt“ in München (Juni 2005), der internationalen Konferenz „Altered States: transformations of perception, place and performance“ an der University of Plymouth/UK (Juli 2005), der internationalen Konferenz „Wearable Futures“ an der University of Wales/ UK (September 2005) und des internationalen Festivals „BEYOND MEDIA“ in Florenz (Dezember 2005). (Leitung: Prof. Frans Vogelaar)

„Big Small People“

Produktion von neun kurzen animierten Spots zum Thema Kinderrechte im Rahmen eines internationalen Projektes mit sieben Film- und Designschulen: Hungarian University of Crafts and Design, Budapest, Ungarn National Institute of Design, Ahmedabad, Indien, Royal College of Art, London, England, School of visual Art, New York, USA, Kunsthochschule für Medien Köln, Supinfocom, Valenciennes, Frankreich, Camera Obscura School of Art, Tel Aviv, Israel. (Leitung: Lutz Garmsen)

IMAGINA 2005, Monaco

Ausstellung und öffentliche Präsentationen von Mediengestaltungsprojekten aus den Bereichen „interactive dramaturgies“ und 3D auf der IMAGINA 2005, Monaco.

(Prof. Heide Hagebölling, Prof. Zil Lilas, Frank Horlitz, künstl.-wiss. Mitarbeiter)

Vorträge zur Mediendesignausbildung und zum Thema „Interactive Dramaturgies“ auf der IMAGINA in Kooperation mit der École Nationale Supérieure d'Art/ Villa Arson, Nice;

École Supérieure d'Arts Plastiques, Monaco; Supinfocom Valenciennes; le Fresnoy/ Studio National des Arts Contemporaines, Fresnoy, France.

(Prof. Heide Hagebölling)

Ausstellungszyklus „panta rhei II“

Eröffnung des Ausstellungszyklus „panta rhei II“ mit den beiden ersten Projekten „water ring space“ und „UnterwasserHimmel“ aus dem Lehrbereich „Video/Interaktive Dramaturgien“ im Aquarius Wassermuseum/RWW, Mülheim-Ruhr.

(Leitung: Prof. Heide Hagebölling)

Beethovenfest Bonn

Erarbeitung und Entwurf von Installationen, Videos und Classic VJing für das Internationale Beethovenfest Bonn aus dem Lehrbereich „Video/ Interaktive Medien“; Vorbereitung der Uraufführungen und Ausstellungen für 2006. (Leitung: Prof. Heide Hagebölling und Frank Horlitz, künstl.-wiss. Mitarbeiter)

„Architecture Sampler/Interaktives Spielfeld für Kinder und Jugendliche“

Konzeption und Entwurf zum Thema interaktiver Baukasten „Architecture Sampler/Interaktives Spielfeld für Kinder und Jugendliche“, Lehrbereich „Video/Interaktive Medien“.

(Leitung: Prof. Heide Hagebölling)

LEHRENDE

Haupt- und nebenberufliche Professorinnen und Professoren

(Aktivitäten 2005 in Auswahl)

Prof. Heide Hagebölling

Video/Interaktive Dramaturgien

- Fachaustausch zur Ausbildung sowie Vorträge zu den Themenbereichen „Interactive Dramaturgies and Storytelling“ und „The Dramaturgy of Exhibition Design und Scenografie“: Piet Zwart Institut, Rotterdam; Willem de Kooning Academy, Rotterdam; Frank Mohr Institut, Groningen; Design Academy Eindhoven.
- Beiträge zum Themenbereich „Interactive Media“ und „Digital Non-Linear Filmmaking for Future Media and Distribution“, University of Art and Design UIAH, Helsinki; sowie Vortrag und Veröffentlichung zur Geschichte der interaktiven Dramaturgie in: „Séminaire Écrit, Image, Oral et Nouvelles Technologies: Actes du Séminaire“, Université Paris 7 – Denis Diderot, 2005.
- Beraterin im Rahmen des PhD - Programms Medien/Design/Kunst und externe Prüferin im Promotionsverfahren „PlayCulture – Female Strategies in Game Design“, SmartLab, University of Art, London.

Kris Krois

Grundlagen medialer Gestaltung

- Projekt „Interaktion“ in Zusammenarbeit mit Vera Franke (Exhibit- & Interior Design), Paolo Volonte (Bildsemiotik) und 12 Studierenden der Fakultät für Design und Künste der Freien Universität Bozen (SoSe 2005).
<http://pro.unibz.it/projects/interaktion/doku/>
- Im Rahmen der IIID/AIGA Summer Academy 2005 „(Im)Material Exchange“ (Juli 2005), Vortrag: „Kommunikationsdesign vs. Interaktionsdesign“ und Workshop: „Building a Collaborative Web Platform“.
<http://www.iiid-summeracademy.net>
- Workshop „Media in Space – Experience Design for the MMM (Messner Mountain Museum)“ in Zusammenarbeit mit Paolo Rosa (Studio Azzurro) und Emanuele Quinz (anamos) inklusive Vortrag „Freiheit, Orientierung und Interaktion“ (September 2005).

Prof. Zil Lilas

3D Animation und Gestaltung

Prof. Dr. Detlev Nothnagel

Theorie und Geschichte medialer Gestaltung

- „Wissensmedien und die Vermittlung zwischen externer und interner Repräsentation“
In: Eibl, M. et al. (Hrsg.): „Knowledge Media Design“, München: Oldenbourg 2005.
- „Mental Models of Communication and Consumption: A Cross-cultural Comparison of Television Advertising“ (mit Gilda Vera Aguirre). In: „CLC“, Dez. 2005.
- Für die Zs. f. Semiotik wurde ein Sammelband mit dem Titel: „Denkmedien und Kreativität“ vorbereitet, der neben der Einleitung den folgenden Beitrag des Berichterstatters enthält: „Vorstellungsbilder – Die Kunst der (Er)findung“.

Prof. Dr. Hans-Joachim Popp

Experimentelle Praxis und Technologie medialer Gestaltung

Prof. Peter Friedrich Stephan

Theorie und Design der Hypermedien

- Co-Herausgeber: „Knowledge Media Design, Theorie – Methodik – Praxis“, München: Oldenbourg.
- „e-Agora – Modellierung von Wissensräumen“, Forschungsantrag im BMBF-Programm eScience.
- „Cognitive Design – Eine Perspektive für die Designforschung“, in Swiss Design Network (Hrsg.) 2005: „Forschungslandschaften im Umfeld des Designs“, Publikation zum 2. Symposium Designforschung an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich.

Prof. Frans Vogelaar

Hybrid Space/Mediale Raumgestaltung

- Veröffentlichung „Architektur der Sukzession: Prozesse entwerfen – Systeme entwickeln“, zusammen mit Elizabeth Sikiaridi, in der Zeitschrift „db - Deutsche Bauzeitschrift“, Nr. 01/05, Januar 2005
- Projektveröffentlichung „Idensity“ im Rahmen

von „MIT-Press: LEONARDO Electronic Almanac“, „<http://www.mit.edu/aboutmit/>“, Massachusetts Institute of Technology, Cambridge/Massachusetts, U.S.A., Juli 2005.

- Mitglied der „Scientific Program Committee“ für die „4th International Conference on Entertainment Computing (ICEC 2004)“ der „International Federation for Information Processing (IFIP)“ an der Kwansei Gakuin University, Sanda, Japan, 2005.

Künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

(Aktivitäten 2005 in Auswahl)

Martina Höfflin

Theorie und Design der Hypermedien

- Ausstellungen: „Digital Playground 05“, Uij-eongbu, Korea; „Ars Electronica“, Linz, Österreich; „Siggraph05“, Los Angeles, USA.
- Vorträge: „Electronic-life-forms“, Sketch/Poster, Siggraph, Los Angeles; „Devices, where is the Art?“, Gallery Talk, Siggraph, Los Angeles

Frank Horlitz

Video/Interaktive Medien

Pascal Glissmann

Grundlagen visueller und medialer Gestaltung

- Ausstellungen: Skuc Gallery, Ljubljana, Slowenien; „Digital Playground 05“, Uijeongbu, Korea; „Ars Electronica“, Linz, Österreich; „Siggraph05“, Los Angeles, USA; „Pixelache Festival“, Helsinki, Finnland; „Japan Media Art Festival“, Tokyo, Japan; „18. Stuttgarter Filmwinter“, Stuttgart.
- Gastvorträge: „Electronic-life-forms“, Sketch/Poster, Siggraph, Los Angeles; „Devices, where is the Art?“ Gallery Talk, Siggraph, Los Angeles; „Electronic-life-forms“, NIFCA, Nordic Institute for Contemporary Art, Helsinki.

Lutz Garmen

Trickfilm/Experimentelle Animation

- Gastvortrag an der HfbK Dresden, Januar 2005.
- Mitarbeit an dem Spielfilm „Neandertal“ von Ingo Haeb (Spezialeffektberatung/Animationsfigurenbau/Bilder für eine Ausstellung).

Marcia Vaitsman

Interaktive Medien/Multimedia/Netzwerke

- Fellowship UNESCO-Aschberg.
- Nominierung für XV. Videobrasil.
- Projektstipendium des Prince Claus Fund.

Sekretariat

Maren Mildner



FILM/FERNSEHEN

Im Sommer 2004 hatte die Fächergruppe Film/Fernsehen die Ziele und Curricula ihrer Ausbildung, die sich vom Autoren- und Dokumentarfilm, über serielle Formate, Dokudramen, bis hin zu Features und Live-Shows erstrecken, überprüft. Die kontinuierlich für jeden Jahrgang zu wiederholenden praxisbezogenen Seminare, die zu den Ausbildungszielen des Drehbuchautors, des Spielfilm- und des Dokumentarfilmregisseurs hinführen, wurden besser aufeinander abgestimmt. Gleichzeitig wurde über das Ausbildungsziel für den expliziten Fernsbereich gesprochen. Hier wurde das Erproben einer heterogenen Angebotsstruktur beschlossen, mit der auf die unterschiedlichen Interessen der Studierenden wie auch des Fernsehbetriebs reagiert werden soll.

Ende des Wintersemesters 2004/05 verabschiedete die Hochschule Prof. Jeanine Meerapfel, die seit der Gründung an der KHM lehrte. Sie hat das Curriculum der Spielfilmregie entwickelt und über die Jahre mitbestimmt. Ihr verdanken viele Studierende das Rüstzeug der Spielfilmregie. Viele erfolgreiche Abschlussfilme wurden von ihr betreut. Die Kolleginnen und Kollegen der Fächergruppe dankten Jeanine Meerapfel für die langjährige gute Zusammenarbeit. Aufgrund der Altersteilzeitregelung konnte die freiwerdende Stelle nur zu fünfzig Prozent besetzt werden. Diese zeitlich befristete Professur trat zum Sommersemester 2005 Verena Rudolph an.

LEHRGEBIETE

Spielfilmregie

Im Spielfilmbereich beginnt die Ausbildung im Grundstudium mit dem über drei Semester laufenden Seminar „Grundlagen der Regie“, in das eine Übung zur Schauspielführung und zur optischen Auflösung integriert sind. Hier arbeiteten in dem ab Sommersemester 2005 stattfindenden Seminar Prof. Verena Rudolph, Prof. Peter F. Bringmann, Prof. Slawomir Idziak und Dr. Margarete Wach zusammen. Im fünften Semester schließen sich eine Reihe von Kompaktseminaren an, in denen die unterschiedlichen Techniken der Regie vertiefend eingeübt werden: Seminare zur Bildgestaltung, Montage, Schauspielführung, zur Inszenierung, die 2005 von Prof. Slawomir Idziak und Prof. Hans Beller sowie von den Gastdozenten Nina Grosse (Sommersemester) und Hans W. Geißendörfer (Wintersemester) geleitet wurden. Um der Vielzahl der Studierenden, die sich in den letzten beiden Jahrgängen für dieses Ausbildungsziel entschieden, gerecht zu werden, wurden 2005 zusätzlich Übungen von erfolgreichen KHM-Absolventen wie Lars Büchel, Lars Jessen und Tom Schreiber als Dozenten angeboten. In der ersten Gruppenproduktion, die in der Regel von Prof. Robert Van Ackeren geleitet wird, werden dann diese Techniken zum ersten Mal integriert angewandt. Im siebten Semester folgt dann die zweite Gruppenproduktion, in der die Studierenden unter professionellen Bedingungen inszenieren. Sie wird abwechselnd von den Regiekollegen betreut. Seminare zur Produktion (Prof. Frank Döhmann, Dr. Iris Kronauer), zu Filmgenres, Filmregisseuren und Filmgeschichte (Werner Dütsch, Dr. Margarete Wach) sowie Veranstaltungen und Kompaktseminare mit Gästen ergänzen die Angebote des Hauptstudiums, in dem die Studierenden außerdem zwei Projekte, in der

Regel Kurzfilme, realisieren. Diese Projekte werden im Spielfilmkolloquium diskutiert, das 2005 Prof. Thomas Bauermeister leitete. Das Studium wird mit dem Diplomprojekt abgeschlossen.

Drehbuch

Die Drehbuchausbildung, die Prof. Thomas Bauermeister betreut, beginnt im ersten Semester mit einem theoretischen Seminar zu den „Dramaturgischen Grundlagen“ des filmischen Erzählens. Daran schließen erste Schreibübungen an, bevor im zweiten Semester ein zweisemestriges Seminar zur „Erzählperspektive“ folgt. Im Hauptstudium werden dann einzelne Seminare zur Figurenfindung, zur Dramaturgie, zur Dialogtechnik, zum (Er-)Finden von Geschichten (Prof. Thomas Bauermeister, Dr. Margarete Wach, Prof. Dietrich Leder, Michael Braun) angeboten. Parallel dazu werden die Bücher für die Gruppenproduktion 2 in einem Seminar von Prof. Thomas Bauermeister entwickelt und geschrieben, die Drehbücher für die Hauptstudiums- und Abschlussprojekte werden im Spielfilmkolloquium diskutiert. Ergänzend dazu werden angewandte Drehbuchformen in den Serienseminaren der Fernseausbildung gelehrt und eingeübt. Das Studium kann mit einem Drehbuch abgeschlossen werden, häufiger ist jedoch der Fall, dass dieses Drehbuch von dem betreffenden Studierenden im Abschlussfilm auch inszeniert wird.

Dokumentarfilmregie

Im Dokumentarfilmbereich beginnt die Ausbildung mit dem ebenfalls über drei Semester laufenden Seminar „Dokumentarische Miniaturen“, in dem praktische Übungen zur Recherche, zur Auflösung, zur Interviewtechnik und zur situativen Beobachtung durchgeführt werden. Das ab Sommersemester 2005 veranstaltete Seminar trägt den Titel „Reality“ und wurde von Prof. Dr. Hansjürgen Rosenbauer und Solveig Kläßen geleitet. In ihm waren Regisseure wie Thomas Giefer, Gert Monheim und Andres Veiel zu Gast. Das von Prof. Dietrich Leder geleitete Seminar des Jahrgangs zuvor erprobte 2005 unter Anleitung der Gastdozenten Klaus Wildenhahn und Hanno Brühl die Methoden des „direct cinema“ am Beispiel des Kölner Stadtteils Ehrenfeld. Im Hauptstudium, in dem weitere dokumentarische Formen wie Essayfilm (Prof. Thomas Schmitt), spezifische Fernsehformate (Prof. Hans Beller) und Grenzformen (Solveig Kläßen) vorgestellt und die Distributionsmöglichkeiten des unformatierten langen Dokumentarfilms in Kino und Fernsehen (Prof. Dietrich Leder) untersucht werden, realisieren die Studierenden dann zwei Projekte, meist mittellange Dokumentarfilme. Sie werden in einem Kolloquium, das Prof. Thomas Schmitt leitet, diskutiert und auf ihre Produktionstauglichkeit geprüft. Als Diplomprojekt wird in der Regel ein langer Dokumentarfilm realisiert.



Abbildungen: Dreharbeiten „Finstere Weihnacht“, Regieseminar unter der Leitung von Hans W. Geißendörfer

Fernsehformen

Hier wechseln sich sehr unterschiedliche Angebote über zwei oder drei Jahre ab.

Prof. Dr. Horst Königstein beispielsweise veranstaltete 2005 Übungen zu doku-dramatischen Mischformen und reflektierte unter dem Titel „Der Schauspieler – Das unbekannte Wesen“ die Kommunikation von Regie und Schauspielern. Prof. Volker Weicker und Elmar Fasshauer produzieren für KHM-TV ganzjährig die Produktion einer wöchentlichen Studiosendung, bei der alle Positionen (von Redaktion bis Moderation) besetzt werden. So kam es im Januar 2005 beim Besuch der damaligen Wissenschaftsministerin Dr. Hannelore Kraft zu einem ungewöhnlichen Live-Gespräch, in dem Moderatorin Christina Ebel die Besucherin nach ihren Studienwünschen befragte. Prof. Gebhard Henke und Dr. Margarete Wach beschäftigten sich im Sommersemester mit den für das Fernsehen entwickelten oder koproduzierten Erstlingsfilmen namhafter Regisseure. Im Wintersemester stellte Prof. Gebhard Henke zusammen mit Prof. Dietrich Leder am Beispiel der „Lindenstraße“ und der „Anrheiner“ die Arbeitsbedingungen, -techniken und -produktionsweisen lang laufender Fernsehserien vor; in diesem Seminar, das konkrete Schreibübungen einschloss, entwickelten die Studierenden dann mit Hans W. Geißendörfer eine Sonderfolge der „Lindenstraße“, die im Januar 2006 am Set in Köln-Bocklemünd nachts mit den Schauspielern der Serie und Auszubildenden des WDR für den WDR und die GFF realisiert wurde. Im Sommersemester entstanden im Kinderfernsehseminar von Prof. Dietrich Leder und Michael Braun Drehbücher für eine Serie, das Konzept einer Zeichentrickserie und einer Legetrickserie, die dem Leiter des Kinderfernsehens des WDR, Siegmund

Grewenig, vorgestellt wurden. Im Wintersemester folgte ein Seminar mit Prof. Dietrich Leder und Martin Kess zu neuen Unterhaltungsformaten, in dem am Ende ebenfalls neue Konzepte entwickelt wurden. Alljährlich präsentieren Prof. Dr. Hansjürgen Rosenbauer und Elmar Fasshauer aktuelle Beispiele der internationalen Fernsehkonferenz INPUT, die für ein anspruchsvolles Fernsehen stehen. Im Fernsbereich schließen die Studierenden mit sehr unterschiedlichen Arbeiten ihr Studium ab – beispielsweise mit einer Serienkonzeption oder einer Doku-Soap.



BESONDERE EREIGNISSE, VERANSTALTUNGEN, GÄSTE

Gastdozentinnen und Gastdozenten

Nina Grosse: Spielfilmregie. Praxisseminar zu Schauspielführung (WS 2004/5 und SoSe 2005)

Hans W. Geißendörfer: Spielfilmregie. Praxisseminare zu Auflösung, Regie, Serie (WS 2005/6 und SoSe 2006)

Lehraufträge

Prof. Werner Dütsch (früher WDR): Seminare zur Filmgeschichte

Michael Braun (Produzent, BB Film): Seminare zu Kinderfernsehen und Drehbuchentwicklung

Martin Kess (Produzent, Brainpool): Seminar zum Unterhaltungsfernsehen

Workshops

Lars Büchel (Spielfilmregisseur, „Jetzt oder nie – Zeit ist Geld“, „Erbsen auf halb sechs“): Bildgestaltung – Optische Auflösung II

Lars Jessen (Spielfilm- und Serienregisseur, u.a. „Am Tag, als Bobby Ewing starb“): Bildgestaltung – Optische Auflösung I

Hans Christian Schmid (Spielfilmregisseur, „Nach 5 im Urwald“, „23“, „Crazy“, „Requiem“): Vom Drehbuch zur Realisierung, Regieübung Spielfilm

Tom Schreiber (Spielfilmregisseur, u.a. „Narren“): Grundlagen der Filmregie

Klaus Wildenhahn (Dokumentarfilmregisseur) und **Hanno Brühl** (Regisseur für Spiel- und Dokumentarfilme): Dokumentarfilmübung „Ehrenfeld-Projekt“

Seminargäste

Seminar: „Formatunabhängiger Dokumentarfilm in Kino und Fernsehen“ (Dietrich Leder):

Andreas Fischer (Produzent/Regisseur „moraki film“), **Joachim Kühn** (Verleih „real fiction“), **Jörg Siepmann** (Produzent „2Pilots“), **Titus Kreyenberg** (Produzent „una film“), **Udo Bremer** (Redakteur 3sat/ZDF) u.a.

Seminar: „Kinderfernsehen“ (Dietrich Leder, Michael Braun):

Siegmund Grewenig (Leiter der Kinderredaktion im WDR Fernsehen) u.a.

Seminar: „In Serie“ (Gebhard Henke, Dietrich Leder):

Michael Meisheit (Autor „Lindenstraße“), **Kerstin Krause** (Regisseurin „Lindenstraße“ und „Die Anrheiner“), **Elke Ried** (Produzentin „Die Anrheiner“), **Andrea Hanke** und **Katja De Bock** (WDR-Redakteurinnen „Die Anrheiner“), **Imogen Nabel** (Producerin „Die Anrheiner“) u.a.



Seminar: „Reality – Einführung in die dokumentarische Praxis“ (Hansjürgen Rosenbauer, Solveig Klaffen):

Andres Veiel (Dokumentarfilmregisseur u.a.: „Black Box BRD“, „Die Spielwütigen“), **Thomas Giefer** (Dokumentarfilmregisseur, u.a.: „Mord im Kolonialstil – Patrice Lumumba“), **Gert Monheim** (WDR-Redakteur, ehemalige Redaktionsleitung von „die story“), **Carl Ludwig Rettinger** (Produzent „Lichtblick“ Köln) u.a.

Seminar: „Das erste Mal – Diplom- und Debütfilme“ (Gebhard Henke, Margarete Wach):

Sönke Wortmann mit „Drei D“, **Hans W. Geißendörfer** mit „Lena Christ“, **Nina Grosse** mit „Der gläserne Himmel“, **Jan Hendrik Stahlberg** („Science Fiction“, „Mucksmäuschenstill“), **Jeanine Meerapfel** mit „Malou“, **Christian Grandrath** als Produzent von „Schnee in der Neujahrsnacht“ u.a.

Seminar: „Auf dem Markt - KHM-Absolventen über ihre Arbeit nach dem Diplom“ (Horst Königstein):

Markus Busch (Drehbuch: „Der Felsen“), **Ingo Haeb** (Drehbuch: „Am Tag, als Bobby Ewing starb“), **Oliver Schwabe** und **Christian Becker** (Drehbuch, Regie u. Produktion: „Egoshooter“), **Kai Christiansen** (Drehbuch, Regie: „Die Hitlers“), **Jan Krüger** (Regie: „Unterwegs“), **Dirk Oetelshoven** (Cutter: „Die fetten Jahre sind vorbei“) u.a.

Seminar: „Der Schauspieler – das unbekannte Wesen“ (Horst Königstein):

Melanie Blocksdorf, **Guntram Brattia**, **Hansi Jochmann**, **Martin Rentzsch**, **Maria Körber**, **Loni von Friedl**, **Nadia Tiller** u.a.

Seminar: „Makrodramaturgie und Montage“ (Hans Beller):

Jean Marc Lesguillons (Cutter: „Horst Buchholz ... mein Papa“) u.a.

Seminar: „Immer Ärger mit der Wirklichkeit“ (Hans Beller):

Christian Schmidt-David (Produzent, Regisseur und Autor: „LOve&MOtion“ über Lomographie), **Maria Dickmeis** (WDR-Redakteurin) u.a.

Veranstaltungen

Fred Breinersdorfer, Drehbuchautor und Schriftsteller, stellte den von ihm geschriebenen Spielfilm „Sophie Scholl – Die letzten Tage“ vor. Filmvorführung und Werkstattgespräch, Moderation: Thomas Bauermeister.

Cédric Klapisch, Spielfilmregisseur („Chacun cherche son chat“, „L'auberge espagnole“) war zu Gast im Rahmen einer Veranstaltungsreihe des franz. Außenministeriums, der franz. Botschaft in Berlin und des Bureau du Cinéma mit dem Titel „Mit Frankreich am Set“, in Zusammenarbeit mit den fünf Film- und Kunsthochschulen in Berlin (dfhb), Potsdam (HFF), München (HFF) und Köln (KHM, ifs). Masterclass für Regiestudenten und Vorlesung sowie Filmvorführung von „Rien du tout“ mit anschließendem Werkstattgespräch, Moderation: Thomas Bauermeister.

Carlos Saura, Spielfilmregisseur („Carmen“, „Bluthochzeit“, „Goya“, „Los Tempos!“, „Cousine Angélica“) wurde im Rahmen des Filmfestivals FestibAAM Köln mit einer Hommage geehrt. Filmvorführung von „Mamá Cuple 100 Años“, „Goya en Burdeos“ (1999) und „El 7° Día“ (2004) und Werkstattgespräch, Moderation: Thomas Bauermeister.

Heinrich Breloer (Drehbuch, Regie) und **Horst Königstein** (Buch) stellten ihren dreiteiligen Film „Speer und Er“ über die Aufstiegs- und Verwandlungsgeschichte des Hitler-Architekten in einer Sondervorführung mit anschließendem Werkstattgespräch vor.

Best of INPUT 2005. Ein von Hansjürgen Rosenbauer und Elmar Fasshauer zusammengestelltes Programm des Internationalen Fernsehfestivals, das in diesem Jahr in San Francisco stattfand. Im Rahmen dieser Veranstaltung war auch Adolf Winkelmann zu Gast, der seinen in INPUT vorgeführten Fernsehfilm „Flieg, Engelchen, flieg!“ (WDR) zeigte und zur Diskussion stellte.

Kooperationen

Die KHM arbeitet seit den 1990er Jahren eng mit dem Studiengang Kamera der **Fachhochschule Dortmund** zusammen. Z.B. stehen in den Ausbildungsseminaren im fiktionalen und dokumentarischen Bereich die Dortmunder Studierenden ihren Kölner Kommilitonen nicht nur bei den ersten Regieübungen als Kamerafrauen und -männer zur Seite. Im Hauptstudium und bei den Diplomprojekten arbeiten dann sehr oft Regie- und Kamerastudierende zusammen. Viele erfolgreiche Filme der KHM entstanden so unter kreativer Mitarbeit der Dortmunder Studierenden und AbsolventInnen.

Auch mit der **Folkwang Hochschule Essen** steht die KHM in erfolgreicher Zusammenarbeit – hier mit dem Studiengang Schauspiel. So kommt es bspw. im Seminar „Grundlagen der Regie“ zu einem regelmäßigen jährlichen Austausch. Während die Kölner Regiestudierenden unter Leitung von Prof. Reinhart Firchow (Essen) ihre erste eigene Erfahrung machen, was es heißt, Schauspieler zu sein, proben die Essener Schauspielstudierenden unter Leitung von Prof. Peter F. Bringmann (KHM) „acting for the camera“. In der abschließenden Schauspielübung inszenieren dann die Kölner Studenten ihre Essener Kommilitonen in einer ersten Übung.

Exkursionen

Berlinale - Rechercheseminar zur Situation des Deutschen Films und Exkursion zu den Filmfestspielen Berlin unter der Leitung von Iris Kronauer.

International Film Festival of the Art of Cinematography „Camerimage“ Lodz/Polen - Exkursion unter der Leitung von Slawomir Idziak und Margarete Wach. Teilnahme von KHM-Regiestudenten an Workshops mit Chris Doyle, Jiri Menzel, Mike Figgis, Laszlo Kovacs, Oliver Stapleton, David Watkin und Besuch der „Andrzej Wajda Master School of Filmdirecting“.

KHM-TV

KHM-TV ist eine Fernsehsendung, die jeden Mittwoch von 12.30-13.30 Uhr im hochschulinternen Kabel und im Internet live gesendet wird. Diese Sendung wird im Seminar „Live-Regie“ von Prof. Volker Weicker entwickelt und realisiert. Sie besteht aus studentischen Projekten, aktuellen künstlerischen und journalistischen Beiträgen und zum größten Teil aus dem Geschehen im Fernsehstudio der KHM, z.B. Talk/Interview/Spiel etc. Die beteiligten Studenten lernen dabei das Arbeiten im Team, den Umgang mit Menschen und Technik, und zwar unter den verschärften Bedingungen einer Live-Produktion. Leitung: Prof. Volker Weicker, Betreuung: Elmar Fasshauer, redaktionelle Supervision: Prof. Hans Beller.

LEHRENDE

**Haupt- und nebenberufliche
Professorinnen und Professoren**

(Aktivitäten 2005 in Auswahl)

Prof. Robert Van Ackeren*Spielfilmregie***Prof. Thomas Bauermeister,***Dramaturgie, Drehbuch, Filmisches Erzählen***Prof. Hans Beller***Fernsehpraxis*

- „Handbuch der Filmmontage – Praxis und Prinzipien des Filmschnitts“, München 2005, 5. Auflage.
- „Filmmontage“ In: Harald Schleicher und Alexander Urban (Hg.), „Filme machen. Technik, Gestaltung, Kunst“, Frankfurt a. M. 2005.

Prof. Dr. Alfred Biolek*Honorarprofessor für Fernsehgespräch, Show***Prof. Peter F. Bringmann***Spielfilmregie*

- Filme: Wilsberg: „Ausgegraben“ und Wilsberg: „Falsches Spiel“ (jeweils 90 Min, ZDF, TV-Film).

Prof. Frank Döhmann*Filmproduktion***Prof. Gebhard Henke***Kreatives Produzieren, Redaktion***Prof. Slawomir Idziak***Spielfilmregie, Kamera***Prof. Dr. Horst Königstein***Dokumentarische und fiktionale Mischformen*

- Siebenpfeiffer-Preis (gemeinsam mit Heinrich Breloer) insbes. für die Entwicklung und Perfektionierung des Genre Doku-Drama.
- Hanns-Joachim-Friedrichs-Sonderpreis für die herausragende Arbeit von Redakteur, Autor und Regisseur Horst Königstein, der seit vielen Jahren neue Formen der Vermittlung von Politik im Fernsehen fördert.

Prof. Dietrich Leder*Dokumentarfilm, fiktionale Formen, Unterhaltung*

- „Der veränderte Blick“ In: Grimme-Institut u.a. (Hg.), „Jahrbuch Fernsehen 2005“, Marl 2005, S. 73–108.
- „Medienkritik heute“ In: Hallenberger, Gerd u.a. (Hg.), „Neue Kritik der Medienkritik“, Köln 2005, S. 367–387.
- „Vom Verlust der Distanz“ In: Schierl, Thomas u.a. (Hg.), „Die Visualisierung des Sports in den Medien“, Köln 2005, S. 40–81.

Prof. Dr. Hansjürgen Rosenbauer*Dokumentarfilm, Interviewtechnik, Fernsehformen*

- Präsident INPUT (International Public Television Conference).
- Berater Konzept „Campus-TV“ Berlin/Brandenburg.

Prof. Verena Rudolph*Spielfilmregie, Schauspielführung***Prof. Thomas Schmitt***Dokumentarfilm, Fernsehessay***Prof. Volker Weicker***Live-Regie***Künstlerisch-wissenschaftliche
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

(Aktivitäten 2005 in Auswahl)

Elmar Fasshauer*Video- und Fernsehproduktion***Solveig Klaffen***Filmproduktion***Dr. Iris Kronauer***Produktion und Vertrieb*

- European Cinema Research Forum in conj. with the University of Leeds World Cinemas Group, and The British Academy Int. Networks Project; Screening Identities: Identity Politics in Contemp. European Cinema: Iris Kronauer and Erik Tängerstad (Gotland Univ. Sweden), „Beholding Eyes – dissimilar receptions of similar films: Milcho Manchevski’s Before the Rain and Dust“.

Dr. Margarete Wach*Filmanalyse, -geschichte und Dramaturgie*

- Jurymitglied Caligari-Preis Internationales Forum des jungen Films/Berlinale 2005; dazu Veröffentlichungen: „Stilleben u. Berglandschaften. Passagen durchs Forumprogramm“ In: „film-dienst 06/2005“, S. 20–22 und „50 qm China: ‚Caligari-Filmpreis‘“, S. 23.
- Symposium „Lücken im System“ im Rahmen von Eastern and Central European Cinema Festival Lagow. Vortrag: „Die innere Unsicherheit oder von den ‚Sumpfpflanzen an der Kinoautobahn‘. Der junge deutsche Film 1999–2005“.
- Internationales Symposium „Die Wende von 1989/90 im öffentlichen Diskurs Mittel- und Osteuropas“, Willy Brandt Zentrum für Deutschland- und Europastudien der Universität Wrocław, Konrad-Adenauer-Stiftung u. Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung. Vortrag: „Good bye Lenin. Wende, Ostalgie und neue Perspektiven Richtung Osten im deutschen Film der Nachwendzeit“.

Sekretariat**Claudia Löwen**

Cover: „Lab – Jahrbuch 2005/2006 für Künste und Apparate“



KUNST- UND MEDIENWISSENSCHAFTEN

Kunst- und Medienwissenschaften an der Kunsthochschule für Medien Köln versammelt ein heterogenes Bündel von Fächern, das an keiner klassischen Kunstakademie in dieser Konstellation zu finden ist. Jedes der Fächer steht in einem besonderen Verhältnis zur künstlerischen Praxis mit und durch Medien. Alle Lehrenden bemühen sich gemeinsam, die vielfältigen Ausprägungen der künstlerischen Praxis an der KHM theoretisch und historisch zu begleiten, diese in ihren wissenschaftlichen Grundlagen und gesellschaftlichen Kontexten zu reflektieren und sie zugleich mit ihren je eigenen Fragestellungen herauszufordern.

Die Fächer der Kunst- und Medienwissenschaften sind angesiedelt zwischen der Kultur der Universitäten und der Akademien. Sie pflegen vielfältige Beziehungen zu universitären wie außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Seit 2004 besitzt die KHM eine Promotionsordnung, an deren Erstellung die ProfessorInnen der Fächergruppe Kunst- und Medienwissenschaften maßgeblich beteiligt waren. Neben Lehre und Forschung organisiert die Fächergruppe Symposien und Vortragsreihen sowie die Herausgabe von Publikationen, zuletzt „immer wieder weiter“. Jahrbuch 2005 / 06 für Künste und Apparate, Redaktion: Thomas Hensel, Hans Ulrich Reck, Saskia Reither, Siegfried Zielinski, Köln: Verlag der Buchhandlung Walther König 2006.

LEHRGEBIETE

Gender [] Medien

Prof. Dr. Marie-Luise Angerer

„Gender [] Medien“ versteht sich als ein Theorienetz, das sich in den Künsten, in den Medien, durch die Geschichte hindurch, in Theorie und Politik ausbreitet, interveniert, affiziert und dadurch andere Perspektiven entwickelt.

Anfang der 1980er Jahre setzte sich die Kategorie „Gender“ innerhalb der Frauenforschung durch. Dadurch wurde nicht nur das Untersuchungsfeld vergrößert, sondern auch die methodische Herangehensweise erfuhr eine starke Vervielfältigung. Weder „Frausein“ noch „weiblich“ bildete länger die Ausgangsbasis, sondern „Gender“ wurde sowohl als konstitutives Moment als auch als nachträglich sich einstellender Effekt gesellschaftspolitischer Prozesse gefasst. Kunst, Medien, Technik, Politik, Theorie spielen hierbei eine unterschiedliche, aber gleichermaßen gewichtige Rolle.

Auswahl von Veranstaltungen 2005 des Arbeitsschwerpunktes „Gender [] Medien“:

- Vortrag von Prof. Dr. Lisa Cartwright (University of California, San Diego) zu Moral Spectatorship.
- Workshop gemeinsam mit Prof. Dr. Lisa Cartwright zu „Morality, Agency, Evidence“ (zusammen mit Dr. Ilka Becker und Dr. Markus Stauff, Forschungskolleg „Medien und kulturelle Kommunikation“ der Universität zu Köln) An dieser Veranstaltung nahmen KollegInnen aus Paderborn, Bochum, Köln, Frankfurt/M., Berlin, Weimar, München und Bonn teil.
- Vortrag von Dr. Mai Wegener (Zentrum für Literaturforschung, Berlin) „Zur Figur des Psychophysischen Parallelismus im 19. Jahrhundert“.

- Kooperationen mit dem Interdisziplinären Netzwerk „Körper in den Kulturwissenschaften“ (Arbeitskreis Geschichte und Film der Universität zu Köln), dem Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW; dem Max-Planck-Institut für biologische Kybernetik, Abteilung Humanpsychophysik, Tübingen; mit dem Schwerpunkt „Affect and Science“ an der Simon Fraser University, Vancouver, CAN; mit thealit Frauen.Kultur.Labor, Bremen.

Künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiterin:

Kathrin Peters (bis März 2005)

Dr. Christiane König (ab April 2005)



Cover: Marie-Luise Angerer und Kathrin Peters (Hg.), „Future Bodies: Zur Visualisierung von Körpern in Science und Fiction“, Wien/New York: Springer 2002

Musik/Klang/Geräusch

Prof. Anthony Moore

Das Fachgebiet Musik/Klang/Geräusch hat seinen Ort im „Klanglabor“, experimenteller und modularer Raum im Hinterhof des Filzengraben 8–10.

Hier sind die Grenzen zwischen Praxis, Theorie und Forschung in der Annäherung an die Gegenstände Musik/Klang/Geräusch weitgehend verwischt. Das Lehrangebot umfasst Seminare zur Geschichte musikalischer und akustischer Phänomene und ihrer geisteswissenschaftlichen Bezüge, aber auch Workshops zu analoger und digitaler Klanggestaltung.

Gegenwärtige und historische Verständnisse von „Harmonie“ und „Gleichzeitigkeit“ sind ebenso Arbeitsinhalte wie mathematische und wahrnehmungstheoretische Grundlagen der Entwicklung von Stimmungssystemen, die Klanggestaltung im Raum oder die Funktionsweise eines Analogsynthesizers.

Das Phänomen „Open-Source-Software“ bildet einen besonderen Schwerpunkt der Arbeit im Klanglabor. Seminare und Workshops zu Programmiersprachen wie PD und SuperCollider, zur Geschichte und Anwendung des Betriebssystems Linux und die Beschäftigung mit dem Verhältnis von Programmierung und künstlerischer Arbeit verweisen auf eine offene und transdisziplinäre Atmosphäre.

Seit 2005 arbeitet das „Klanglabor“ in Kooperation mit der Systematischen Musikwissenschaft der Universität Köln im Teilprojekt „Künstlerische Interaktivität in hybriden Netzwerken“ des Forschungskollegs „Medien und kulturelle Kommunikation“. Projektbezogene Zusammenarbeit im Jahr 2005 erfolgte mit dem TESLA Berlin, dem Team des Giardino Sonoro (Klang-

garten) Florenz und dem Stadtgarten Köln, sowie zahlreichen weiteren lokalen und internationalen KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen und Institutionen. In Zusammenarbeit mit dem WDR wird derzeit ein Archiv an der Kunsthochschule aufgebaut, das zahlreiche Produktionen des „Studio akustische Kunst“ aufnehmen soll. Der Tonmeister Ralf Schipke, die Filmmischmeisterin Judith Nordbrock und Julian Rohrhuber (Forschungsprojekt „Künstlerische Interaktivität in hybriden Netzwerken“) unterstützen die Studierenden und die Projekte des Klanglabors.

Veranstaltungen 2005 (Auswahl):

- Öffentliches Konzert des Klanglabors unter Mitwirkung von Studierenden, Ehemaligen und Freunden der Kunsthochschule, Stadtgarten Köln, 30. Juni 2005
- Gesprächskonzert mit „The HUB“, San Francisco, zu vernetzter improvisierter Musik. Mit Phil Stone, John Bischoff, Chris Brown, Tim Perkis, Scot Gresham-Lancaster, Gastkünstler: Thomas Lehn, Klanglabor, 17.11. 2005
- Workshop zur Modellierung von Partikelsystemen mit dem Programm „Puredata“ für Audio- und Videoprojekte, Dozent: Frank Barknecht, Köln, Klanglabor und Interface-Labor, 14.–16.12.2005

Künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter:

Martin Rumori



Veranstaltung am 17.11.2005 im Klanglabor: Chris Brown and THE HUB mit Thomas Lehn als Gast

Kunstgeschichte im medialen Kontext

Prof. Dr. Hans Ulrich Reck

Kunstgeschichte fordert zu einer Auseinandersetzung mit den Werken der bildenden Künste, künstlerischen Praktiken und Methoden, Kunsttheorien und den vielfältigen Formen ihrer Rezeption heraus, insoweit sich diese überliefert haben. Wurde die Entstehung einer technischen Medienkultur zu Beginn der Moderne noch als Provokation der traditionellen Künste aufgefasst, so ist sie mittlerweile zum Faktum und Referenzpunkt gegenwärtiger Kunstproduktion und -reflexion geworden. Kunst im Brennpunkt der Medialisierungen interessiert als spezifisch inspiriertes Vermögen der Verbindung von Imagination, Wissen und alltäglicher Lebenswelt. In diesen Verflechtungen spielen sich die Erfahrungen des Evidenten ab, durch welche sich Kunst als Produktivkraft des Geheimnisses und der Überraschungen erst ereignen kann.

Eine Kunstgeschichte im medialen Kontext berücksichtigt im Besonderen:

- die jeweils neuen Bildtechnologien (von den Reproduktionstechniken der frühen Neuzeit über die Fotografie bis zu computergestützten künstlerischen Experimenten);
- die Geschichte der Medialisierung des künstlerischen Materials und Geltungsbereichs;
- die erweiterten, audio-visuellen und multimedialen Kunstformen (bewegte Bilder, Aktionsformen, Performances);
- Kunstutopien und künstlerische Probleme der Technik-Innovation (Netzexperimente, telematische und elektronische Kunstformen, interaktive Computerkunst);
- die wechselseitige Prägung und Durchdringung von Kunst und visueller Kommunikation;
- die wechselnden Kontexte der Künste (Ge-

sellschaft, Politik, Institutionen, Diskurse, Rhetorik, Publizistik, Urbanistik, Design- und Architekturgeschichte);

- diverse Methoden der Bildanalyse, insbesondere in der Verbindung von psycho-historischen, sozialgeschichtlichen, rezeptionsästhetischen, hermeneutischen, ikonologischen und semiotischen Fragestellungen.

Künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter:

Thomas Hensel (bis September 2005)

Stefanie Stallschus (ab September 2005)



Cover: Hans Ulrich Reck, „Kunst als Medientheorie: Vom Zeichen zur Handlung“, München: Wilhelm Fink Verlag 2003

Experimentelle Informatik

Prof. Dr. Georg Trogemann

„Ein kurzes Drücken der Start-Taste löste den Zeichenvorgang aus, der dann, kam es zu keiner unvorhergesehenen Störung, automatisch ablief: spannend! Was würde die visuelle Interpretation des binären Codes des Lochstreifens als Liniengrafik hervorbringen und aufzeichnen? Man schrieb ein Datum im September 1965. [...] Nach einiger Zeit, die angefüllt war mit Gesprächen zum technischen und ästhetischen Hintergrund, platzte der Regisseur mit der Frage heraus, warum der Künstler (war er das?) nicht jetzt, gerade jetzt, da die Grafik doch sehr nett aussähe, den ganzen Vorgang stoppe und das Werk für beendet erkläre. Der Angesprochene war leicht verduzt, war der Lochstreifen doch sichtlich noch längst nicht abgearbeitet. Subjektiv auf Grund seines zwischenzeitlichen Geschmacks-Urteiles abzubrechen, wie hätte er das begründen und rechtfertigen können? Hier lief ein Experiment ab, dessen genaue Bedingungen er gesetzt hatte. Es musste zu Ende gebracht werden. Wissenschaftlich hätte der Gedanke an Abbruch nie aufkommen können. Geschmack und Gefallen hatten keine Rolle im Experiment zu spielen. Wir waren im ästhetischen Labor, nicht im Künstler-Atelier. Es ging um ästhetische Objekte, berechnete Artefakte, nicht um sog. Kunstwerke.“ (Frieder Nake)

Nur vier Jahrzehnte später erscheinen uns die hier beschriebenen technischen Mittel (Lochstreifen, Liniengrafik, Plotter etc.) vollkommen antiquiert. Gleichzeitig sind wir in der Rezeption und im tieferen Verständnis algorithmisch generierter Artefakte nicht wesentlich weiter gekommen. Im Zuge der vielschichtigen Erweiterung künstlerischer Arbeitsprozesse durch die Verwendung neuer Technologien wurden darüber hinaus eine ganze Reihe neuer, ebenso spannender wie grundlegender Fragen aufgeworfen, aber selbst jene, die von den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien fasziniert sind und substanzielle Kontingente ihrer Kraft und Zeit auf sie verwenden, glauben häufig, den notwendigen Implikationen entgehen zu können. Das technische Phänomen, das hier in die Welt getre-

ten ist, verlangt allerdings aus sich selbst heraus nach neuen Herangehensweisen und Antworten. Diese tiefer gehende Auseinandersetzung wird Zeit brauchen und kann sich nicht nur an jeweils aktuellen Strömungen orientieren, die an der Oberfläche der Medien wirksam sind. Der Schnellebigkeit der Medientechnik und den Zufallsbewegungen des Kunstbetriebs muss eine Persistenz des Hinterfragens entgegengestellt werden. Es kann dabei aber nicht länger darum gehen, die Pro- und Contra-Debatten um die Verwendung und Bedeutung von Technologien fortzuführen, sondern sie als kulturelles Faktum zu begreifen und von hier ausgehend ihr Potential und die gesellschaftliche Relevanz auszuloten. Der Computer wird in diesem Prozess nicht als bloßes Werkzeug begriffen, sondern als soziale Konstruktion, als Spiegel unserer selbst und als Mittel des subjektiven, individuellen Ausdrucks. Hieraus folgen Arbeitsansätze, die sowohl die Denkmodelle der Informatik, ihrer Geschichte und aktuellen Ausprägung in der Kunst berücksichtigen, als auch studentisch praktische Erkundungsgänge ins Feld der Technologien, der Algorithmen und Interfaces ermöglichen.

Künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter:

Cornelius Pöpel

Dr. Jochen Viehoff (bis Mai 2005)



Cover: Georg Trogemann und Jochen Viehoff, „Code Art: eine elementare Einführung in die Programmierung als künstlerische Praktik“, Wien/New York: Springer 2005

Medienarchäologie

Prof. Dr. Siegfried Zielinski

Geschichte und Theorie der audio-visuellen Medien werden seit 2000 an der KHM in besonderer Weise bearbeitet. In thematisch immer wieder neuen Genealogien – zum Beispiel zur Projektion, zur Elektrizität, zur Kombinatorik, zur Akustik – werden die Apparate der neuen Medien tiefenzeitlich verortet. Diese Genealogien sind nicht dem Konzept eines geradlinig gerichteten Fortschritts vom Einfachen zum Komplexen verpflichtet. Mit der Methode einer (An)Archäologie gehen wir einen anderen Weg. Sie biegt den Zeitpfeil aus dem Jetzt heraus um und lässt ihn durch zurückliegende Ereignisse und Personen hindurch in die Zukunft hinein wirksam werden. In großzügigen Suchbewegungen spüren die einzelnen Genealogien Ideen, Entwürfen und Praktiken nach, die von vergessenen, verdrängten oder bisher unbekanntem Abenteuern einer unmöglichen Gegenwart des Medialen handeln. Unzeitiges Denken und Experimentieren in Mannigfaltigkeiten mögen dazu anregen, die Gestaltung des Künftigen mit mehr Mut und Zuversicht zu wagen. „Variantologie“ steht für die imaginäre Summe der konkreten genealogischen Untersuchungen. Einer Kultur der Blockbildung und der weltweiten Homogenisierung durch technische Standards sollen mit diesem Konzept Erfahrungen der Vielheit gegenüber gestellt werden. Zur Theoriearbeit gehören in regelmäßigen Abständen spezielle Seminare zu den wichtigsten medientheoretischen Positionen des 20. Jahrhunderts.

Das wichtigste pragmatische Ziel der Forschungsaktivitäten mit dem Schwerpunkt zur „Archäologie/Variantologie der Medien“ besteht im Aufbau und in der Etablierung eines weltwei-

ten Netzwerkes zur Erforschung der Tiefenzeit komplexer Wechselbeziehungen zwischen Wissenschaft, Technik und den Künsten wie ihrer Vermittlung durch technische Medien.

Aus wissenschaftlicher Perspektive geht es um eine notwendige und großzügige Öffnung des Medienbegriffes, indem Disziplinen und Arbeitsansätze in die Diskussion einbezogen werden, die wichtige Beiträge zum historischen und aktuellen Verständnis der Medien liefern, ohne dass sie bisher angemessen für die Theoriebildung berücksichtigt worden wären. Zur Arbeit des Lehr- und Forschungsschwerpunktes gehören die Aktivitäten des *_Vilém_Flusser_Archiv_*.

Künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter:

Thomas Hensel (bis September 2005)



Cover: Siegfried Zielinski und Silvia M. Wagnermaier (Hg.), „Variantologie: on deep time relations of arts, sciences and technologies“, Köln: Walther König 2005

LEHRENDE

Professorinnen und Professoren

(Aktivitäten 2005 in Auswahl)

Prof. Dr. Marie-Luise Angerer

Gender [] Medien

- Forschungstätigkeit (WS 2004/05) u.a. an der University of California, Santa Barbara zu „Media[Affect]. Zum Begehren des Affektiven“, erscheint 2006 bei diaphanes (Berlin, Zürich); Vorträge hierzu u.a. in Lancaster (Cinema and Technology Int. Conference: keynote speaker), Berlin (Psychoanalytischer Salon und Symposium Phantastisches Wissen), Zagreb (Touch Me Festival), Zürich (Sexualität und Medien im 20. Jahrhundert).
- „Art & Media in Motion“, in: TOUCH ME. Festivalkatalog, Zagreb 2005, S. 108–128.
- „Fassungs[]los“, in: Juerg Albrecht, Jörg Huber, Kornelia Imesch, Karl Jost, Philipp Stoellger (Hg.): „Kultur Nicht Verstehen“, Zürich, Wien, New York: Edition Voldemeer und Springer 2005, S. 289–302.

Prof. Anthony Moore

Musik/Klang/Geräusch

- Participation in „Maths for Artists“, organised by Julian Rohrhuber and Renate Wieser, and presentation of „Tuning and Measurement in Greek and Chinese Antiquity“, 10.01.2005, HfBK Hamburg.
- Participation in the „Foundation of Information Science 2005“ conference, 04.07.2005, Paris. Start of discussions on the „Helmholtz Machine – a Stochastic Binary Feedforward Net concerned with Uncertain Reasoning, Belief Revision and Unsupervised Learning Paradigms“ (Kevin Kirby).
- Beginning of the Klanglabor Winter semester lecture series „Memory Machines and continuously imprintable Materials“, 25.10.2005.

Prof. Dr. Hans Ulrich Reck

Kunstgeschichte im medialen Kontext

- Vortrag in französischer Sprache „Mythologies des arts dits ‚médiatiques‘ ou ‚Mythologies dans les arts numériques‘“ im Kontext der Ausstellungen „Enseigner/Produire: Une Exposition – Enquête“ im Centre Pompidou Paris und im Studio National des Arts Contemporains Le Fresnoy/Tourcoing, als

Beitrag zum Colloque „Mythologies et pédagogies du Numérique“ (Centre Pompidou Paris, 17. November; Teilnahme am Kolloquium als Vertreter der KHM).

- „Programmierte Demokratie – Die globalisierte Kontrollgesellschaft und Formen des Widerstands“ (Podiumsdiskussion mit Lutz Dammbeck, Florian Rötzer, Hans Ulrich Reck und John Zerzan zur Eröffnung der „globale 05 – globalisierungskritisches Filmfestival“ im Kontext der Uraufführung von „Das Netz“, Film von Lutz Dammbeck; Hebbel am Ufer, HAU 2, Berlin 12. Januar).
- Vorträge und Veröffentlichungen in Zusammenarbeit mit dem ZKM/Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe und dem Graduiertenkolleg der HfG Karlsruhe „Bild. Körper. Medium. Eine anthropologische Perspektive“ zu den Themen Epistemologie der Bilder/Bildtheorien, mit der HfG Karlsruhe zur Ästhetik des Techno-Imaginären als Herausforderung der bildenden Künste, zu der von Mischa Kuball kuratierten Jahresausstellung „Munitionsfabrik 15/Empty Rooms“, mit der FU Berlin über Mensch-Körper-Maschinenverhältnisse. Weitere Texte sind erschienen u.a. zu Theorien des Spiels, „Medienkunst? – Zur Poetik apparativ geformter Handlungen“, immersive environments.

Prof. Klaus Schöning

Honorarprofessor für Musik/Klang/Geräusch

- Autor des Essays „Zu drei Hörstücken von George Brecht“ im Katalog der Ausstellung des Museums Ludwig Köln: „George Brecht – Events. Eine Heterospektive“, sowie Kurator der Audiothek.
- Autor und Regisseur der Klangreise „Ignis. Feuer – Die Vier Elemente in der Akustischen Kunst“. Sendung: SWR2.
- Vortrag zur „Ars Acustica – Ars Performativa“ anlässlich des Symposiums „Performance im medialen Wandel“ in Schloss Salzau der Muthesius Kunsthochschule Kiel.

Prof. Dr. Georg Trogemann*Experimentelle Informatik*

- Buchpublikation: „Code@Art“, Georg Trogemann und Jochen Viehoff, Wien: Springer-Verlag 2005.
- Forschungsprojekt: Genehmigung des EU Forschungsprojektes (IP) „LIVE Staging of Media Events“ zusammen mit Fraunhofer IMK, ORF Wien, University of Ljubljana, University of Bradford, Sony Netservices u.a.
- Konferenzen: Teilnahme an der „Hyperkult 14“, Universität Lüneburg, Mitglied des Programmkomitees, Ausstellung studentischer Projekte.

Prof. Dr. Siegfried Zielinski*Medienarchäologie*

- Veröffentlichung des umfangreichen englischsprachigen Bandes „Variantology 1. On Deep Time Relations of Arts, Sciences and Technologies“ mit den Beiträgen des ersten Kölner „variantology workshops“ vom Dezember 2004, der in Zusammenarbeit mit dem Verlag Walther König in Köln realisiert und mit Silvia M. Wagnermaier herausgegeben wurde.
- Veranstaltung der 2. Kölner Werkstatt für Archäologie/Variantologie der Medien im Dezember 2005 mit Forschern und Forscherinnen aus Osteuropa und verschiedenen Regionen der westlichen Welt (in Zusammenarbeit mit David Link).
- Vorbereitung und Realisierung der US-amerikanischen, der chinesischen und der brasilianischen Fassungen der „Archäologie der Medien“. Erstere erschien unter dem Titel „Deep Time of the Media. Towards an Archaeology of Hearing and Seeing“ by Technical Means im Januar 2006 bei MIT Press in Cambridge, die chinesische wird in diesem Jahr bei Commercial Press in Beijing, die brasilianische bei Anna Blume in São Paulo herauskommen.

Künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

(Aktivitäten 2005 in Auswahl)

Thomas Hensel*Medienarchäologie und Kunstgeschichte im medialen Kontext* (bis September 2005)

- „Einführung in die Kunstwissenschaft“, Berlin: Reimer, 2005 (Hg., mit Andreas Köstler), darin: „Kunstwissenschaft als Bildwissenschaft“, S. 73–94.
- „Aby Warburgs Bilderatlas ‚Mnemosyne‘. Ein Bildervehikel zwischen Holztafel und Zelluloidstreifen“, in: Sabine Flach/ Inge Münz-Koenen/ Marianne Streisand (Hg.), „Der Bilderatlas im Wechsel der Künste und Medien“, München: Fink, 2005, S. 221–250.
- „Lusus naturae et picturae – Von der Geburt der Kunst aus Kaffeesatz, Gespienem und Tintensäuen“, „Barockberichte“, Bd. 40/ 41 (2005), S. 669–674.

Dr. Christiane König*Gender [] Medien* (ab April 2005)

- Vortrag zu „Ästhetik – Ein Diskurs der Wahrnehmung“, 11. Januar, Max-Planck-Institut für biologische Kybernetik, Tübingen.
- Vortrag: „Can You see it? – Überlegungen zur aktuellen Sichtbarkeit/ Einsichtigkeit filmischer Geschlechteridentitäten“, 12. Juni, Universität Bonn.
- „Der Ort der Agentin? – Die Gewalt der filmischen Ökonomie in Luc Bessons Nikita (1989)“, in: „Ich ist ein Agent. Künstlerische und politische Aspekte des Spionagefilms“, hg. v. Heinz Drügh, Volker Mergenthaler, Würzburg: Königshausen & Neumann 2005, S. 171–193.

Kathrin Peters*Gender [] Medien* (bis März 2005)

- „Medien/Media Studies“, in: „Gender@Wissen“, hg. v. Christina von Braun und Inge Stephan, Köln: Böhlau UTB 2005.
- „Sofort-Bilder: Aufzeichnung, Distribution und Konsumtion von Wirklichem unter dem Vorzeichen der Digitalfotografie“, in: „Medien Kunst Netz“, hrsg. v. Rudolf Frieling/ZKM, 2005 (http://www.medienkunstnetz.de/themen/foto_byte/).
- „Orte im Off. Zum Fotografischen in Angela Schanelecs ‚Marseille‘“, „Nach dem Film 8“

(„FotoKino. Fotografie und Fotografen im Spielfilm 2005“) (<http://www.nachdemfilm.de/no8/>).

Cornelius Pöpel*Experimentelle Informatik*

- „On Interface-Expressivity: A Player based study“, Veröffentlichung in den Konferenzproceedings, Posterpräsentation und Teilnahme an der NIME Konferenz (New Interfaces for Musical Expression), 26.–28.05.2005 Vancouver, Kanada (<http://hct.ece.ubc.ca/nime/2005/>).
- „Musik-Interfaces“, Vortrag an der Universität Lüneburg beim Workshop der „Hyperkult 14“. „AudioKult und HyperSound? Ästhetik und Kultur digitaler Audiomedien“. (<http://kulturinformatik.uni-lueneburg.de/hyperkult/>)
- „Audio Signal Driven Sound Synthesis“, Paperpräsentation und Teilnahme an der ICMC (International Computer Music Conference) 05.–09.09.2005 in Barcelona, Spanien. Co-Autor: Prof. Dr. Roger B. Dannenberg, Carnegie Mellon University Pittsburgh, USA.

Martin Rumori*Musik/Klang/Geräusch*

- Interaktive Klanginstallation „gf_off“ (mit Daniel Teige und Stefan Kersten), Off-International Computer Music Conference (Off-ICMC), 04.–09.09.2005, Galerie Metro-nom, Barcelona, Spanien.
- Interaktive Klanginstallation „grenzenlosefreiheit ////“ (mit Daniel Teige und Stefan Kersten), Festival „musica viva“, 16.–22.09.2005, Lissabon, Portugal.
- Promotionsprojekt „Composing Space. The Use of Audio Augmented Environment Technology for Musical Expression“ (bei Univ.-Prof. Dr. Gerhard Eckel), seit Oktober 2005, Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, Institut für Elektronische Musik und Akustik.

Stefanie Stallschus (ab September 2005)*Kunstgeschichte im medialen Kontext*

- Evaluation des „Knowledge Explorer –Researchtool und Wissensvisualisierungswerkzeug“, im Rahmen des Forschungsprojektes

AWAKE – Networked Awareness for Knowledge Discovery unter Leitung von Jasminko Novak, am Fraunhofer-Institut für Medienkommunikation St. Augustin.

Dr. Jochen Viehoff*Experimentelle Informatik* (bis Mai 2005)

- „Code@Art“, Wien: Springer-Verlag 2005, mit Georg Trogemann.
- Ausstellung zur Nanotechnologie am Heinz Nixdorf MuseumsForum.

Silvia M. Wagnermaier*Medienarchäologie und Vilém Flusser Archiv*

- Herausgabe von Vilém Flussers „Bochumer Vorlesungen 1991“ als Online-Edition gemeinsam mit Siegfried Zielinski (<http://flusser.khm.de>).
- „La teoría de la piel de Vilém Flusser“. tipografía 66 (Buenos Aires, Junio, Julio 2005): S. 23–30.
- Mitherausgabe von „Variantology 1. On Deep Time Relations of Arts, Sciences and Technologies“, Köln: Verlag der Buchhandlung Walther König 2005, mit Siegfried Zielinski

Sekretariat**Heidrun Hertell****Suse Pachale**

PromotionsstudentInnen

Seit den 90-er Jahren hat die Kunsthochschule für Medien Köln ihr Promotionsrecht in Zusammenarbeit mit verwandten wissenschaftlichen Fakultäten anderer Hochschulen ausgeübt, seit 2004 verfügt sie zusätzlich über die Möglichkeit, das Verfahren auf Grundlage eines eigenen Statuts durchzuführen.

Neben den auch andernorts üblichen philologischen Standards erfordert das Promotionsstudium an der KHM eine besondere Vertrautheit mit den künstlerisch-gestalterischen Dimensionen der audiovisuellen Medien und im Idealfall auch eine entsprechende praktische Qualifikation.

Ein Merkblatt und die vollständige Promotionsordnung sind im Studiensekretariat sowie an weiteren Stellen der KHM erhältlich.

Derzeit befinden sich folgende Doktorandinnen und Doktoranden an der KHM:

Jeongsook Lee

- Thema: „Ginko Philologie. Software zur Gedankengymnastik“
- Betreuer: Prof. Dr. Georg Trogemann (KMW)

Claudia Reiche

- Thema: „Das Visible Human Project. Ein medizinischer Bildkörper als digitale Szene und geschlechtlicher Raum“
- Betreuer: Prof. Dr. Marie-Luise Angerer (KMW)

Margit Rosen

- Thema: „Utopien des computerbasierten Bildes. Künstlerische und wissenschaftliche Konzepte und Projekte der 1960er Jahre“
- Betreuer: Prof. Dr. Siegfried Zielinski (KMW)

Gilda Vera Aguirre

- Thema: „Mediengestaltung im interkulturellen Vergleich: Eine Studie zu Mikroaspekten der Globalisierung“
- Betreuer: Prof. Dr. Detlev Nothnagel (MG)

Alexandra Wessels

- Thema: „Mnemosyne und Techné. Videokunst im digitalen Wissensraum“
- Betreuer: Prof. Dr. Hans Ulrich Reck (KMW)

Fellows

Im Jahr 2005 hatten ein Fellowship an der KHM:

- Jovan Arsenic (Film/Fernsehen)
- Hannes Hölzl (Kunst- und Medienwissenschaften)
- Pjotr Rosolowski (Film/Fernsehen)

DER NEUBAU-CAMPUS

Das Gesamtkonzept des Neubaus der Kunsthochschule für Medien, der die neue Aula sowie ein großes Film-/Videostudio, verschiedene Tonstudios, Büros, Arbeitsstudios, Schnittplätze und eine Cafeteria aufnehmen sollte, entstand in einem komplexen Diskussionsprozess zwischen der Kunsthochschule, dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb Nordrhein-Westfalen und dem Architekturbüro JSWD. Die architektonische Federführung hatte Frederik Jaspert. Das Raumprogramm stand nicht von Anfang an fest, sondern hat sich im Verlauf der Entstehung des Bauensembles immer wieder verändert. Von allen Beteiligten wurden viele potentielle Lösungen ausprobiert, Raumeinheiten verschoben, sogar Baukörper verändert, um die organisatorischen Zusammenhänge optimal zu erreichen.

Zunächst war ein T-förmiges Gebäude geplant, das alle Funktionen aufnehmen sollte. Es stellte sich jedoch schnell heraus, dass das an der Straßenseite vorgesehene Hauptgebäude für die Aufnahme des großen Film-/Videostudios zu schmal war. So entstand die Idee, auf dem hinteren Bereich des Geländes ein separates Gebäude zu errichten und das Studio mit seiner erforderlichen Höhe zweigeschossig auf der Ebene des Untergeschosses anzusiedeln. Die Auslagerung des Studios aus dem Hauptgebäude in einen gegenüberliegenden Komplex bot schließlich die Gelegenheit, das Ensemble mit einem dritten Gebäude, der Cafeteria, zu ergänzen. Auf diese Weise konnte der vorhandene Baugrund optimal ausgenutzt werden und zugleich für die Kunsthochschule ein neues Zentrum geschaffen werden: Ein Campus entstand, dessen Öffnung den Blick auf den Glockenturm der benachbarten Trinitatiskirche freigibt.

Die strikten Auflagen der Stadt Köln für eine Bebauung im Innenstadt- und Hinterhofbereich stellten eine große Herausforderung dar. So war zu berücksichtigen, dass die Höhe des Hauptgebäudes zur Straße vier Stockwerke nicht überschreiten durfte. Zudem war das Dach nur als Satteldach zu denken, die Gebäude im hinteren Teil mussten eingeschossig bleiben und schließlich war auf die Einhaltung einer Baulinie parallel zum Filzengraben zu achten. Da sich die Trinitatiskirche in unmittelbarer Nachbarschaft befindet, war darüber hinaus noch ein architektonisch dominanter Partner mit einzubeziehen. Sicher war von Anfang an, dass die Kirche in ihrer visuellen Präsenz auch weiterhin das Kernstück des Filzengraben bleiben sollte.

Zu den städtischen Vorgaben in Linie, Höhe und Form mischte sich die Philosophie der Architekten, die dem Gebäudekomplex Gestalt verlieh. Diese hat zum Kern, dass die architektonischen Mittel sorgsam und sparsam ausgewählt und eingesetzt werden, so dass zum einen das Spezifische des jeweiligen Ortes gewahrt bleibt, zum anderen das Gebäude eine einprägsame und Identität stiftende Architektur erhält. Das architektonische Konzept sah deshalb vor, die Elemente aufzunehmen, die im Stadtviertel vorherrschen, das heißt, sich in Material, Form und Größe in die Lücke einzupassen, anstatt als Fremdkörper die nachbarliche Bebauung zu provozieren.

Von Anfang an waren sich die Architekten in der grundsätzlichen Frage, wie sich die Oberfläche jenseits der Kubatur darstellt, wie sich das Haus mit seiner Fassade zeigt, einig: Es sollte kein gläsernes Haus entstehen. Zwei Gründe waren für diese Überlegung entscheidend: Zum einen widersprach ein gläsernes, transparentes Gebäude der Nutzung, die vor allem dunkle oder abdunkelbare Räume forderte. Man hätte die gläserne Fassade ohnehin in großen Teilen wieder zuschließen müssen. Zum anderen befindet sich das Haus in einer sehr „mineralischen“ Straße, in der überwiegend Putz und Naturstein verwendet wurde. Die Architekten entschieden sich, das



Gebäude ästhetisch in den Straßenkontext einzufügen und es nur punktuell an wichtigen Stellen durch große Verglasungen zu öffnen – wie man zum Beispiel an dem von weitem schon erkennbaren Eingang ins Hauptgebäude sehen kann. Durch die Biegung der Straße und den Zuschnitt der Grundstücke entsteht zwangsläufig ein Vorsprung, der architektonisch genutzt wurde, um den Eingang der Kunsthochschule markant plazieren zu können; auch vor dem Hintergrund, dass diese Glasfassade und der dahinter liegende Raum künstlerisch bespielt werden können. Aus ähnlichen Gründen entschieden sich die Architekten auch für die Grundfarbe grau. Da das Haus in Zukunft mit künstlerischen Arbeiten bespielt werden soll, stand fest, dass man sich in der Farbigkeit der Fassade zurücknehmen muss. Schließlich kommt zur Idee der farblichen Zurückhaltung jedoch auch noch ein rein ästhetischer Gesichtspunkt hinzu, nämlich die Vorliebe für das besondere Material, mit dem das Haus verkleidet ist. Es handelt sich um einen italienischen Sandstein, einen so genannten *pietra serena*, der eine ähnliche Farbigkeit hat wie Beton, aber wunderbare kristalline Einschlüsse aufweist. Wenn das Sonnenlicht auf seine Oberfläche fällt, zeigt er reizvolle Reflexionen.

Das Licht spielt überhaupt in diesen Gebäuden eine wesentliche Rolle – sowohl durch die Bespielung durch künstlerische Projekte im Innern des Hauses als auch durch die ‚Bespielung‘ der Fassade mittels Sonnenlicht. Wo es möglich war, wurde Licht in das Gebäude geholt, so dass die Benutzer nun die Helligkeit je nach individuellen Bedürfnissen selbst regulieren können. Hierfür wurden Verschattungselemente aus Edelstahlgaze entwickelt, die die Fensteröffnungen variabel abschatten. Die Variabilität des Lichts ist Voraussetzung für die künstlerische Produktion, die individuell unterschiedliche Beleuchtungssituationen erfordert. So entstand schließlich eine Fassade, deren Oberfläche je nach Sonneneinstrahlung ein ästhetisch reizvolles Lichtspiel vorführt: In geschlossenem Zustand geht die moiréartige Struktur der Gaze beinahe in den grauen Stein ein, während sie an hellen Tagen das Sonnenlicht leuchtend reflektiert oder in der Abendsonne changierend glitzert. Hinzu kommt die unterschiedliche Breite der steinernen Fassadenplatten. Das Gebäude ist so klar konzipiert, dass es eine Bewegung der Steine verträgt, die sich wiederum in den Verschattern wiederholt. So zeigt sich die Wandelbarkeit des Gebäudes auf räumlicher Ebene auch gespiegelt in der rhythmischen Struktur der Fassade. Diese Dynamik tritt besonders bei teilweise geschlossenen oder verdunkelten Fenstern auf. Dann entsteht durch punktuelle Öffnungen ein Spiel zwischen den formalen Elementen.

Entstanden ist nun ein dreiteiliges Gebäudeensemble, das aus einem hinteren eingeschossigen und tief unterkellerten Bau, einer Cafeteria in der Mitte und dem viergeschossigen Haupthaus an der Straßenfront besteht. Alle drei Gebäude gruppieren sich um einen Innenhof mit Zugang zum Filzengraben. Der hintere große Komplex beherbergt das Film-/Videostudio mit einer Größe von gut 170 Quadratmetern, einer angeschlossenen Regie, einer Werkstatt und allen erforderlichen Nebenräumen. Dieses Studio wird eine grundlegende Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Film-, Video- und Fernsehprojekte darstellen, wofür bisher nur erheblich kleinere und niedrigere Räume zur Verfügung standen. Zu ebener Erde sind ein Arbeitsbereich für das Compositing, Büro- und weitere Arbeitsräume sowie ein großzügiges Foyer angesiedelt. Dieses kann aufgrund seiner großen Glasfront zum Hof auch als Ausstellungs- und Präsentationsfläche genutzt werden. Im seitlichen Gebäude befindet sich die neue Cafeteria der Hochschule. Hier wurde, auch in

Zusammenarbeit mit dem Kölner Studentenwerk, versucht, wenn auch auf kleinem Raum, so doch angemessen, die Versorgung der Studierenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule gegenüber den bisherigen Umständen substanziell zu verbessern. Das Cafeteria- und das Studiogebäude wurden podestartig erhöht, um einen dauerhaften Hochwasserschutz zu gewährleisten. Dadurch entstanden im Innenhof Sitzkanten, die den Gästen der Mensa bei schönem Wetter auch als Sitzgelegenheit dienen können und damit dem Innenhof eine ganz besondere Aufenthaltsqualität geben. Dem Hochwasserschutz dienen darüber hinaus „weiße Wannen“, wasserdichte Ausformungen der Untergeschosse, die alle Gebäude gegenüber einem so genannten 200-jährigen Hochwasser absichern. Das Untergeschoß des Cafeteriageschosses beheimatet ein Studio, in dem die Mischung von Bild und Ton unter Kinobedingungen und für das Kino möglich ist. Alle im Kino geforderten Tonqualitäten können nunmehr hier produziert werden.

Das vordere, um drei Stockwerke höhere Straßengebäude beinhaltet eine weitere essentielle Verbesserung für die Hochschule, die Aula mit 200 Plätzen. Sie ist akustisch hervorragend ausgestattet und erlaubt alle Spielarten der Kinoprojektion, aber auch die Nutzung für andere Präsentationsformen. Im Kellergeschoss des Hauptgebäudes befinden sich neben haustechnischen Anlagen alle Studios für die Gestaltung und Produktion von Tönen: Aufnahmestudios, ein Midi-Studio mit Sprecherkabine und andere Arbeitsräume. Diese wiederum sind im Untergeschoss an das Mischstudio im Cafeteria-Gebäude angeschlossen. In den Obergeschossen befinden sich die Arbeitsplätze zur Postproduktion, an denen die Film- und Videoprojekte geschnitten und nachbearbeitet werden. Neben weiteren Produktionsräumen und den Büros der Ingenieure und Techniker sind in diesem Gebäude auch ein großer multimedialer Seminarraum sowie Atelierräume untergebracht.

Für eine Kunsthochschule, die mit medialen Technologien arbeitet, ist die technische Vernetzung aller Produktions- und Präsentationsstätten von grundlegender Bedeutung. Unter diesem Gesichtspunkt ist es der Hochschule gelungen, zusätzliche Mittel in erheblicher Höhe aus dem Hochschulbauförderungsprogramm zu erhalten. Sie dienen dazu, alle Arbeitsräume des neuen Campus und die anderen Standorte rund um den Peter-Welter-Platz mit einem konvergenten Daten- und Medienetzwerk höchster Leistungsfähigkeit zu verbinden. Dieses wird zukünftig erlauben, die digitalisierten Daten der Bilder, Filme und Töne schon beim kreativen Gestaltungsprozess, aber auch bei der technisch hochwertigen Endproduktion und für die Präsentation mit allen erforderlichen Freiheitsgraden auszutauschen.

Mit dem Neubaukomplex am Filzengraben 2 wird die Kunsthochschule für Medien technisch und funktional einen wichtigen Schritt machen können. Die Arbeitszusammenhänge und Produktionsabläufe werden optimiert und konzentriert, die Vernetzung und die Kommunikation werden intensiviert. Mit dem Campus wird sich eine neue Verdichtung der KHM-Community einstellen, mit der großen Aula wird die Hochschule mit ihren Präsentationen, mit wissenschaftlichen Vorträgen und Symposien in neuer Qualität und Form an die Öffentlichkeit gehen können. Mit dem Neubau-Campus hat sich die Kunsthochschule endlich dauerhaft in der Kölner Altstadt verankert und kann ein neues Kapitel der öffentlichen Präsenz aufschlagen. Zu wünschen ist, dass die Architektur ihren Teil dazu beiträgt: klar, selbstbewusst, unabhängig, in einem guten Sinne hochmodern, aber auch sensibel auf die Umgebung einwirkend und zurückhaltend in heutiger Zeit.



ZENTRALE EINRICHTUNGEN

BIBLIOTHEK/MEDIATHEK

Die Bibliothek/Mediathek bietet einen inhaltlich herausragenden Bestand zur zeitgenössischen Kunst. Sie konzentriert sich thematisch auf erweiterte, interdisziplinäre und multi-mediale Kunstformen, Design, Film, Fotografie, Medientheorie und -wissenschaften. Darüber hinaus sammelt die Bibliothek Spiel- und Dokumentarfilme, experimentelle Filme, Kunstvideos und Musik. Als Hochschulbibliothek unterstützt sie Lehre, Forschung und künstlerische Arbeit an der Kunsthochschule für Medien Köln. Sie ist überregional sowohl Medien- und Literaturarchiv als auch Informations- und Service-Einrichtung für die professionelle Recherche von Künstlern und Wissenschaftlern.

Nach 15jähriger Aufbauarbeit besitzt die Bibliothek/Mediathek mehr als 36.000 Medien. Aufgeteilt nach Medienarten sind das rd. 27.700 Bücher und gebundene Zeitschriften, 6.200 Videos mit mehr als 11.000 Filmen, 1.100 Filme auf DVD und rd. 800 CDs und CD-ROMs. Rund 100 internationale Fachzeitschriften werden laufend bezogen. Zudem wird ein Online-Zugang für einige internationale bibliografische Datenbanken und digitale Zeitschriften im Bereich Kunst und Film zur Verfügung gestellt. 2005 verzeichnete die Bibliothek mit insgesamt 3.387 neu erworbenen Medien einen Rekord.

Zugang	Bücher	VHS	Tonkas- setten	CD, CD-ROM	DVD	Zugang ges.	Bestand ges.
1990	1.345	31	24			1.140	1.400
1991	1.142	250	30			1.422	2.822
1992	1.400	800		36		2.236	5.058
1993	1.224	445		24		1.693	6.751
1994	1.229	548		38		1.815	8.566
1995	1.230 + 405 geb. Zs.*	338		51		2.024	10.590
1996	1.348	362		73		1.783	12.373
1997	1.473	399		89		1.961	14.334
1998	1.879	512		108		2.499	16.833
1999	503			87	39	2.744	19.577
2000	1.747	378		69	42	2.236	21.813
2001	1.832	442		49	43	2.366	24.179
2002	2.105	440		95	151	2.691	26.970
2003	1.979	253		41	192	2.465	29.435
2004	2.506	332		55	325	3.218	32.653
2005	2.748	230		31	378	3.387	36.040
gesamt	27.707	6.263	54	846	1.170		36.030

*: gebundene Zeitschriften

Entwicklung der Benutzung

Die Bibliothek/Mediathek hat einen Präsenzbestand, d.h. Bücher und Medien können grundsätzlich nur in den Räumen der Bibliothek genutzt werden. Ausleihmöglichkeiten bestehen für Dozentinnen und Dozenten und als Wochenendausleihe auch für Studierende der Kunsthochschule für Medien.

Die Bibliothek ist während des Semesters 37 Stunden und in der vorlesungsfreien Zeit 16 Stunden pro Woche geöffnet. Der gesamte Bestand an Büchern und Medien ist frei zugänglich aufgestellt und kann an neun Lese- und neun Sicht- und Internetplätzen genutzt werden.

Wie in den vergangenen Jahren ist die Benutzung der Bibliothek auch 2005 wieder deutlich gestiegen. Die Zahl der täglich beim Betreten der Räume gezählten Personen betrug 14.198 an 252 Arbeitstagen (Vorjahr: 11.645 an 255 Arbeitstagen). Diese Zahl verteilt sich auf 11.307 Studierende, 1.776 Dozentinnen und Dozenten und 1.115 externe Benutzer. Durchschnittlich kamen damit täglich 56 Personen (Vorjahr: 45) in die Bibliothek. Aufgeteilt nach Nutzergruppen ergibt das rechnerisch 44,8 Studierende, 7 Dozenten und 4,4 externe Benutzer täglich (Vorjahr: 34,8 Stud., 5,9 Doz., 4,9 Ext.).

Jahr	Studierende	MitarbeiterInnen	Externe	Gesamt
2000	4.719	1.297	1.062	7.078
2001	4.817	1.341	938	7.094
2002	4.991	1.120	1.005	7.116
2003	6.794	1.464	1.112	9.370
2004	8.873	1.517	1.255	11.645
2005	11.307	1.776	1.115	14.198

Auch die Zahl der Ausleihen steigt seit Jahren überdurchschnittlich. 2005 lag der prozentuale Anstieg bei 36,2% und im Vorjahr bei 49% (!). 2005 wurden 24.131 Medien (Vorjahr: 17.717) ausgeliehen, genauer: 6.027 Bücher, 17.727 Filme, 219 CD-ROMs und 158 CDs.

Jahr	Bücher	Videos	TV-Mitschnitte nur für Dozenten	DVD	CD	CD-ROM	Gesamt
2000	2.297	3.615	437	412	121	373	7.340
2001	2.743	3.210	252	1.021	187	574	7.987
2002	2.802	3.399	317	1.453	171	562	8.704
2003	3.266	3.933	297	3.849	137	414	11.896
2004	4.977	3.187	265	8.660	182	446	17.717
2005	6.027	3.165	281	14.281	158	219	24.131

Internetseite

2005 wurde die Homepage der Bibliothek inhaltlich überarbeitet und völlig neu gestaltet. Neben den allgemeinen Informationen werden jetzt gezielte Recherchemöglichkeiten für die monatlichen Neuerwerbungen, die abonnierten Zeitschriften, Seminarapparate oder auch für Themenschwerpunkte angeboten.

Neu ist die Stichwortsuche als einfacher und schneller Einstieg in den Bibliothekskatalog. Online-Datenbanken und -Zeitschriften sind jetzt übersichtlich auf der ersten Seite zu finden, weiterführende Links für die bibliographische Recherche wurden gebündelt. Vorschläge für den Ankauf neuer Bücher und Filme werden per Online-Formular entgegen genommen. Die Aufruf-Statistik für die Web-Seiten steigt seit Jahren überdurchschnittlich und verzeichnet 2005 mehr als 1 Mio. Zugriffe bei rd. 23.000 Besuchen.

Technische Ausstattung

Die Bibliothek/Mediathek arbeitet seit 2001 erfolgreich mit dem vollständig integrierten Bibliothekssystem ALEPH 500 der Firma Exlibris. Durch die Umstellung auf ALEPH konnten die Arbeitsbereiche „Erwerbung“ und „Katalogisierung“ arbeitsökonomischer gestaltet werden. Die Module „Ausleihe“, „Benutzerverwaltung“ und „Mahnwesen“ laufen komfortabel und stabil, ein neues Design für den Web-OPAC wurde entwickelt. Aufgrund der mehrschichtigen Client-/Server-Struktur und der ständigen Weiterentwicklung des Software-Designs dürfte damit eine zukunftssichere Entscheidung getroffen worden sein.

Bibliothek/Mediathek im Netz der Deutschen Bibliotheken

KölnBib

Die Bibliothek/Mediathek steht regional wie auch überregional in Kontakt zu anderen Bibliotheken und Mediatheken. Innerhalb Kölns nimmt sie teil am virtuellen Gesamtkatalog der Kooperation Kölner Bibliotheken „KölnBib“, der die Kataloge von zehn großen Kölner Bibliotheken zusammenschließt. Im Jahr 2005 wurde auch mit Unterstützung der Bibliothek der KHM ein Flyer als Marketinginstrument für KölnBib entwickelt.

Digitale Bibliothek des Hochschulbibliotheksentrums Nordrhein-Westfalen

Das Hochschulbibliothekszentrum NRW (hbz) bietet mit der Digitalen Bibliothek (DigiBib) einen einheitlichen Zugang zu den Katalogen, Nachweisinstrumenten und Datenbanken der Bibliothek/Mediathek. Hier werden nicht nur bibliographische Nachweise recherchierbar, sondern auch Volltexte. Möglich sind außerdem private Online-Fernleihen und Bestellungen für einen Kauf über das Internet.

Virtueller Katalog Kunstgeschichte

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert seit Jahren den „Virtuellen Katalog Kunstgeschichte“ (VKK), eine Initiative von Kunstbibliotheken in Deutschland und Europa, mit der Zielsetzung, einen zentralen Zugriff auf die für die Kunstgeschichte wichtigsten maschinenlesbaren Bibliothekskataloge aufzubauen. Der Katalog der Bibliothek/Mediathek wurde 2003 vor dem Hintergrund integriert, dass die speziellen Inhalte der Kunsthochschule für Medien eine wichtige Ergänzung zu den klassischen, kunstgeschichtlich ausgerichteten Bibliotheksbeständen des VKK bilden.

Verbundkatalog Film

Ein für den Bereich der Filmwissenschaften vergleichbares Suchinstrument ist der „Verbundkatalog Film“ beim Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV), an dem die Bibliothek/Mediathek seit 2003 teilnimmt. Regelmäßig erreichen sie darüber Anfragen nach Filmen, die in anderen Einrichtungen nicht nachgewiesen sind. 2005 nahm, wie jedes Jahr, eine Mitarbeiterin der Bibliothek/Mediathek an der Konferenz der „Arbeitsgemeinschaft der Filmbibliotheken“ teil.

Netzwerk Mediatheken

Die Bibliothek/Mediathek ist Mitglied in dem 2003 gegründeten „Netzwerk Mediatheken“. Hier versuchen 45 deutsche Archive, Bibliotheken und Museen die Erschließung und Bereitstellung audiovisueller Quellen und Materialien als bedeutendes Kulturgut für Wissenschaft, Kunst, Forschung und Lehre transparenter zu machen.

Projekte und Veranstaltungen 2005

Das Jahr 2005 war geprägt von Überlegungen und Planungen zur langfristigen, räumlichen Unterbringung der Bibliothek/Mediathek. Während zu Beginn des Jahres die Pläne für einen Neubau schon im Detail diskutiert wurden, musste im Sommer umgedacht werden – zurück zu den Überlegungen der Einrichtung einer Hochschulbibliothek im historischen Overstolzenhaus der Stadt Köln. Mit dieser Entscheidung wird die 15jährige provisorische Unterbringung der Bibliothek enden.

Am 6. Oktober 2005 waren die Vertreter der Hochschulbibliotheken der Kunst- und Musikhochschulen NRW, des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie und des Hochschulbibliothekszentrums NRW im Rahmen der jährlich stattfindenden Tagung zu Gast an der Kunsthochschule für Medien.

Am 28. Oktober fand in Nordrhein-Westfalen die erste „Nacht der Bibliotheken“ mit mehr als 500 Veranstaltungen statt. Die Bibliothek/Mediathek beteiligte sich mit der Ausstellung „Einkreisen: Medium Gender – Kunst und Literatur“. Hier wurde der neu erarbeitete Bestand im Bereich der Gender Studies gezeigt und das Thema „Frau und Kunst“ durch die große Zahl an Büchern von und über Künstlerinnen beleuchtet.



Abbildungen: „Nacht der Bibliotheken“

Mitarbeiterinnen der Bibliothek/Mediathek

Birgit Trogemann

Leitung

Andrea Lindner

Ankauf und Bearbeitung der AV-Medien, Organisation der Medienarbeitsplätze

Daniela Geppert

Ankauf und Bearbeitung von Büchern, Systembibliothekarische Betreuung von ALEPH 500

Uschi Büchel

Organisation der Ausleihe und Fernleihe

Andrea Hempten-Mammes

Ankauf und Bearbeitung von Büchern

Anke Limprecht

Organisation des Zeitschriftenbestandes, Bearbeitung der Fernsehmitschnitte

_VILÉM_FLUSSER_ARCHIV

Der Nachlass des in Prag geboren und 1939/40 nach São Paulo emigrierten Autors, Philosophen und Medientheoretikers Vilém Flusser (1920–1991) befindet sich seit 1998 an der Kunsthochschule für Medien Köln. Der Zugang zur Sammlung seiner umfangreichen Essay-, Vortrags- und Buchmanuskripte, Korrespondenzen und Audio-Dokumente in den Sprachen Deutsch, Portugiesisch, Englisch und Französisch ist für Interessierte offen und wird von lokalen und internationalen Forschenden wie Kunstschaffenden genutzt.

Im Kontext des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes für „Intermediales Editieren“ wurde in Zusammenarbeit mit der Künstlergruppe Knowbotic Research, zur Zeit als Professoren-Kollektiv an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich, „eta-aware“ (enacting timebased archives) entwickelt und getestet, ein Werkzeug zum kollaborativen Editieren (Projektmitarbeit: Nils Röller).

Seit Herbst 2004 sind die zweisprachigen Online-Lectures „Flusser on Art/Flusser sobre el arte“ (Konzept und Realisierung: Silvia M. Wagnermaier mit Juan Orosco Velasquez) im Rahmen der Online-Seminare „Media Art – Prospects“ (Kooperation der MECAD, Media Centre of Art and Design, Barcelona mit der UNESCO) über das Internet zugänglich und verzeichneten innerhalb weniger Wochen Hunderte Zugriffe.

Die „Bochumer Vorlesungen“ Flussers, über 50 Stunden Tonaufzeichnungen, die bislang unpubliziert waren, sind seit Herbst 2005 vollständig über das Internet hör- und lesbar. Die speziell für den parallelen Text- und Redefluss konzipierte Oberfläche, programmiert von David Link, ermöglicht auch themenspezifische Suchläufe. Eine Buchpublikation mit Auszügen aus den Bochumer Vorlesungen 1991 befindet sich in Vorbereitung.

Mit der 1999 von Dietmar Kamper eröffneten Vortrags- und Publikationsreihe der International Flusser Lectures, in der bislang 19 Gäste vortrugen, u.a. Sigrid Schade, Louis Bec und Miklos Peternák, soll die Ideenwelt des Prager Kulturphilosophen in ihrer Lebendigkeit und aktuellen Relevanz präsentiert werden. Neben der Lecture von Joseph Weizenbaum, „Im Gespräch“, die als Online-Lecture über <http://flusser.khm.de> hör- und lesbar ist, sind 2005 folgende Vorträge der International Flusser Lectures (herausgegeben von Silvia M. Wagnermaier, Siegfried Zielinski u.a., gestaltet von Andreas Henrich) im Verlag der Buchhandlung Walther König erschienen bzw. in Vorbereitung:

- Klaus Bartels, „Cyborgs, Servonen, Avatare. Über semiotische Prothetik“ (2005)
- Elisabeth von Samsonow, „Was ist anorganischer Sex wirklich? Theorie und kurze Geschichte der hypnogenen Subjekte und Objekte“ (2005)
- Hinderk M. Emrich, „Was Avatare und Engel uns sagen können ...“ Zur Philosophie des Unsichtbaren (2006)
- Peter Weibel, „Time Slot. Geschichte und Zukunft der apparativen Wahrnehmung vom Phenakistiskop bis zum Quantenkino“ (2006)
- Sigrid Weigel, „Die ‚innere Spannung im alpha-numerischen Code‘ (Flusser). Buchstabe und Zahl in grammatologischer und wissenschaftsgeschichtlicher Perspektive“ (2006)

Bislang erschienen:

- Dietmar Kamper, „Körper-Abstraktionen“ (2000)
- Timothy Druckrey, „Medien, Gedächtnis, Moderne“ (2001)
- Harun Farocki, „Bilderschatz“ (2001)
- Manfred Faßler, „Tiefe Oberflächen“ (2002)
- Claudia Giannetti, „Vilém Flusser und Brasilien“ (2002)
- Susanne Hauser, „Spielsituationen“ (2003)
- Detlef B. Linke, „Medientheorie, Hirnforschung und die Aufnahme der Türkei“ (2003)

In Vorbereitung:

- Norval Baitello, „Flussers Völlerei“ (erscheint 2006)
- Christoph Asendorf, „Knoten des zwischenmenschlichen Netzes“ (erscheint 2006)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des _Vilém_Flusser_Archivs

Siegfried Zielinski

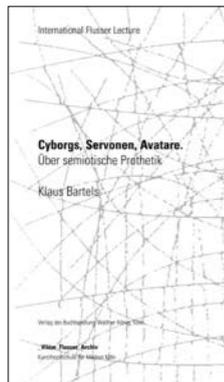
Leitung

Silvia M. Wagnermaier

DFG-Projekt „Intermediales Editieren“

Marcel René Marburger

Wissenschaftliche Betreuung



Cover: Klaus Bartels, „Cyborgs, Servonen, Avatare. Über semiotische Prothetik“, erschienen in der Reihe „International Flusser Lectures“, Köln: Walther König 2005

PROJEKTARCHIV

Im Projektarchiv werden alle an der KHM Köln von Studierenden und Fellows produzierten Arbeiten archiviert und dokumentiert. Die studentischen Hilfskräfte des Archivs setzen sich für die Präsenz und Verfügbarkeit der Projekte für eine interne und externe Öffentlichkeit ein. Das Archiv unterstützt die Arbeit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und organisiert den Verleih der Arbeiten für Festivals, Hochschulpräsentationen und Ausstellungen. Von Vor-/Diplomen ist ein Pflichtexemplar einzureichen.

Das Projektarchiv gewährleistet die materialgerechte Lagerung der Träger (Film, Video, Foto, Dia, CD-ROM etc.) und archiviert sämtliche Text-, Ton- und Bilddokumentationen der Arbeiten (schriftliche Diplomarbeiten, Drehbücher, Ausstellungskataloge, Video- und Fotodokumentation von Installationen etc.).

Sämtliche Informationen zu den Projekten (jährlich werden ca. 150 Projekte neu aufgenommen) und den Autorinnen und Autoren werden in einer Datenbank gesammelt und können von den Arbeitsplätzen an der KHM eingesehen werden.

Ute Dilger

Leitung

Spela Cadez, Andrea Franzioch, Nazgol Majlessi

studentische Hilfskräfte

FESTIVALBÜRO

Teilnahmen an nationalen und internationalen Wettbewerben sind für die berufliche Zukunft angehender Regisseure, Designer und Künstler von entscheidender Bedeutung.

Mit dem „Festivalbüro“ unterstützt das Referat für Öffentlichkeitsarbeit Studierende und ihre Produktionen bei der Beteiligung an Festivals und Wettbewerben sowohl in der Phase der Bewerbung als auch bei der Teilnahme. Im letzten Jahr wurden die Video- und Filmarbeiten der Studierenden der Kunsthochschule für Medien 450mal weltweit zu Vorführungen eingeladen.

Herausragend waren dabei die zahlreichen Teilnahmen bei den großen Filmereignissen in New York: Als einer von nur zwei deutschen Beiträgen beim New Directors/New Films in New York (23.03.–03.04. 2005): „Egotrip“ von Urs Gnad; als einzige deutsche Beiträge beim New York Film Festival (23.9.–10.10. 2005): „Zigarettenpause“ von Ralf Stadler und „Lâl“ von Dirk Schäfer; beim Woodstock Film Festival, New York (28.09.–10.10. 2005): „Chaim“ von Jonathan Greenfield und beim Deutschen Filmfestival „Kino!“ im Museum of Modern Art (MoMA), New York (02.–11.11. 2005): „Science Fiction“ von Franz Müller.

Eine sehr erfolgreiche Festivaltour konnte auch der lange Spielfilm als Abschlussfilm von Jan Martin Scharf zurücklegen. Hier die wichtigsten Stationen 2005: Nach seiner Uraufführung im Wettbewerb des Festivals Max-Ophüls-Preis in Saarbrücken (17.–23.01. 2005), wurde er beim Filmfest Emden (01.06.–08.06. 2005) mit dem Promotion Filmförderpreis ausgezeichnet. Seine internationale Premiere feierte der Film im Wettbewerb des Internationalen Filmfestivals in Shanghai (12.–19.06. 2005). Die erste Vorführung in Nordamerika fand beim World Cinema Festival in Montréal statt, wo er mit dem Preis für den Besten Debütfilm „Silver Zenith“ ausgezeichnet wurde. Zurück in NRW erhielt der Film den Hauptpreis „Lüdia“ und den Preis der Schülerjury 16+ beim Kinofest Lünen (10.–13.11. 2005).

Ute Dilger

Leitung

Basak Demir, Daniel Sondermann

studentische Hilfskräfte

GLEICHSTELLUNG

Am 01. 05. 2005 ist in der Kunsthochschule für Medien Köln eine neue Gleichstellungsbeauftragte, Dr. Christiane König, und ihre Vertreterin, Susanna Schönberg, gewählt worden. Beide Amtsinhaberinnen werden von einem fünfköpfigen Team bei der Gleichstellungsarbeit unterstützt, das sich aus Martina Höfflin, Anke Limpler, Judith Nordbrock, Dr. Saskia Reither und Marcía Vaitsman zusammensetzt.

Das Gleichstellungsbüro sah sich durch die personelle Neuzusammensetzung sowie durch das Inkrafttreten des neuen Hochschulgesetzes am 01.01. 2005 mit neuen Aufgaben und Herausforderungen konfrontiert. Nicht nur die Erarbeitung eines aktuellen Frauenförderplans steht aus, sondern auch personalpolitische Entscheidungen durch mehrere neu zu besetzende Stellen und schließlich die Entwicklung spezifischer Aktivitäten für die Kunsthochschule zur Förderung junger Künstlerinnen müssen den veränderten hochschulpolitischen Bedingungen gemäß getroffen werden.

Profiländerung

Das Inkrafttreten des neuen „Hochschulreformweiterentwicklungsgesetzes“ (HRWG) hatte eine Profiländerung der Gleichstellung an Hochschulen zur Folge. Das neu eingeführte Konzept des Globalhaushalts der Hochschulen bringt die institutionelle sowie finanzielle Autonomie der Hochschulen mit sich. Das heißt, dass die Ministerien sich vermehrt insbesondere aus der finanziellen Verantwortung zurückziehen. Die Hochschulen sind angehalten, die Finanzierung und Budgetierung gänzlich in Selbstverantwortung zu übernehmen. Für den Bereich der Gleichstellung bedeutet dies, dass das Gesetz zwar einerseits nach wie vor die Gleichstellungsbeauftragte vorschreibt und ihre Rechte sowie ihren Aufgabenbereich definiert. Was die Durchsetzung dieser Rechte sowie die Erfüllung der Aufgaben anbelangt, die nicht zuletzt an verfügbare Mittel gebunden sind, stehen die Ministerien bei den Gleichstellungsbeauftragten in Bezug auf die Umsetzung der Ziele jedoch nicht mehr in der Pflicht. Der Referenzpartner ist in diesem Fall ausschließlich die Hochschule bzw. deren Leitung. Das bedeutet, dass die Gleichstellungsbeauftragte als Teil der Hochschulverwaltung vermehrt administrative Aufgaben übernimmt. Zu den so genannten Querschnittsaufgaben zählt insbesondere die Beratung der Hochschulleitung bei der Entwicklung, Konzeption, Verankerung und Durchführung von genderorientierten Angelegenheiten in sämtlichen Hochschulbereichen, vornehmlich der personellen Entwicklung, der Lern- u. Lehrmethoden sowie einer gendersensiblen Verbesserung der Infrastrukturen.

Frauenförderplan

Die Hochschulen sind verpflichtet, in zweijährigem Turnus eine Datenerhebung zu erstellen, die einen Überblick über die personelle Entwicklung, insbesondere die Verteilung von Frauen und Männern in den Berufssparten wiedergibt. Derzeit befindet sich der Frauenförderplan in Arbeit, wobei die Fertigstellung vom Büro der Gleichstellung für 2006 vorgesehen ist. Das sich abzeichnende Bild der Verteilung von Frauen und Männern, bezogen auf Positionen innerhalb der Hochschule, entspricht ungefähr dem bundesdeutschen Durchschnitt nach einer 2006 publizierten Erhebung (erstellt auf der Basis von Daten aus dem Jahr 2004), wobei die KHM noch etwas darunter liegt. Der Anteil der Professorinnen liegt bei 2%, der bundesdeutsche Durchschnitt ist mittlerweile bei 12,8%. Der Anteil der künstlerisch-wissenschaftlichen Belegschaft liegt bei 48%, der bundesdeutsche Durchschnitt liegt bei ca. 30%. In der Verwaltung ist der Prozentsatz ausgeglichen, wobei die höchstdotierten Stellen sämtlich mit Männern besetzt sind. Dass in der Bibliothek ausschließlich Frauen, im Bereich Technik vorwiegend Männer arbeiten, entspricht den geschlechterspezifisch definierten Arbeitsfeldern. Die Anzahl der Studentinnen an der KHM liegt bei knapp unter 50%, wobei die Anzahl der Bewerberinnen prozentual niedriger ist als die der aufgenommenen Studentinnen.

Kommissionen

2005 wurden zwei Vollprofessuren, eine aus der Fächergruppe Mediengestaltung sowie eine aus der Fächergruppe Medienkunst, ausgeschrieben. Die Professur im Bereich Mediengestaltung wurde mit einem Mann besetzt, der diese Position zu Beginn des Sommersemesters 2006 angetreten hat. Die Professur im Bereich Medienkunst wurde auf ausdrücklichen Wunsch der Vorgängerin wieder einer Frau angeboten. Die KHM steht mit der Kandidatin derzeit noch in Verhandlung, wobei es eine positive Perspektive gibt.

Darüber hinaus wurden zwei künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterstellen nachbesetzt: In der Fächergruppe Kunst- und Medienwissenschaften wurde eine Stelle geteilt, die zur Hälfte (Kunstgeschichte) an eine Frau, die andere Hälfte (Medienarchäologie) an einen Mann vergeben wurde. Die zweite künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterstelle wurde in der Fächergruppe Medienkunst (Fotografie) mit einem Mann besetzt. Als Fazit lässt sich festhalten, dass von fünf neu besetzten Stellen (darunter zwei halbe Stellen), drei Positionen mit Männern besetzt wurden.

Projekte des Gleichstellungsbüros

Von den bereits existierenden Projekten, die das Gleichstellungsbüro weitergeführt hat, ist das Professionalisierungsprogramm für Künstlerinnen zu nennen, das im WS 05/06 zum zweiten Mal stattfand. Das Programm wurde vom Ministerium gefördert und vom Verein „Die Patinnen e. V.“ konzipiert und erneut sehr erfolgreich durchgeführt. Für die Fortsetzung der Reihe ist bereits ein neuer Förderantrag beim Ministerium gestellt worden.

Ferner hat die Hochschule am allgemeinen Förderprogramm für Frauen mit dem Titel Female Career Center teilgenommen, das das Gleichstellungsbüro der KHM im Verbund mit den Kölner Hochschulen seit 2001 durchführte.

Zu diesen bereits bestehenden Projekten sind aber auch neue hinzugekommen. Sie sind aus der Verschränkung der unterschiedlichen Initiativen des Gleichstellungsbüros mit den oben skizzierten Profiländerungen der Gleichstellungsbeauftragten hervorgegangen. So leistet das Gleichstellungsbüro konstruktive Arbeit als Teil der Hochschulverwaltung, indem es an der Formulierung der neuen Grundordnung nachhaltig mitwirkt. Das Büro ist bestrebt, dass die Grundordnung einen Abschnitt zur Gleichstellungsthematik umfasst, in dem sich die Hochschule selbst zur stetigen und nachhaltigen Verbesserung eines ausgeglichenen Verhältnisses zwischen Frauen und Männern in der Personalentwicklung anhängt. Darüber hinaus ist mit der Hochschulleitung ein eigenes Budget der Gleichstellung zu verhandeln, so wie es die Einführung des Globalhaushalts an Hochschulen vorsieht.

Ferner wird sich das Gleichstellungsbüro für ein Stipendium für Frauen mit Kind(ern) bzw. für Familien einsetzen. Momentan unterstützt das Büro das Rektorat bei der Konzeption konstruktiv im recherchierenden und beratenden Sinn. Sollte das Stipendium eingerichtet sein, wird es die Aufgabe des Gleichstellungsbüros sein, für die Überprüfung der Anträge sowie die Auswahl der Leistungsempfängerinnen zu sorgen.

Schließlich plant die Gleichstellung an der KHM ein Ausstellungsprojekt, das sich konzentriert dem Thema der Überschneidungen und Überschreitungen um Medien, Kunst und Geschlecht widmet. Es handelt sich dabei um ein offenes Ausstellungsformat, an dem Studierende aller Fächergruppen partizipieren können, die sich für eine konstruktive Auseinandersetzung mit dem Gender-Diskurs entscheiden. Das Konzept trägt der Idee der Professionalisierung Rechnung, insofern es sich nicht auf die KHM als Ort beschränken, sondern einen möglichst breiten Grad an Öffentlichkeitswirksamkeit erzielen wird. Der transdisziplinäre Ansatz bewirkt dabei die Integration sämtlicher Kompetenzbereiche, die an der KHM vorhanden sind. Gender als Diskurs soll in der Funktion einer übergeordneten Kategorie die Wirkung erzielen, das Thema in allen Fächergruppen diskutierbar zu machen.

Gleichstellungsbüro

Dr. Christiane König

Gleichstellungsbeauftragte (Kunst- und Medienwissenschaften)

Susanna Schönberg

Vertreterin (Medienkunst)

Martina Höfflin

(Mediengestaltung)

Anke Limprecht

(Bibliothek/Mediathek)

Judith Nordbrock

(Technik)

Dr. Saskia Reither

(Rektoratsassistentin)

Marcía Vaitsman

(Mediengestaltung)

HOCHSCHULLEITUNG

Prof. Andreas Henrich
Rektor

Heiner Simons
Kanzler

Prof. Dietrich Leder
Prorektor für Lehre und Studium

Prof. Dr. Georg Trogemann
Prorektor für infrastrukturelle Planung und Forschung

Elke Malue
Sekretariat Rektor

Ingrid Panne
Sekretariat Kanzler

Dr. Saskia Reither
Rektoratsassistentin

Regina Maas
Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Ute Dilger
Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Andreas Altenhoff
Akademische und internationale Angelegenheiten

REKTORAT**GREMIEN****Senat**

	Vertreter	Stellvertreter
Film/Fernsehen	Prof. Dr. Hansjürgen Rosenbauer	Prof. Thomas Bauermeister
Kunst- und Medienwissenschaften	Prof. Dr. Marie-Luise Angerer	Prof. Dr. Hans Ulrich Reck
Mediengestaltung	Prof. Heide Hagebölling	Prof. Peter Friedrich Stephan
Medienkunst	Prof. Marcel Odenbach	Prof. Jürgen Klauke
Künstl.-wiss. Mitarb.	Lutz Garmsen	Dieter Oelrich
Technik	Ewald Hentze	Heiko Diekmeier
weitere Mitarbeiter	Susanne Ritter	Ute Dilger
Studierende	Iris Janssen	Verena Maas

Kommission für Finanz- und Raumplanung

	Vertreter	Stellvertreter
Film/Fernsehen	Prof. Frank Döhmann	Prof. Peter F. Bringmann
Kunst- und Medienwissenschaften	Prof. Dr. Georg Trogemann	–
Mediengestaltung	Prof. Heide Hagebölling	Prof. Dr. Hans-Joachim Popp
Medienkunst	Prof. Dieter Jung	–
Künstl.-wiss. Mitarb.	Frank Horlitz	–
Technik	Winfried Haushalter	Robert O’Kane
weitere Mitarbeiter	Doris Jaeger	Bettina Heimken
Studierende	Peter Stratmann	Baris Aladag

Kommission für Lehre und Forschung

	Vertreter	Stellvertreter
Film/Fernsehen	Prof. Robert van Ackeren	Prof. Thomas Bauermeister
Kunst- und Medienwissenschaften	Prof. Dr. Siegfried Zielinski	Prof. Dr. Hans Ulrich Reck
Mediengestaltung	Prof. Dr. Detlev Nothnagel	Prof. Frans Vogelaar
Medienkunst	Prof. Valie Export	Prof. Peter Zimmermann
Künstl.-wiss. Mitarb.	Cornelius Pöpel	Jochen Viehoff
Studierende	Katharina Pethke	Carmen Losmann

Feststellungskommission

	Vertreter	Stellvertreter
Film/Fernsehen	Prof. Hans Beller	Prof. Thomas Schmitt
Kunst- und Medienwissenschaften	Prof. Anthony Moore	Prof. Dr. Siegfried Zielinski
Mediengestaltung	Prof. Peter Friedrich Stephan	–
Medienkunst	Prof. Matthias Müller	Prof. Jürgen Klauke
Künstl.-wiss. Mitarb.	Matthias Neuenhofer	Cornelius Pöpel
Studierende	Verena Maas	Maria Henin

Prüfungsausschuss

	Vertreter	Stellvertreter
Film/Fernsehen	Prof. Thomas Schmitt	Prof. Hans Beller
Kunst- und Medienwissenschaften	Prof. Anthony Moore	Prof. Dr. Siegfried Zielinski
Mediengestaltung	Prof. Frans Vogelaar	Prof. Dr. Hans-Joachim Popp
Medienkunst	Prof. David Larcher	–
Künstl.-wiss. Mitarb.	Thomas Hensel	Andreas Altenhoff
Studierende	Alice Rose Bryld	Sven Ilgner

Vergabekommission

	Vertreter	Stellvertreter
Film/Fernsehen	Prof. Thomas Schmitt	–
Kunst- und Medienwissenschaften	Prof. Dr. Hans Ulrich Reck	Prof. Dr. Marie-Luise Angerer
Mediengestaltung	Prof. Frans Vogelaar	Prof. Heide Hagebölling
Medienkunst	Prof. Marcel Odenbach	Prof. Jürgen Klauke
Künstl.-wiss. Mitarb.	Marcia Vaitsman Chiga	Pascal Glissmann
Studierende	Gesa Schwietring	Suzana Jakimoskat

Promotionsausschuss

Prof. Dr. Detlev Nothnagel (Vorsitz)
Prof. Dr. Marie-Luise Angerer
Prof. Dr. Hans Ulrich Reck
Prof. Marcel Odenbach
Tessa Knapp

VERWALTUNG

Eine Hochschule benötigt neben einer engagierten Dozentenschaft und einem attraktiven Lehrangebot nicht zuletzt auch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Verwaltung und Technik. Die hier betreuten Bereiche erstrecken sich von Organisations- über Haushalts- bis zu Personalangelegenheiten. Dazu kommt natürlich noch der Studierendenservice und nicht zuletzt – wegen des hohen Bedarfs an Unterstützung in medientechnischer Hinsicht – die Abteilung Technik. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfüllen ihre Aufgaben serviceorientiert und erbringen dabei wichtige Beiträge für die Erfolge von Studierenden und Lehrenden. Hierdurch, aber auch durch das vielfältige Engagement in der Selbstverwaltung, tragen sie zur Weiterentwicklung und Positionierung der Kunsthochschule für Medien bei. Durch kontinuierliche Weiterbildung stellt sich die Verwaltung auf die sich rapide veränderten Rahmenbedingungen ein und passt dabei ihre Organisation laufend an die neuen Aufgabenstellungen an. Die Begrenzung des Personalzuschnitts stellt dabei im besonderen Maße Anforderungen an die Führungskräfte aber auch an die Entscheidungsfreude der vor Ort Verantwortlichen.

ORGANISATION

Im Rahmen der Organisationsentwicklung wurde im Laufe des Jahres 2005 ein Geschäftsverteilungsplan (GVPL) für die Zentrale Verwaltung erarbeitet und nach Anhörung der Personalvertretung Anfang des Jahres 2006 veröffentlicht. Der Geschäftsverteilungsplan regelt die einzelnen Aufgabengebiete, nennt die Ansprechpartner und dient zugleich als Information für Außenstehende.

Vor dem Hintergrund des ab dem 01.01.2006 einzuführenden Globalhaushaltes in der Kunsthochschule ergab sich die Notwendigkeit, das bislang in der Verwaltung eingesetzte und DV-gestützte Hochschul-Informationssystem (HIS) zur Mittelbewirtschaftung auf die aktuellste Version umzustellen. Außerdem wurden alle Maßnahmen ergriffen, neue Programme für die Personaldatenverarbeitung sowie die Kosten- und Leistungsrechnung installieren zu können. Zur Bewältigung auch des zusätzlichen administrativen Aufwandes hat die Hochschule im Jahr 2005 die Möglichkeit genutzt, sich dem gemeinsamen Rechenzentrum der Kunsthochschulen im Land NRW anzuschließen, das an der Musikhochschule in Detmold angegliedert ist.

Um den Belangen des Datenschutzes Rechnung zu tragen, ist seit dem Jahr 2004 für den Bereich der Kunsthochschulen NRW Herr Ciba zum Datenschutzbeauftragten ernannt worden. Weiterhin konnte im Jahr 2005 innerhalb der Hochschule Herr Nawrath als Stellvertreter gewonnen werden. Eine Informationsveranstaltung hat im Juni 2005 in der Hochschule stattgefunden.

BAU UND LIEGENSCHAFTEN

Der Flächenbedarf der Kunsthochschule für Medien Köln hat sich in den vergangenen Jahren stetig erhöht. Derzeit ist die Hochschule auf einer Fläche von rund 7.100 qm Hauptnutzfläche (HNF) installiert, während sie Ende 2004 noch über einen Flächenbestand in Höhe von 6.531 qm Hauptnutzfläche (10.581 qm Bruttogeschossfläche – BGF) verfügte. Durch die räumliche Erweiterung war das Jahr 2005 vor allem durch zahlreiche Ortswechsel und Umzüge einzelner Abteilungen sowie der Fertigstellung des Neubaus geprägt.

Im Zuge der langfristigen Unterbringung hat der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB) den Neubau „Filzengraben 2 b, c“ mit den 3 Teilgebäuden Studio-, Cafeteria- und Hauptgebäude mit einer Hauptnutzfläche von 1.713 qm und einer Bruttogeschossfläche von 2.674 qm für die Hochschule errichtet. Im Gegenzug waren Abmietungen von Flächen erforderlich. In diesem Zusammenhang hatte die Hochschule bereits im Dezember 2004 die Geräteausleihe aus dem Objekt „Vor St. Martin 1“ in das Objekt „Filzengraben 18–24“ und das Studiensekretariat aus dem Objekt „Filzengraben 12–16“ in das Objekt „Peter-Welter-Platz 2“ verlagert. Beide

kleineren Fremdanmietungen konnten daher zum 31.12.2004 abgemietet werden. Für die neue Unterbringung waren umfangreiche Maßnahmen zur Herrichtung der Räume erforderlich.

Mit der Übernahme des Neubaus zum 01.05.2005 wurde die langfristige Unterbringung der medientechnischen Einrichtungen (AVIDs und Schnittplätze) im Hauptgebäude „Filzengraben 2 b, c“ realisiert, so dass die Fremdanmietung „Am Malzbüchel 6–8“ komplett abgemietet werden konnte.

Die Aula sowie die Cafeteria wurden aus dem Objekt „Rheingasse 8–12“, Overstolzenhaus ausgelagert und die Technikbüros aus dem Vorderhaus „Filzengraben 18–24“ und „Peter-Welter-Platz 5“, 2. OG ebenfalls in den Neubau umgezogen.

Das EG im Gebäude „Peter-Welter-Platz 5“ konnte im Juni 2005 abgemietet und das Equipment des Informatiklabors II im Labor Kunst- und Medienwissenschaften „Filzengraben 8–10“, EG integriert werden.

Nach dem Umzug des Tonstudios und des Informatiklabors I aus dem Objekt Overstolzenhaus, „Rheingasse 8–12“ in den Neubau „Filzengraben 2 b, c“ im November 2005, hat die Hochschule damit begonnen, die frei gewordenen Räume durch umfangreiche Maßnahmen für die Unterbringung der Bibliothek/Mediathek umzubauen und herzurichten. Ebenso wurde mit der Erstellung eines neuen Seminarraumes begonnen. Nach Fertigstellung dieser Maßnahmen, voraussichtlich im August 2006, ist die Abmietung des Objektes „Filzengraben 15–17“ vorgesehen. Ab September 2005 konnten dann im Objekt „Peter-Welter-Platz 2“ die Räume der Fächergruppe Film/Fernsehen im Erdgeschoss wie auch die Rektoratsräume, die Anmeldung und die Technikzentrale im 1. OG umgebaut und renoviert werden.

Neue Perspektiven der Raumnutzung bietet das durch den Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW erworbene Grundstück „Glas Moog“, in dem die Hochschule ab 2007 Atelier- und Ausstellungsflächen mit rund 400 qm Hauptnutzfläche unterbringen möchte.

Nebenstehende Tabelle zeigt die räumliche Entwicklung ab 2004:

KHM-Mietobjekte	Nutzungsart	HNF	BGF	Flächenentwicklung/ Unterbringungsplanung
Peter-Welter-Platz 2	Büros, Holografie, Studiensekretariat	1.934	3.370	neue Unterbringung des Studiensekretariates ab 1/2005, EG (F/F) und 1. OG (Rektorat, Anmeldung, Technikzentrale) umgebaut und renoviert (9–12/2005)
Rheingasse 8–12/ Overstolzenhaus	Studio/NB 1 und 2 Restfläche im Umbau	862	1.200	Auslagerung der Aula bei Übernahme des Neubaus, Umzug der Cafeteria, des Informatiklabors II und des Tonbereiches in den Neubau „Filzengraben 2 b, c“, Herrichtungsmaßnahme für Bibliothek/Mediathek
Filzengraben 18–24	Geräteausleihe, Büros, Filmtrickstudio, Atelier, Seminarraum	667	962	neue Unterbringung der Geräteausleihe und der Kameratechnik ab Januar 2005, Umnutzung der Büros im 1. OG teilweise als Produktionsbüros, neuer Medienarbeitsraum f. Prof. Lilas (MG), Studio B Umnutzung zum Trickfilmstudio
Filzengraben 8–10	Büros, Labor Kunst- und Medienwissenschaften, zentrale Werkstatt	1.400	2.848	Teilunterbringung des Informatiklabors II
Filzengraben 2 b, c	Studios, Aula, AVIDs, Filmschnitt, Compositing, Tonstudio, Büros, Cafeteria	1.713	2.674	Übernahme am 01.05.2005, derzeitige Baumaßnahme: Medien- und Netzwerkverkabelung
Filzengraben 15–17	Bibliothek/Mediathek	338	383	nach Fertigstellung der Herrichtungsmaßnahme Umzug in das Objekt „Rheingasse 8–12“, Overstolzenhaus, voraussichtlich 8/2006, Abmietung Filzengraben 15–17 zum 01.09.2006
Peter-Welter-Platz 5	Technikerbüros, Informatiklabor II	310	470	abgemietet zum 01.04.2005, 2. OG abgemietet zum 30.06.2005, EG
Filzengraben 12–16	Studiensekretariat	110	124	abgemietet zum 31.12.2004, Umzug in das Gebäude „Peter-Welter-Platz 2“, EG
Vor St. Martin 1	Geräteausleihe	120	200	abgemietet zum 31.12.2004, Umzug in das Gebäude „Filzengraben 18–24“
Am Malzbüchel 6–8	Kameratechnik, Galerie-/Projektraum, AVIDs, Schnittplätze	470	617	abgemietet 4/5/6/2005, Umzug in die Gebäude „Filzengraben 18–24“ und „Filzengraben 2 b, c“
Gesamtfläche vor Abmietungen		8.263	13.499	
Gesamtfläche nach Abmietungen		7.253	12.088	inkl. Flächenanteil „Filzengraben 15–17“

Hausverwaltung / Haustechnik

Mit der Übernahme des Neubaus „Filzengraben 2 b,c“ zum 01.05.2005 ist auf die KHM erstmals die Verantwortung für den Betrieb des genutzten Gebäudes direkt übergegangen. Durch das Sachgebiet 12 der Zentralen Verwaltung der KHM sind alle Leistungen des Gebäudemanagements, der Abschluss von Wartungsverträgen und auch die Kontrolle der Durchführung der vereinbarten Wartungsarbeiten für die komplette technische Ausstattung des Neubaus (Brandmeldeanlage, gesamtes Brandmeldesystem mit Anschluss an die Feuerwehr, Aufzuganlagen, Lüftungs-, Klima-, Heizungsanlage und Notrufanlagen) übernommen worden. Zusätzlich sind die sonst von den Hauseigentümern zu leistenden Prüfungen und Zahlungen der Grundbesitzabgaben wie Grundsteuer, Straßenreinigung, Abwasser, Niederschlagswasser, Müllentsorgung etc. direkt von der KHM zu leisten.

Indem die Hochschule die Verantwortung für den Gebäudebetrieb übernommen hat, erwachsen ihr neue Aufgaben, die sach- und fachgerecht durchgeführt werden müssen. Hierzu wurden die Haustechniker in die Techniken zur Überprüfung der Anlagen bzw. in spezielle Abfragemodi der einzelnen Gewerke durch die Firmen, die mit der Montage und Inbetriebnahme beauftragt waren, eingewiesen. Damit die umfangreiche hochmoderne Technik auch nach Feierabend, rund um die Uhr, nach technisch bedingten Ausfällen schnell wieder genutzt werden kann, wurde für die Haustechnik eine Rufbereitschaft eingerichtet. Zwei Haustechniker wechseln sich wöchentlich mit der Bereitschaft ab. Die Einführung der Bereitschaft hat sich bewährt und stellt eine erhebliche Verbesserung der Dienstleistungen der Verwaltung dar.

Sicherheitsmanagement

Um den gesetzlichen Anforderungen im Bereich Arbeitssicherheit und Brandschutz Rechnung zu tragen, fand auch im Jahr 2005, zusammen mit einer Fachkraft für Arbeitssicherheit sowie einer Betriebsärztin, eine Ortsbegehung statt. Die dort gemachten Feststellungen unterstützen den laufenden Prozess der Einzelmaßnahmen, die in diesem Zusammenhang von der Verwaltung, dem Brandschutzbeauftragten sowie den Sicherheitsbeauftragten ergriffen werden. Wegen der Zunahme von Diebstählen wurde 2005 die Arbeitsgruppe „Sicherheit“ gegründet, die Vorschläge zur Verbesserung der Sicherheitseinrichtungen erarbeiten wird. In diesem Gremium ist neben Mitarbeitern aller Fächergruppen auch der AStA vertreten. In der gemischten personellen Zusammensetzung sollen Maßnahmen zur größtmöglichen Sicherheit entwickelt und umgesetzt werden, wobei die uneingeschränkte Nutzung aller Bereiche wie bisher gewährleistet bleiben soll. Folgende Beschlüsse wurden bereits gefasst und teilweise umgesetzt:

- Überprüfung der sicheren Verriegelung aller Außentüren und Durchführung erforderlicher Nacharbeiten;
- Einführung einer Klassifizierung der einzelnen Arbeitsbereiche;
- Festlegung einer Nutzungsordnung für die einzelnen Fachräume;
- Bestimmung von Verantwortlichen der Fächergruppen, die an den Nutzungsordnungen mitarbeiten sollen. Dabei ist eine Aufteilung in Arbeitssicherheit bzw. Diebstahlsicherheit vorzunehmen;
- Änderung der Wachdiensttätigkeiten vom reinen Wachrundgang zur Kameraüberwachung der Ein-/Ausgangsbereiche mit Schließrundgang und anschließendem motorisierten Streifendienst;
- Zusätzlich wurde das Zugangskontrollsystem erweitert und die elektronische Schließanlage im Neubau und in Teilbereichen der Bestandshäuser eingeführt. Dadurch ist eine flexible Zusammenfassung von einzelnen Schließungen zu Gruppenschließungen sowie die Sperrung von verlorenen Schlüsseln sehr kurzfristig möglich.
Es müssen keine Schließzylinder bei Verlust eines Schlüssels bzw. bei Nutzungsänderung der Räumlichkeiten getauscht werden. Diese Flexibilität ermöglicht es, dass Studenten, die nachts an Projekten arbeiten, die Räume selbstständig verschließen können (z.B. Avids). Es sollen Gruppenschlüssel nach den Bedürfnissen der Fächergruppen vorbereitet werden.

FINANZEN

Für die Jahre 2004 und 2005 hat das Land NRW einen Doppelhaushalt verabschiedet. Im Rahmen der Bewirtschaftung stellte die Errichtung des Neubaus Filzengraben 2 b,c ein neues und großes Problem dar, da es bei der Zusammenarbeit mit dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb und den entsprechenden hausinternen Wünschen innerhalb der KHM immer wieder Finanzierungslücken zu schließen galt.

Um den Neubau inhaltlich wie auch hinsichtlich seiner Ausstattung so optimal wie möglich zu gestalten, wurde alles daran gesetzt, mit den vom Land zur Verfügung gestellten Ersteinrichtungsmitteln das Optimum zu erreichen. Sonstige Investitionen wurden daher zurückgestellt.

Aktuelle Prognoseberechnungen, die die ständigen, teilweise täglichen Neuerungen im Ablauf der Planungen und tatsächlichen Durchführungen zu berücksichtigen hatten, wurden benötigt und die laufende Information der Finanz- und Raumplanungskommission waren unverzichtbar.

Globalhaushalt

Da das Land zum 01.01.2006 an allen Hochschulen den Globalhaushalt einführen wollte, musste sich die Haushaltsabteilung intensiv mit den Neuerungen befassen.

Durch den Globalhaushalt bekommt die Hochschule die Möglichkeit zur weiteren Flexibilisierung von bisherigen haushaltsrechtlichen Einschränkungen. Der Handlungsspielraum der Hochschulen erweitert sich. Gleichzeitig bedarf es aber auch einer genaueren Budgetplanung und -überwachung, da nunmehr über den Zuschussbetrag, der mit dem Globalhaushalt den Hochschulen zur Verfügung gestellt wird, die Hochschule auch für die Personalausgaben in eigener Regie verantwortlich ist. Das Prinzip der Ausfinanzierung der Stellen wurde aufgebrochen und dadurch werden noch genauere Budgetkontrollen notwendig.

Kosten- und Leistungsrechnung

Mit dem Globalhaushalt wird gleichzeitig auch die Kosten- und Leistungsrechnung von den Hochschulen für das externe Berichtswesen verlangt. Aus diesem Grund wurde zum 1.3.2005 eine Mitarbeiterin für diese Aufgabe eingestellt, die sich intensiv mit den Gegebenheiten innerhalb der KHM auseinandergesetzt hat. In Zusammenarbeit mit den diversen Bereichen wurden die Kostenstellen und -arten und auch die Kontenstrukturen an die ab 2006 geltenden Verhältnisse und Erfordernisse angepasst.

Es wird angestrebt, die Buchungsdaten über die im Jahr 2005 neu eingesetzte Software (s. auch „DV-Hochschulverwaltung“) innerhalb der KHM für die entsprechenden Budgetbereiche zugänglich zu machen.

Landesrechnungshof

Im Verlaufe der Kommunikation mit dem Landesrechnungshof (LRH) wurde von der Hochschule ergänzend zu einzelnen Kritikpunkten Stellung genommen. Bei einigen Beanstandungen (Vergabeverfahren, Beschaffungen, Inventarisierung) hat die Kunsthochschule bereits vor längerer Zeit die entsprechenden Verfahren umgestellt bzw. optimiert. In anderen Punkten, wie z.B. den Ausführungen des Landesrechnungshofs zu der Auslastungsberechnung der Kunsthochschule, konnte keine Einigung erzielt werden, da nach Auffassung der KHM der Landesrechnungshof teilweise von falschen Berechnungsgrundlagen ausgegangen war. Im übrigen hat sich die Kunsthochschule zu einer moderaten Erhöhung der Anfängerzahlen bereit erklärt, was im Wintersemester 2005/2006 zu einer Erhöhung der Gesamtstudierendenzahl auf 308 geführt hat.

Bedauerlicherweise wurden die entsprechenden Ausführungen im Jahresbericht des Landesrechnungshofs an den Landtag NRW in der Presse zum Teil grob verzerrt wiedergegeben, so dass der unzutreffende Eindruck entstand, an der KHM seien Geräte im Wert von mehreren Millionen Euro verschwunden. Es bedurfte einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit des Rektorates, um diesem falschen Eindruck entgegen zu treten und den tatsächlichen Hintergrund der Beanstandungen bzw. des Dissenses zwischen Hochschule und Landesrechnungshof korrekt darzustellen. Im Dezember 2005 hat der Landesrechnungshof unter Berücksichtigung der von der Hochschule eingeleiteten Verbesserungsmaßnahmen das Prüfungsverfahren für abgeschlossen erklärt und die Hochschule gebeten, zu gegebener Zeit über den Abschluss der Rückinventarisierung zu berichten.

Projektmanagement / Projektordnung

Die Projektorganisation hat im Haushaltsjahr 2005 insgesamt 152 angemeldete studentische Projekte bearbeitet, die sich folgendermaßen aufteilen:

Anzahl der Projekte:

Fächergruppe	Anzahl der Projekte 2005	Bewilligte Budgets 2005	Anzahl der Projekte 2004:
Film/Fernsehen	79	235.000 €	50
Medienkunst	48	126.000 €	50
Mediengestaltung	25	70.000 €	34
Kunst- und Medienwissenschaft		7.000 €	
Gesamt	152		134

Zusätzlich sind ca. 50 kleinere Projekte entstanden, die in den Grundkursen Film und Video sowie auch aus den Dokumentarfilmseminaren heraus und als Vordiplome realisiert wurden.

Diese Zahlen zeigen eine prägnante Verschiebung der Projektmittel hin zum Bereich Film/Fernsehen; hieraus resultierte – im Vergleich zu den Projekten der beiden Fächergruppen Mediengestaltung und Medienkunst – ein höherer projektorganisatorischer Aufwand. Dieser entsteht unter anderem aus häufig höheren Gesamtbudgets (z.B. durch Förderungen, Rückstellungen, Spenden), vielen Mitwirkenden und vielen dadurch erforderlichen Handkassen.

Die entscheidende Neuerung im Jahr 2005 für die Projektorganisation war die erfolgreiche Einführung der neuen Projektordnung. Dennoch gibt es einige Schwierigkeiten der Umsetzung neuer Inhalte wie z.B. die Einführung einer Rohschnitt-Abnahme sowie Problematiken, die allerdings schon unter der alten Ordnung existierten: zu späte Anträge für Projekte und Handkassen; zu spätes Einzahlen von Eigenmitteln; Überschreitung der Projektmittel. In diesen Punkten besteht Diskussionsbedarf.

Lizenzverträge

Etwa 10 größere Lizenzverträge konnten im Jahr 2005 abgeschlossen werden. Durch diese Verkäufe wurden Einnahmen in Höhe von rd. 62.000 € erzielt (2003: ca. 114.000 €, 2004: ca. 52.000 €). Diese Summe blieb jedoch, wie die Regelungen der Projektordnung dies vorsehen, nur zum Teil an der Hochschule (ca. 43 %). Ein erheblicher Betrag wird für die Auszahlung von Rückstellungen und für die Erstattung der von den Studierenden abgerechneten Eigenmittel verwendet (ca. 57 %).

Drittmittelprojekte

Ferner wurden neun laufende Drittmittelprojekte weitergeführt und drei neu begonnen. Als Drittmittelgeber traten dabei in erster Linie die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Deutsche Akademische Auslandsdienst (DAAD) sowie weitere Geldgeber auf. Für das Jahr 2006 sind bereits zwei bewilligte Drittmittelprojekte in Vorbereitung.

Inventarisierung

Mit Beginn des Jahres 2004 wurde seitens der Abteilung Beschaffung an der Kunsthochschule für Medien Köln gemäß der Landeshaushaltsordnung die Inventarisierung von Gegenständen mit einem Wert über 250 € – ab 2005 erfolgte eine Anhebung auf 410 € netto – und einer Lebensdauer von mehr als einem Jahr eingeführt. Die konsequente Anwendung des Verfahrens unter Mithilfe vor allem auch der Bedarfsstellen ermöglicht u. a. einen sinnvollen Einsatz der für Lehre und Forschung angeschafften Gegenstände und Geräte. So konnten in den Jahren 2004 und 2005 ca. 375 inventarisierungspflichtige Gegenstände/ Geräte mit einem Finanzvolumen in Höhe von ca. 478.000 € in der dafür entwickelten Datenbank im Zuge der laufenden Inventarisierung erfasst werden.

Für die vom Landesrechnungshof bis zum Gründungszeitpunkt der Hochschule geforderte rückwirkende Inventarisierung wurde im Jahr 2004 eine Mitarbeiterin mit dem Ziel eingestellt, alle beweglichen Gegenstände und Software der Jahre 2003 und früher zu inventarisieren.

Derzeit sind rückwirkend bis zum Jahr 1997 auf Grundlage von Rechnungsbelegen sowie auf der Basis der Ausleihdatenbank, der Bestelldatenbank und des Mittelbewirtschaftungssystems HIS-MBS 4.771 Inventarisierungsvorgänge mit einem Finanzvolumen in Höhe von rd. 8.552.000 € erfasst worden. Darüber hinaus wurden „körperliche Bestandsaufnahmen“ vorgenommen, die sich durch den Umzug der Geräteausleihe zu Beginn des Jahres 2005 sowie durch den Bezug des Neubaus Filzengraben 2b,c ergaben. Mit Abschluss des Jahres 2005 konnten 4.136 Vorgänge mit einem Finanzvolumen in Höhe von rd. 7.341.000 € komplett inventarisiert werden.

Anzahl der Geräte gesamt	Finanzvolumen gesamt in €	Geräte invent.	Finanzvolumen inv. in €	erledigt in %	Differenzbetrag in €
4771	8.552.179,43	4136	7.341.766,66	86,69	1.227.078,35

(Rückwirkende Inventarisierung 1997–2003 Stand 30.01.2006)

Beschaffungen, Rechnungswesen

Der in 2004 errichtete Neubau der Kunsthochschule für Medien im Filzengraben 2 b,c bestimmte im Jahr 2005 maßgeblich die Aufgabenstellung der Beschaffungs-/Vergabestelle. In Zusammenarbeit mit dem Fachplanungsbüro SDI, München und der technischen Abteilung der KHM wurden die in folgender Übersicht dargestellten technischen Neubau-Einrichtungen unter Anwendung des für die Landesverwaltung derzeit gültigen Vergaberechtes gem. VOB/A sowie VOL/A beschafft.

Insgesamt wurden acht Ausschreibungen durchgeführt, die sich auf den Neubau bezogen; aufgrund der sehr fachspezifischen Anforderungsprofile, fanden sieben Maßnahmen im beschränkten und eine im öffentlichen Ausschreibungsverfahren statt. Für die Beschaffungsmaßnahmen standen zum einen Ersteinrichtungsmittel nach dem Hochschulbauförderungsgesetz (HBFÜG) zur Verfügung; zugunsten der notwendigen Neubaueinrichtungen entfielen die obligatorischen jährlichen Investitionsbeschaffungen, so dass ein nicht unerheblicher Teil aus KHM Eigenmitteln finanziert werden konnte.

Neubaumaßnahmen in 2005:

Maßnahme	KHM-Eigenmittel/ ca. € brutto	HBFG-Mittel/ca. € brutto
1/2005 – Medientechnik Aula	8.500,00	80.000,00
2/2005 – Studiotechnik	25.000,00	250.000,00
3/2005 – Netzwerkinfrastruktur		259.000,00
4/2005 – Medientechnik Netzwerk		200.000,00 (netto Fälligkeit in 2006)
5/2005 – Systeminst. Tonstudio	72.500,00 (Fälligkeit in 2006)	
6/2005 – Systemupgr. Tonstudio	50.000,00	
7/2005 – Bühnentechnik	40.600,00	29.000,00
8/2005 – Netzwerktechnik		57.000,00

Im Rahmen der allgemeinen Beschaffung wurden aus den für 2005 für Lehre und Forschung zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln insgesamt ca. 185.000 € verausgabt. Ein Großteil der Beschaffungen wurde innerhalb des dreimonatigen Bündelungsverfahrens per freihändiger Vergabe bzw. beschränkter Ausschreibung vollzogen. Der Schwerpunkt der Beschaffungsmaßnahmen lag dabei auf Computer Hard- und Software sowie auf DV-Geräten.

PERSONAL

Das Kalenderjahr 2005 war geprägt von den Vorbereitungen auf die Einführung des Globalhaushalts im Jahre 2006 und der damit verbundenen „Deckelung“ der Personalausgaben; zugleich wird in erhöhtem Maße eine überprüfbare Ist-Kostenabrechnung der Personalausgaben auf der Basis exakt nachvollziehbarer Prognose- und Statistikdaten erforderlich.

Mit Hilfe des Personal- und Stellenverwaltungsprogramms HIS-SVA, dessen Grunddatenbestand im Jahre 2005 in das neu zu implementierende System eingepflegt werden konnte, erwartet die Hochschule die richtige Zuordnung und Verbuchung der hochschulinternen Beschäftigungsverhältnisse auf dem Mittelbewirtschaftungskonto. Die Personalabteilung wird ab 2006 auf einem hochschulbezogenen Vorschusskonto alle Zahlfälle abzubilden haben, also auch diejenigen außerhalb des Hochschulhaushalts.

Für das Jahr 2005 ergab sich bei 95 (Plan-)Stellen und einem zu Beginn des Jahres zugewiesenen Haushaltsansatz von 5.455.700 Euro eine Unterfinanzierung der Personalausgaben in Höhe von ca. 473.000 Euro. Die tatsächlichen Ist-Ausgaben der Personalmittel betragen 5.928.000 Euro. Die genannte Unterfinanzierung wurde im vergangenen Jahr allerdings noch aufgrund des Stellenprinzips von ministerieller Seite durch Zuschüsse aus dem Landeshaushalt gedeckt und belastete die Hochschule nicht negativ. Mit der Einführung des Globalhaushalts in diesem Jahr und der damit verbundenen Zuweisung eines Personalkostenbudgets muss die Hochschule jedoch mit den ihr zugewiesenen Personalmitteln auskommen. Ein evtl. die zugewiesene Summe überschreitender Betrag müsste mit Mitteln aus dem übrigen Hochschulhaushalt ausgeglichen werden und würde insofern die übrigen Ausgabemöglichkeiten (z.B. für Investitionen) einschränken.

Der Regierungsentwurf des Landeshaushalts 2006 sieht in der Dotierung des Personalbereiches generell eine Ausfinanzierung des Stellenplanes von 96,8 % vor, d.h. der Zuschussbetrag summiert sich auf der Basis der Stellenplansituation zum 01.01.2006 auf ca. 5.907.400 Euro. Es ist aber aufgrund der bisherigen Situation der Stellenbesetzung bereits jetzt zu erkennen, dass die für Personalausgaben zugewiesenen Finanzmittel nicht ausreichen werden. Notwendige Einsparungen sind allein aus diesem Grund schon unerlässlich.

Die Hochschule führte im abgelaufenen Kalenderjahr folgende Personalmaßnahmen durch:

- Einstellungen (inkl. Wiedereinstellungen) 10 (3 Professoren, 5 KüWis, 2 Verwaltung)
- Zuruhesetzungen/Bezug von Altersrente 4 (2 Professorinnen, 2 Verwaltung)
- Vertragsende durch Zeitablauf 6 (2 Professoren, 1 KüWi, 3 Verwaltung)
- Arbeitsvertragsverlängerungen 9 (9 KüWis)
- Höhergruppierungen (aufgr. tarifl. Ansprüche) ... 7 (1 KüWi, 6 Verwaltung)

Mit Beginn des Jahres 2005 wurden alle Hochschulen in Deutschland verpflichtet, die Besoldung von Professorinnen und Professoren auf die W-Besoldung umzustellen. Diese setzt sich aus einem Grundgehalt und einem leistungsbezogenen Gehaltsanteil zusammen. Gleichzeitig wurde die Selbständigkeit der Hochschulen durch die Delegation diverser Zuständigkeitsregelungen (z.B. hinsichtlich der Berufung von Professorinnen und Professoren) weiter gestärkt. Im Bereich der Beschäftigung von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften verteilten sich die Ist-Ausgaben des vergangenen Jahres in Höhe von 184.000 Euro auf insgesamt 71 Hilfskräfte. Insbesondere die Planung und Überprüfung der laufenden Ausgaben für das zu Ende gegangene Jahr stellten den arbeitsintensivsten Teil dar. Für 2006 wurde den Fächergruppen und sonstigen Bereichen ein eigenes Budget zur Bewirtschaftung zugewiesen; aber auch hier wird die Personalabteilung im Bereich der Finanzplanung unterstützend tätig sein.

Der Modernisierungsprozess und der damit verbundene Veränderungsdruck an der Kunsthochschule für Medien Köln bringen neue Aufgaben mit sich und erfordern in vielen Bereichen eine Umstrukturierung. Dafür musste vorhandenes Personal fortgebildet werden, so dass insbesondere im Bereich der sog. weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Besuch an zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen zu den unterschiedlichsten Themenschwerpunkten ermöglicht wurde.

STUDIENSEKRETARIAT

Die in der Tabelle dargestellten Zahlen spiegeln die Entwicklung der Studierenden-, Absolventen- und Bewerberzahlen an der Kunsthochschule für Medien Köln wider. Im Jahr 2005 wurde erstmals die Anzahl der Studierenden von 300 überschritten.

Im Wintersemester 2005/06 sind an der KHM insgesamt 308 Studentinnen und Studenten immatrikuliert. 67 Studierende besitzen eine ausländische Staatsangehörigkeit aus 30 verschiedenen Nationen. Die größte Gruppe stellen hierbei die österreichischen Studierenden mit 12 Personen, gefolgt von Studierenden mit koreanischer, französischer und schweizerischer Staatsangehörigkeit.

Die Zahl der Bewerbungen ist im vergangenen Jahr zurückgegangen. Ein Grund hierfür ist sicher auch im sog. „Studienkonten- und -finanzierungsgesetz“ zu sehen, das im Sommersemester 2004 in Nordrhein-Westfalen eingeführt wurde. Denn daraus resultiert eine Gebührenpflicht für viele Studierende.

Der zurückgegangenen Bewerberzahl steht eine leicht ansteigende Zahl von aufgenommenen Studierenden gegenüber. Das Verfahren zur Feststellung der künstlerischen Eignung für den Studiengang „Audiovisuelle Medien“ an der KHM ist zeit- und personalintensiv. Aus der Gesamtzahl der Bewerbungen für das achtsemestrige grundständige Studium und die viersemestrigen weiterqualifizierenden Studien wird nach einer ersten Sichtung ein Anteil von etwa 20% zu einem nachfolgenden Fachgespräch eingeladen. Danach fällt die Entscheidung über Ablehnung bzw. Aufnahme für einen Studienbeginn im Wintersemester des Jahres.

Im März dieses Jahres beteiligte sich die KHM mit einem Stand an der Abiturientenmesse „Einstieg-Abi“ in Köln. Viele Interessierte informierten sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kunsthochschule über die Möglichkeiten eines Studiums und die Bewerbungsmodalitäten.

Im April verabschiedete die KHM bei der diesjährigen Diplomfeier 58 Absolventinnen und Absolventen, die im Zeitraum zwischen April 2004 und 2005 erfolgreich das Studium beendet haben.

Im November und Dezember 2005 fanden für potentielle Studienbewerberinnen und -bewerber Informationstage statt. Hierbei wurden die Interessenten über das Studium informiert und hatten die Möglichkeit, mit Vertreterinnen und Vertretern der Fächergruppen Fragen zu Studium und Bewerbung zu klären.

	WS 2002/03	So 2003	WS 2003/04	So 2004	WS 2004/05	So 2005	WS 2005/06
Gesamtzahl Studierende	250		275		277		308
davon weiblich/ männlich	101/ 149		106/ 169		112/ 165		130/ 178
davon dt. Studierende/ ausl. Studierende	202/ 48		224/ 51		220/ 57		242/ 66
davon grundständiges Studium	187		212		211		230
davon w./ m.	69/ 118		78/ 134		84/ 127		95/ 135
davon dt./ausl.	160/ 27		181/ 31		175/ 36		189/ 41
davon in Fächergruppen FF/ MG/ MK/ ohne	46/ 36/ 32/ 73		54/ 34/ 38/ 86		58/ 17/ 35/ 101		75/ 25/ 33/ 97
postgraduales Studium	63		63		66		78
davon w./ m.	32/ 31		28/ 35		28/ 38		35/ 43
davon dt./ ausl.	42/ 21		43/ 20		45/ 21		53/ 25
davon in Fächergruppen FF/ MG/ MK/ Promotion	23/ 19/ 21		21/ 21/ 21		21/ 24/ 21		29/ 23/ 21/ 5
1. Fachsemester gesamt	59		68		77		69
davon grundständiges Studium	37		48		51		42
davon w./ m.	13/ 24		18/ 30		21/ 30		19/ 23
davon dt./ ausl.	29/ 8		43/ 5		37/ 14		33/ 9
davon postgraduales Studium	22		20		26		27
davon w./ m.	10/ 12		7/ 13		10/ 16		15/ 12
davon dt./ ausl.	14/ 8		16/ 4		15/ 11		18/ 9
Absolventen in den Jahren 2002/ 2003/ 2004/ 2005	24/ 48/ 68/ 44						
Studiengebühren Langzeitstudium/ Zweitstudium	keine	keine	keine	10/ 29	18/ 60	19/ 45	26/ 69
Bewerberzahlen grundständiges Studium/ postgraduales Studium	436/ 170	keine	369/ 194	keine	371/ 155	keine	321/ 143

TECHNIK

Die Abteilung Technik ist mit derzeit 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei 21 Vollzeitstellen die größte Abteilung der Hochschulverwaltung. In den Sachgebieten „Audio“, „Ausleihe“, „Computer/Digitale Medien“, „Film“, „Fotografie“, „Holografie“, „Netzwerke“, „Präsentation“, „Video“ und „Werkstätten“ arbeiten Ingenieure, Techniker, Cutterinnen und weitere Mitarbeiter, die die Lehre und die studentischen Projekte unterstützen.

Neubau Filzengraben 2 b, c

Die bereits seit dem Jahr 2003 laufenden Umzugsplanungen der KHM wurden vonseiten der Abteilung 5 mit dem Hauptziel der Zusammenführung von Studios, Laboren, Schnitträumen, zentralen technischen Räumen sowie den Büros des technischen Personals betrieben. Durch die räumliche Konzentration soll in Zukunft eine nachhaltige Verbesserung der technischen Arbeitsabläufe und der Betreuung erreicht werden. Mit der Fertigstellung des Neubaus am Filzengraben 2b, c sowie den vielen damit verbundenen, sehr aufwändigen Umzügen, wurde der wesentliche Schritt für die Errichtung eines „A/V-Produktionszentrums“ getan. Folgende Phasen lassen sich rückblickend festhalten:

- Mai: Erstbezug des Neubaus Filzengraben 18–24 mit Büros, Aula, Computerseminarraum;
- Juni: Umzug der Schnittplätze aus dem 2.OG Malzbüchel in den Neubau sowie der Filmschneidetische und der Filmkamerawerkstatt in den Filzengraben 18–24;
- September: Umzug der AVIDs aus der 3. Etage Malzbüchel in den Neubau;
- November: Umzug des LAB 1 in das Compositing im Neubau. Abbau der Tonstudios im Overstolzenhaus.

Die Planung der technischen Einrichtungen des Neubaus wurde maßgeblich durch die Firma SDI, München in enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der jeweiligen Sachgebiete aus der Abteilung 5 erstellt. Hierbei wurden folgende technischen Einrichtungen geplant und realisiert bzw. sind in der Fertigstellung:

Aula:

Aufwändige Maßnahmen beim Innenausbau zur Erzielung einer Raumakustik, die den hohen, multifunktionalen Anforderungen der KHM (Kinobetrieb, Vorlesung, Musikvortrag etc.) gerecht wird. Neuinstallation einer 8-kanaligen (7.1)-Dolby-Surround EX Beschallungsanlage sowie einer Projektionsleinwand (3x7m) mit motorischem Vorhang und Kasch. Zwei Filmprojektoren für die Formate 35mm und 16mm aus Altbestand wurden umgezogen, ein neuer Video-/Datenprojektor mit hoher Auflösung und Lichtleistung wurde neu angeschafft. Das abgesetzte „Dozenten-Rack“ lässt sich per drahtlosem Touchpanel direkt vom Vortragenden bedienen.

4. Obergeschoss:

Der neue Computerseminarraum wurde mit 20 neuen PowerMacintoshs G5 und einer Projektionsmöglichkeit ausgerüstet und dient zur Softwareschulung wie auch als allgemeiner Arbeitsplatz. Im Vorraum sollen noch vier ältere Computer für allgemeine Zwecke (E-Mail, Internetanwendungen etc.) aufgestellt werden.

2. und 3. Obergeschoss:

In beiden Stockwerken gibt es einen zentralen Geräteraum (ZGR), in dem alle Host-Computer untergebracht sind. Die Audio- und Videospieler und Rekorder befinden sich im sog. A/V-Transferraum, von wo aus sie auf jede beliebige Bearbeitungsstation geschaltet werden können. Es gibt im 2. OG drei FinalCut-, eine Soundbearbeitungs- und eine DVD-Authoring-Station. Im 3. OG. gibt es sieben AVID-Plätze: vier Media-Composer aus dem Bestand und drei Adrenaline (neu). Ein größerer Raum kann auch für Kurse und Abnahmen benutzt werden.

Untergeschoss:

Die Verkabelungsarbeiten im Tonstudio sind zur Zeit in vollem Gange. Es wird von einer Inbetriebnahme Anfang April ausgegangen. Nach Abschluss der Arbeiten wird dort eine Surround-Regie mit Fenster zum Aufnahmeraum und eine Stereo-Regie mit Fenster zur Sprecherkabine verfügbar sein, die zentral vom ZGR 4 mit Zuspilern und Rekordern versorgt werden. Ein großes Tonmischstudio für Bewegtbild wird schließlich noch hinzukommen. Für die technische Einrichtung dieses neuen Studios wurde im Februar 2005 ein HBF-Großgeräteantrag in Höhe von 480.000 Euro gestellt, für den bereits im Juni 2005 eine DFG-Empfehlung im Wissenschaftsrat ausgesprochen wurde.

Compositing und Studio:

Das Compositing wird momentan im Übergangszustand benutzt, da noch einige Anpassungsarbeiten erforderlich sind. Bereits 2005 konnten aus Geldern des HBF-G-Netzwerkantrages (s.u.) wichtige Anschaffungen getätigt werden. Dazu gehörte u.a. ein zentrales Speichersystem für Bild- und Tondaten, das mehreren Stationen zur Verfügung steht (SAN). Für das neue Studio wurde die Installation der Lichtschienensysteme, sowie der Bühnenvorhänge und Dimmertechnik bereits im Dezember 2005 an die Firma Despar vergeben. Die Ausführung ist momentan durch die im Deckenbereich aufgetretenen Baumängel leider behindert. Aus Eigenmitteln soll im Laufe des Jahres 2006 die dazugehörige Studioleuchte angeschafft werden. Insgesamt wurden für die technischen Einrichtungen des Neubaus im Jahr 2005 ca. 385.000 Euro aus Ersteinrichtungsmitteln und rund 460.000 Euro aus Eigenmitteln der KHM aufgebracht.

Netzwerke

Für die Errichtung eines campusweiten Daten- und Mediennezwerkes wurde bereits im Januar 2004 ein entsprechender HBF-G-Antrag mit einem Volumen von rd. 2 Mio. Euro gestellt. Nach insgesamt vier von der DFG angeforderten schriftlichen Stellungnahmen, gab es am 13.4.2005 zunächst nur eine Teilempfehlung in Höhe von 600.000 Euro (nur für das klassische IP-Netzwerk, Teil A-D des Antrages). Mit einer weiteren Stellungnahme zum Thema Mediennezwerk wurde endlich auch für den Teil E eine Freigabeempfehlung der DFG in Höhe von 1.147.000 Euro erreicht. Somit ergibt sich ein genehmigter Finanzierungsrahmen mit einem Gesamtvolumen von rd. 1,75 Mio. Euro bei einer geplanten Umsetzung bis zum Jahre 2008. Im Jahr 2005 wurden davon 750.000 Euro zur Verfügung gestellt, die aufgrund der späten Entsperrung im Oktober und den Vergabevorschriften nicht mehr vollständig verausgabt werden konnten. Im September 2005 gab es die erste Ausschreibung über aktive Komponenten und eine zentrale Firewall mit einer Auftragssumme von 287.000 Euro. Dazu kamen kleinere Ausgaben im Bereich des Rektoratsumbaus und des Overstolzenhauses sowie eine Vergabe in Höhe von 78.000 für Mediennezwerkkomponenten, so dass insgesamt im Jahr 2005 lediglich rd. 375.000 Euro verausgabt wurden. Der nächste größere Teil (System zur A/V-Medienvernetzung) ist bereits vergeben, wird aber erst im ersten Quartal 2006 realisiert und kassenfällig. Für 2006 stehen vor allem umfangreiche Verkabelungsarbeiten in den Gebäuden „Filzengraben 8-10“ und „Peter-Welter-Platz 2“ an, um dort endlich durchgängig eine zeitgemäße, strukturierte Verkabelung zur Verfügung zu stellen.

Ausleihe

Im Januar 2005 zog die gesamte Geräteausleihe in den Filzengraben 18–24, wo sie auch dauerhaft bleiben wird. Mitte des Jahres trat die neue Ausleihordnung in Kraft. Der Versicherungswert der Ausleihgeräte beläuft sich nach Bereinigung (Aussortierung von technisch veraltetem Equipment) auf rund 2 Mio. Euro. Es wurden Beschaffungen in Höhe von rd. 65.000 Euro für Reparaturen

und Verbrauchsmaterial getätigt und es gab keine Neuanschaffungen von Geräten. Im Jahr 2005 gab es insgesamt 32 Schadensfälle mit einem Schadensvolumen von knapp 23.000 Euro. Auftragsentwicklung in der Technikausleihe:

Jahr	Aufträge	Lieferscheine
2003	1.160	1.337
2004	1.241	1.589
2005	1.228	1.387

Softwareunterstützung

Die bereits seit längerer Zeit bei der Geräteausleihe benutzte Software „PrOffice“ soll zukünftig auch für das Ressourcenmanagement der studentischen Projekte verwendet werden. Dazu bedarf es einer übergreifenden Abstimmung und Zusammenwirkung zwischen technischer Projektberatung, Geräteausleihe, Ressourcendisposition, Projektorganisation und Projektverwaltung. Deshalb wurde unter Leitung von Frau Mähling eine Arbeitsgruppe mit folgenden Zielen eingerichtet:

- Einrichtung von PrOffice zur Dokumentation von KHM Projekten im allgemeinen und im Hinblick auf Transparenz über den Einsatz von Projektbetreuern im besonderen;
- Planung, Buchung von Räumen und Equipment und die Dokumentation der Auslastung;
- PrOffice als Instrument zur Verbesserung des Workflows zwischen den beteiligten Organisationseinheiten Projektorganisation, Projektverwaltung und Technik;
- Schnittstelle zu HIS MBS-fsv.

Die AG erzielte folgende Zwischenergebnisse:

- Technisches Verständnis und Bedienung von PrOffice;
- Erarbeitung der Anforderungen an die Software;
- Klärung des Workflows;
- Integration von Software und Workflow;
- Anpassung der Stammdatenmasken.

Eine Lösung, Daten nach HIS MBS-fsv zu übertragen, steht noch aus.

GESCHÄFTSVERTEILUNGSPLAN DER HOCHSCHULVERWALTUNG / MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DER ZENTRALEN VERWALTUNG

Abteilung 1 Zentrale Verwaltung, Planung und Organisation

Leiter: Andreas Huhmann
Stellvertreter: Heiner Simons

Sachgebiet 11: Planung, Organisation, Bau- und Liegenschaftsangelegenheiten, Arbeitsschutz
Leiterin: Doris Jaeger

Sachgebiet 12: Hausverwaltung, Haustechnik, Raumangelegenheiten, Informations- und Kommunikationswesen, Kraftfahrzeugwesen, Fahrdienst, Fernsprechzentrale, Zentrale Eingangsstelle, Gleitende Arbeitszeit
Leiter: Günter Nink
Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter: Gerd de Hond, Theo Kopietz, Sabine Massoth, Dieter Steinbach, Marietta Thurmes

Sachgebiet 13: Projektorganisation
Leiterin: Susanne Ritter
Mitarbeiter: Christof Groos

Abteilung 2 Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen, KLR, Beschaffung

Leiter: Andreas Huhmann
Stellvertreter: Heiner Simons

Sachgebiet 21: Haushaltsplanaufstellung und –ausführung, Haushaltsmittelüberwachung und –bewirtschaftung, Kassenwesen, Handvorschuss, Rechnungsprüfungsangelegenheiten, Kosten- und Leistungsrechnung
Leiterin: Bettina Heimken
Mitarbeiterinnen: Sandra Horsch, Beatrix Teuber, Marietta Thurmes

Sachgebiet 22: Projektverwaltung: Studentische Projekte, Seminare, Drittmittelprojekte, Steuern
Leiterin: Henrike Esgen

Sachgebiet 23: Beschaffungen (außer projektbezogenen), Rechnungswesen, Inventarisierung, Förderung gegenüber Dritten
Leiterin: Brigitte Kuhl
Mitarbeiterin: Miriam Dehn-Lhajoui

Abteilung 3 Personalangelegenheiten

Leiter: Thomas Hauch
Stellvertreterin: Katja Sutorius

Sachgebiet 31: Angelegenheiten des künstlerischen/wissenschaftlichen und weiteren Personals, beamten- und tarifrechtliche Sondergebiete
Leiter: Thomas Hauch
Mitarbeiterinnen: Ramona Pelikan, Katja Sutorius

Sachgebiet 32: Personalnebengebiete (Trennungsschädigung, Umzugskosten, Fürsorgeleistungen), Personalcontrolling
Ramona Pelikan

Studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte, Fortbildung,
Personalnebengebiete, Personalkostencontrolling
Leiterin: Katja Sutorius

Abteilung 4 Allgemeine Studentenangelegenheiten, Prüfungswesen

Leiterin: Claudia Warnecke
Stellvertreterin: Christina Heimann

Studierendenservice
Leiterin: Claudia Warnecke
Mitarbeiterinnen: Christina Heimann, Claudia Warnecke

Abteilung 5 Technik

Leiter: Ewald Hentze
Stellvertreter: Winfried Haushalter

- Sachgebiet 501 **Netzwerke**
Robert O'Kane
- Sachgebiet 502 **Video-Systemtechnik**
Winfried Haushalter
Gerrit Chee-Carusio
- Sachgebiet 503 **Produktionstechnik (Video/Fernsehen)**
Johannes Wieland
- Sachgebiet 504 **MAZ-FAT**
Lutz Mennicken
- Sachgebiet 505 **Digitale Medien**
Ewald Hentze
Hans Huber
Martin Nawrath
- Sachgebiet 506 **Holografie und Laser**
Urs Fries
- Sachgebiet 507 **Fotografie, Fotolabor**
Heiko Diekmeier
Claudia Trekel
- Sachgebiet 508 **DV-Systembetreuung**
Klaus Genske (Apple-Mc-Intosh)
Kathrin Maehling
- Sachgebiet 509 **Film- und Videoschnitt**
Barbara March
Rita Schwarze
- Sachgebiet 510 **Gerätetechnik, Ausleihe**
Harald Haseleu
Christian Turner

Beleuchtungstechnik und Grip
Lars Langen

- Sachgebiet 511 **Tontechnik**
Judith Nordbrock
Ralf Schipke
- Sachgebiet 512 **Computeranimation, Elektronische Bildgestaltung**
Robert O'Kane
- Sachgebiet 513 **Werkstätten**
Heinz Nink
Bernd Voß
- Sachgebiet 514 **Film- undameratechnik**
Udo Zyber
Nobert Keerl

PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

Die Zahl der Preise und Auszeichnungen erreichte 2005 einen neuen Rekord: Mehr als 80 Auszeichnungen erhielten die Studenten für ihre Studien- oder Abschlussarbeiten an der Kunsthochschule für Medien.

„Silver Zenith“ für den besten Debütfilm, World Film Festival, Montréal
Jan Martin Scharf, „Wahrheit oder Pflicht“ (Spielfilm)

Nachwuchsförderpreis für Bildende Kunst der Kunststiftung NRW, Düsseldorf
Agnes Meyer-Brandis, „sgm Eisberg-Sonde“ (Installation)

Nachwuchsförderpreis für Bildende Kunst der Kunststiftung NRW, Düsseldorf
Joanne Moar, „Becoming German“ (Kunstaktion, Datenbank, Wanderung)

Hauptpreis „Short Tiger 2005“ der Filmförderanstalt Berlin (FFA)
Jonathan Greenfield, „Chaim“ (Kurzspielfilm)

Regiepreis des Bayerischen Rundfunks, Filmfest München
Jonathan Greenfield, „Chaim“ (Kurzspielfilm)

Förderpreis der Großen Kunstausstellung NRW, Düsseldorf
Elizabeth Cortiñas Hidalgo, „Rückgrat revisited“ (Collagen/Zeichnungen)

Nominierung Deutscher Fernsehpreis, Köln
Claudia Indenhock, „Wir leben im 21. Jahrhundert“ (Dokumentarfilm)

Nominierung Deutscher Kurzfilmpreis, BKM
Jonathan Greenfield, „Chaim“ (Kurzspielfilm)

„Goldener Schlüssel“ für Besten Debütfilm, Dok-festival Kassel
Susanne Jäger, „Vater und Feind“ (Dokumentarfilm)

Hauptpreis „Lüdia“ beim Kinofest Lünen
Jan Martin Scharf, „Wahrheit oder Pflicht“ (Spielfilm)

Preis der Schülerjury 16+, Kinofest Lünen
Jan Martin Scharf, „Wahrheit oder Pflicht“ (Spielfilm)

Preis der Stadt Neubrandenburg, 14. dokumentART Festival, Neubrandenburg
Susanne Jäger, „Vater und Feind“ (Dokumentarfilm)

Preis der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe, 14. dokumentART Festival, Neubrandenburg
Claudia Indenhock, „Wir leben im 21. Jahrhundert“ (Dokumentarfilm)

Preis für den Besten Schweizer Film, Kurzfilmfestival Winterthur
Michael Koch, „Wir sind Dir treu“ (Dokumentarfilm)

Diploma for „The Best School“, Int. Animationsfestival Vilnius, Litauen
Kunsthochschule für Medien Köln

Diploma for „Originalität“, Int. Animationsfestival Vilnius, Litauen
Anja Struck, „Allerleirauh“ (Puppentrickfilm)

Special Jury Prix for Students, Int. Animationsfestival Vilnius, Litauen
Spela Cadez, „Zasukanec“ (Puppentrickfilm)

Prädikate „Besonders wertvoll“, Filmbewertungsstelle Wiesbaden
Spela Cadez, „Zasukanec“ (Puppentrickfilm)
Jan Schomburg, „Nie solo seiN“ (Kurzspielfilm)

13. Videokunst Förderpreis Bremen
Michaela Schweiger, „Zurück in die Stadt von morgen“ (Essay)

Silber beim Buchdesignpreis „Best of unpublished German book design“ der Frankfurter Buchmesse und des Hermann Schmidt Mainz Verlags
Olivier Arcioli, „Dessous Tapete“ (Buchobjekt)

„Norman 2005“ Preis für das beste Werk aus dem Bereich Film/ Video, Stuttgarter Filmwinter
Wayne Yung, „My German Boyfriend“ (Spielfilm)

Milla und Partner-Preis für Medien im Raum (ex-aequo), Stuttgarter Filmwinter
Olaf Val, „Minimal Games Bar“ (Installation)

Kiefer Hablitzel Award, Schweizer Förderpreis für junge Künstler in Verbindung mit einer

Ausstellung (Katalog) im CentrPasquArt in Biel
Yanick Fournier

Nominierung, BMW Group Förderpreis Schnitt, Film+ Köln
Jonathan Greenfield, „Chaim“ (Kurzspielfilm)

Special Jury Prize, DIFECA, Seoul, Korea
Spela Cadez, „Zasukanec“ (Puppentricksfilm)

Villa Aurora Stipendium, Los Angeles
Tilman Peschel

Preis in der Kategorie „Perfekt Pointiert“, La.Meko, Filmfestival Landau
Sebastian Poerschke, „Jürgen in seinem Passat“ (Kurzspielfilm)

Förderpreis für das Beste Szenenbild, Filmhochschulfestival München
Robert Wieszorek, „Dienstag“ (Kurzspielfilm)

Spiridon Neven DuMont-Preis 2005
Christian Keinstar

Bester Dokumentarfilm, Studentenfestival „Seh-süchte“, Potsdam
Claudia Indenhock, „Wir leben im 21. Jahrhundert“ (Dokumentarfilm)

Medienkunstpreis des Rhein-Erft-Kreises, BM.Mediale
Thorsten Schneider

„Goldener Reiter“ für die beste Animation beim Filmfest Dresden
Anja Struck, „Allerleirauh“ (Puppenanimation)

Wilhelm-Fabry-Förderpreis der Stadt Hilden im Bereich „Bildende Kunst“ (Neue Medien/ Videokunst, mixed media)
Min-Sun Kim

„Best Student Film“ Internationales Animationsfilmfestival Brüssel
Spela Cadez, „Zasukanec“ (Puppenanimation)

Nominierung „Bester Dokumentarfilm“, First Steps 2005, Berlin
Claudia Indenhock, „Wir leben im 21. Jahrhundert“ (Dokumentarfilm)

Nominierung „Bester Dokumentarfilm“, First Steps 2005, Berlin

Susanne Jäger, „Vater und Feind“ (Dokumentarfilm)

Stipendiaten der KHM für den Studienaufenthalt in der Cité des Art Paris
Patrick Doberenz, Freya Hattenberger, Katharina Pethke und Paul Schöpfer

Stipendium Schloss Ringenberg des Landes Nordrhein-Westfalen
Boris Irmscher

Nominierung „Bester Kurzspielfilm“, First Steps 2005, Berlin
Jonathan Greenfield, „Chaim“ (Kurzspielfilm)

Nominierung „Bester Kurzspielfilm“, First Steps 2005, Berlin
Dirk Schäfer, „Läl“ (Kurzspielfilm)

Nominierung „Bester Kurzspielfilm“, First Steps 2005, Berlin
Sascha Thiel, „Alles nur Liebe“ (Kurzspielfilm)

Director's Choice Award, Next Frame Student Festival, Philadelphia
Niki Drozdowski, „Wilfried Neuss. Eine Sinfonie in fünf Sätzen“ (Kurzspielfilm)

Screenwriting Award, Next Frame Student Festival, Philadelphia
Niki Drozdowski, „Wilfried Neuss. Eine Sinfonie in fünf Sätzen“ (Kurzspielfilm)

Aufnahme in die Ausstellung „Kunststudentinnen und Kunststudenten stellen aus“, Bundeskunsthalle Bonn
Charlotte Desaga und Thorsten Schneider

Grifone D'Argento, Bester Kurzfilm in der Sektion „KIDZ“, Giffoni Film Festival, Italien
Maren Erdmann, „Tanzmäuse“ (Kurzspielfilm)

The Campania Film Commission Award, Giffoni Film Festival, Salerno, Italien
Maren Erdmann, „Tanzmäuse“ (Kurzspielfilm)

2. Publikumspreis beim Festival Anima Mundi, Rio de Janeiro und São Paulo, Brasilien
Spela Cadez, „Zasukanec“ (Puppenanimation)

Förderkoje der Art Cologne
Michaela Schweiger

Nominierung „Bester Absolventenfilm“, Babelsberger Medienpreise, Potsdam
Susanne Jäger, „Vater und Feind“ (Dokumentarfilm)

Nominierungen „Junge Deutsche Fotografie: Schöne Aussichten“, Fotomuseum Berlin
Philip Goldmann, Tamara Lorenz, Tilman Peschel

Nominierung „Bester Absolventenfilm“, Babelsberger Medienpreise, Potsdam
Jan Martin Scharf, „Wahrheit oder Pflicht“ (Spielfilm)

Promotion Filmförderpreis beim Internationalen Filmfest Emden
Jan Martin Scharf, „Wahrheit oder Pflicht“ (Spielfilm)

Publikumspreis beim Internationalen Videofestival Bochum
Jürgen Brügger, „Traumjob“ (Dokumentarfilm)

1. L.-Fritz-Gruber – Preis, Fotowettbewerb der Universität zu Köln
Philipp Goldbach, „Tafelbild Universität Köln (Triptychon)“ (Fotoarbeit)

2. L.-Fritz-Gruber – Preis, Fotowettbewerb der Universität zu Köln
Anna Hepp, „Universität (er)leben“ (Fotoarbeit)

Bester Experimentalfilm beim Filmfestival der FH Schwäbisch Hall
Tessa Knapp, „Sanatorio“ (Experimentalfilm/ Animation)

Filmstipendium der Region Hannover
Jens Schillmöller, „Für immer Edelweiss“ (Spielfilm)

Bester Kurzspielfilm, Raum-für-Kunst-Preis, Paderborn
Mechthild Barth, „La Cola del Pez“ (Kurzspielfilm)

1. Preis der Jury bei Dialog im Dunkel, Blindspot, Hamburg
Julia Daschner, „Lormen“ (Dokumentarfilm)

DAAD Arbeitsstipendium in Paris
Daniela Abke

Kritikerpreis bei Young Collection 30, Filmbüro Bremen
Stephanie Beaugrand, „Dr. Pill“ (Pixilationsfilm)

Bester Studentenfيلم, Avanca, Portugal
Anja Struck, „Allerleirauh“ (Puppenanimation)

3. Preis MuVi-Award, Internationale Kurzfilmtage Oberhausen
Corine Stübi, „Rocker“ (Musikvideo zu „Alter Ego“)

3. Preis der Jury, Short Cuts Cologne
Michael Koch, „Wir sind Dir treu“ (Dokumentarfilm)

Prädikat „wertvoll“, Filmbewertungsstelle Wiesbaden
Reto Caffi, „Männer am Meer“ (Kurzspielfilm)

Lobende Erwähnung in der Kategorie „Studentenfilme“, Anima, Jornadas de Animación, Córdoba, Argentinien
Tessa Knapp, „Sanatorio“ (Experimentalfilm)

Bester Kurzfilm, Salerno Filmfestival, Italien
Jan Schomburg, „Nie solo seiN“ (Kurzspielfilm)

Lobende Erwähnung „new berlin film award“, Kategorie Kurzfilm
Dirk Lütter, „Helden“ (Kurzspielfilm)

Lobende Erwähnung der Jury, Anifest International Festival of Animated Films, Tschechien
Stephanie Beaugrand, „Dr. Pill“ (Pixilationsfilm)

4. Scholz & Friends Scholarship for Creative Excellence, Lobende Erwähnung, Hamburg
Corine Stübi

Förderpreis der Internationalen Bodenseekonferenz, Vorarlberger Landesregierung, Bregenz
Matthias Schellenberg, „Heim“ (Kurzspielfilm)

Esslinger Bahnwärter Stipendium für Bildende Kunst der Stadt Esslingen
Michaela Schweiger

Honourable Mention, Transmediale 05, Haus der Kulturen der Welt, Berlin
Thom Kubli, „Stationsraum für assimilativen Zahlwitz“ (Installation)

„Five Best Films“ Animateka, Internationales

Animationsfestival, Ljubljana, Slowenien
Spela Cadez, „Zasukanec“ (Puppenanimation)

Stipendiatin der Künstlerförderung der Deutschen Studienstiftung, Bonn
Freya Hattenberger

Preis der Schülerjury beim Festival Max-Ophüls-Preis, Saarbrücken
Jan Martin Scharf, „Wahrheit oder Pflicht“ (Spielfilm)

Nominiert für den Deutschen Nachwuchsfilmpreis, up-and-coming 2005, Hannover
Dorothea Nölle, „Der Ausflug“ (Kurzspielfilm)

Lobende Erwähnung bei ARGENKINO, Berlin
Carolin Saavedra Lux, „Medea“ (Kurzspielfilm/Animation)

3. Publikumspreis bei Cinema Concetta, Rüsselsheimer Kurzfilmtage
Dorothea Nölle, „Der Ausflug“ (Kurzspielfilm)

Kritikerpreis bei Young Collection, Filmbüro Bremen
Jürgen Brügger, „Traumjob“ (Kurzfilm)

1. Publikumspreis Kurzfilmtage Thalmässing
Jan Schomburg, „Nie solo seiN“ (Kurzspielfilm)

1. Preis beim Soester Kurzfilmfestival
Sebastian Poerschke, „Hein Fach“ (Kurzspielfilm)

Publikumspreis Kurzfilmwochenende Würzburg
Jan Schomburg, „Nie solo seiN“ (Kurzspielfilm)

Nominierung für den „Swiss Art Award“, Kunstmesse ART/36, Basel
Yanick Fournier, „superman piece #2“
Nominierung, Kategorie Schnitt/ Kurzfilm, Deutscher Kamerapreis
Jonathan Greenfield, „Chaim“ (Kurzspielfilm)

Nominierung, Kategorie Kamera/ Kurzfilm, Deutscher Kamerapreis
Robert Wiezorek (Regie) und Panagiotis Costoglou (Kamera) „Dienstag“ (Kurzspielfilm)

Nominierung für den „Swiss Art Award“, Kunstmesse ART/36, Basel
Yanick Fournier, „superman piece #2“

Nominierung, Kategorie Schnitt/ Kurzfilm, Deutscher Kamerapreis
Jonathan Greenfield, „Chaim“ (Kurzspielfilm)

Nominierung, Kategorie Kamera/ Kurzfilm, Deutscher Kamerapreis
Robert Wiezorek (Regie) und Panagiotis Costoglou (Kamera) „Dienstag“ (Kurzspielfilm)

VEREIN DER FREUNDE DER KUNSTHOCHSCHULE FÜR MEDIEN KÖLN E.V.

Der Verein der Freunde der KHM bemüht sich seit der Gründung der Kunsthochschule intensiv darum, die Arbeit der Hochschule zu unterstützen. Der Verein, der zur Zeit rund 150 Mitglieder hat, verfolgt dabei vor allem zwei Ziele: Zum einen geht es ihm darum, die Hochschule als Institution in ihren vielfältigen Aufgaben und in ihrer öffentlichen Wahrnehmung zu fördern und zum anderen werden einzelne Studierende durch Zuschüsse zu künstlerischen Projekten unterstützt, und zwar in der Regel mit einem Betrag von 1.000,00 €.

Beiden Zielsetzungen ist der Verein auch im Jahr 2005 erfolgreich nachgekommen. Besonders erfreulich ist, die Sparkasse KölnBonn für den Zeitraum von vier Jahren für die Finanzierung einer halben Stiftungsprofessur für das Fach „Malerei im medialen Kontext“ gewonnen zu haben. Die Stelle konnte so weiterhin – wie bisher – mit Herrn Professor Peter Zimmermann besetzt bleiben. Grundlage der Stiftungsprofessur ist eine Vereinbarung des Vereins der Freunde mit der Kunsthochschule.

Besonderen Dank für die Finanzierung verdient jedoch die Sparkasse KölnBonn.

Ebenso erfreulich ist es, dass die Kunsthochschule 2005 den Neubau am Filzengraben 2 beziehen konnte. Dem Neubau waren jahrelange Diskussionen um die Frage des Standortes vorausgegangen, an denen sich der Verein der Freunde im Interesse der Kunsthochschule auch auf der Ebene des Landes intensiv beteiligt hat. Es war für die weitere positive Entwicklung der Hochschule wichtig, dass schließlich ein Standort in der Innenstadt in unmittelbarer Nähe der bisherigen Einrichtungen gefunden wurde. Der Verein der Freunde hat deshalb die Eröffnungsfeier des Neubaus der KHM gern finanziell unterstützt.

Wichtig für die weitere Entwicklung der Kunsthochschule ist es auch, ihre öffentliche Wahrnehmung in der Kunst- und Medienstadt Köln kontinuierlich zu stärken. Deshalb hat der Verein der Freunde eine Reihe von Veranstaltungen, mit denen sich die Hochschule in der Öffentlichkeit präsentiert, gern unterstützt, wie zum Beispiel:

- die Tage der offenen Türen („Altitude“), die in den letzten Jahren immer wieder außerordentlich großes Interesse in der Öffentlichkeit gefunden haben,
- die Showcases, bei denen auch viele Fachleute aus Film und Fernsehen nach Köln kommen, um sich die neuesten Arbeiten der Studierenden der KHM im Cinenova Kino anzusehen und
- die Präsentation der KHM auf der Art Cologne, einer der wichtigsten Messen für zeitgenössische Kunst in Europa.

Darüber hinaus ist der Verein der Freunde der KHM Mitglied im Kölner Kulturrat und vertritt dort mit Nachdruck die Belange der Hochschule.

Von besonderer Bedeutung für die Kunsthochschule ist seit Jahren der mit 7500,00 € dotierte Spiridon Neven DuMont-Preis, den der Verein der Freunde der KHM auf Grund einer zweckgebundenen Spende von Herrn Professor Alfred Neven DuMont ermöglichen kann. Im Jahr 2005 ist der Preis an Christian Keinstar verliehen worden.

Zur Stärkung der Hochschularbeit hat der Verein der Freunde außerdem die Diplomfeier 2005, das Alumni-Treffen 2005 und den Workshop „Morality, Agency, Evidence“ mit Zuschüssen unterstützt und für die Publikation LAB eine erhebliche finanzielle Förderung zugesagt.

Ein besonderer Förderschwerpunkt des Vereins der Freunde der KHM ist schließlich die individuelle Unterstützung von künstlerischen Projekten einzelner Studierender.

Wie in den Vorjahren konnte auch im Jahr 2005 eine ganze Reihe von Projekten gefördert werden. Insgesamt konnte so 13 Studierenden eine wichtige Hilfe für ihre Arbeit gegeben werden. Dabei spielten in der Mehrzahl der Förderungen Auslandsaufenthalte eine Rolle, die ohne den entsprechenden Zuschuss nur schwer zu realisieren gewesen wären.

Eine ganz wichtige Grundlage für die erfolgreiche Fördertätigkeit des Vereins der Freunde der KHM ist im übrigen die hervorragende und enge Zusammenarbeit des Vereins mit der Leitung der Hochschule. Diese gute Zusammenarbeit ist die beste Basis dafür, dass der Verein der Freunde auch in Zukunft seinen Beitrag zu einer positiven Entwicklung der Kunsthochschule für Medien leisten kann.